Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 79. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 17. Februar 1880.**

Breslau, 16. Februar.

Wie sich die Parteien im Reichstage zu dem Gesetze über die Verlängerung der Etats- und Legislaturperiode stellen werden, ist noch sehr unsicher. Die gesammte Linke, vielleicht einige Nationalliberale ausgenommen, stimmt geschlossen dagegen; auch die Gruppe Berger-Löwe schließt sich der Opposition an. Die Conservativen stimmen eben so geschlossen dafür. Ausschlag gebend wird also das Centrum sein; möglich, daß auch dieses ganz oder getheilt opponirt; dann wird allerdings der Schlag, welcher das parlamentarische Leben treffen soll, noch vermieden werden.

Wie wir schon im Mittagblatt mitgetheilt haben, nimmt der Abg. von Hölder das ihm von der conservativ-clericalen Coalition angebotene Amt eines zweiten Vicepräsidenten des Reichstags nicht an; man denkt daran, den Abg. Ackermann (Reichspartei) damit zu betrauen; andererseits heißt es, man wolle den Deutsch-conservativen Herrn v. Heldorf-Bedra wählen. — Der Reichskanzler soll von der Präsidentenwahl nicht sehr erbaut sein.

Unter den Reichstags-Abgeordneten herrscht vielfach Verstimmung darüber, daß die erste Lesung des Etats bereits für den nächsten Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt ist. Es ist kaum möglich, sich aus den Vorlagen bis dahin zu informiren, zumal wenn man bedenkt, daß viele Mitglieder noch durch Landtagsarbeiten in Anspruch genommen sind. Es ist daher möglich, daß die eingehende Berathung des Etats am Mittwoch noch nicht erfolgt.

In Oesterreich ist Graf Taaffe noch immer auf der Ministersuche.

Die Verhandlungen, welche Graf Taaffe mit mehreren Persönlichkeiten führt; die Zusagen, die er der Rechten gemacht hat und auf welche diese pocht; die Energie, mit welcher die verfassungstreuen Minister auftraten, scheinen darauf hinzudeuten, daß eine Entscheidung der Krise, ein Klärung der Situation bevorsteht. Allerdings ist jedoch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Kreislauf der Dinge abermals von neuem beginnt, zumal wenn es dem Minister-Präsidenten gelingen sollte, die Rechte dazu zu bewegen, vorläufig gegen die Leitung des Unterrichtsministerium durch Herrn v. Stremayr keine Einwendung zu erheben.

In den Kreisen der polnischen Abgeordneten macht sich die Mißstimmung gegen das Zusammengehen mit den Tschechen und Clericalen immer mehr geltend. So fand Freitag Abend im Polen-Club eine sehr erregte Debatte über den Stand der Ministerkrise statt. Die überwiegende Mehrzahl der Redner haben sich entschieden gegen die Berufung eines Cabinets aus den reactionären Elementen der Rechten ausgesprochen und gleichzeitig den Wunsch geäußert, daß bei der Completirung des Cabinets auf den rechten Flügel der Verfassungspartei Rücksicht genommen werde.

Die Reden, welche die Präsidenten der österreichischen und der ungarischen Delegation bei dem am Sonnabend erfolgten Sessionsschluß hielten, betonen gleichmäßig den Wunsch und die Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Friedens. Auch die hochofficiöse „Montagsrevue" sagt bei Besprechung der deutschen Thronrede u. A., dieselbe sei mehr als eine Friedensdemonstration, sie sei vielmehr zugleich Bürgschaft und Bekräftigung des Friedens. Nach außen verfolge die Politik die Befestigung und den Schutz des bestehenden Rechtszustandes und die Ordnung der europäischen Verhältnisse, wie dieselben sich seit den schweren Krisen der letzten Decennien herausgebildet haben. Das Programm Deutschlands falle in auswärtigen Fragen so vollständig mit den politischen Tendenzen der österreichischen Monarchie zusammen, daß eine besondere Erläuterung überflüssig erscheint.

Am Sonntag fand ein gemeinsamer Ministerrath statt, wobei auch die Unterhandlungen wegen des deutschen Handelsvertrags besprochen wurden.

Der Grenzregulirungsstreit zwischen der Pforte und Montenegro scheint ferner als je vor einer gütlichen Beilegung zu sein. Der Fürst von Montenegro theilte den Signatarmächten seinen Entschluß mit, daß er auf Regelung des Grenzstreites laut den Bestimmungen des Berliner Vertrags verharre, und bezeichnete als letzten Termin zur Besitzergreifung der Districte mit Waffengewalt den Monat April.

Unter den Truppen in Konstantinopel soll, einer Meldung des „Wiener Fremdenblatts" zufolge, eine große Erbitterung gegen Osman Pascha herrschen. Dieselben behaupten, er habe längst von dem baufälligen Stand der Kaserne in Beikos gewußt, jedoch dieselbe nicht in Stand setzen lassen, um das hierfür nöthige Geld anderweitig verwenden zu können. Im Auftrage des Sultans wurde indeß im Seraskierat ein Ausschuß niedergesetzt, der über die Ursache des Einsturzes jener Kaserne eine Untersuchung einleiten wird. Nach früheren Vorgängen zu urtheilen, dürfte bei dieser Untersuchung nicht viel zu Tage kommen.

Das Wiener Cabinet hat, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, in neuester Zeit seine guten Dienste zur Begleichung der Frage wegen der mahomedanischen Flüchtlinge in Bulgarien angeboten. Die bezüglichen Anträge des Wiener Cabinets sind von dem Ministerrathe in Sophia angenommen und der Vertreter Bulgariens, Herr Zankoff, ist durch seine Regierung hiervon verständigt worden. Er informirte seinerseits die Pforte, und diese sendete in Folge dessen ihrem Commissar Nihad Pascha in Sophia entsprechende Weisungen.

Ueber die Umtriebe der russischen Nihilisten liegen verschiedene neue, freilich nicht genügend verbürgte Nachrichten vor: Das Pariser ultraradicale Blatt „La Lanterne" weiß von neuen nihilistischen, glücklicherweise vereitelten Anschlägen gegen das Leben des Czaren zu berichten. So sollen in den ersten Februartagen zwei als Schornsteinfeger verkleidete Individuen festgenommen worden sein, welche sich in das kaiserliche Palais eingeschlichen hatten, um in die Kamine der kaiserlichen Wohngemächer Pulver zu legen. Wenige Tage darauf fuhr ein beladener Wagen in einen der Hofräume des Palastes; der Kutscher verließ die Pferde und verschwand. Durch irgend einen Zufall erschien der Wagen einem Diener verdächtig. Man untersuchte und fand eine große Quantität Pulver, Dynamit und eine angezündete Lunte. Einige Minuten später — und der Winterpalast hätte aufgehört gehabt zu existiren. Am Abend eines der vorhergehenden Tage hatte man einen Mann arretirt, welcher im Costüm eines gewöhnlichen Bauern das Palais umstrich. In einem Sacke, den er auf seinem Rücken trug, fand man fünf Flaschen mit Nitroglycerin. Dieselben hatten wahrscheinlich den Zweck, unter die Fenster des Kaisers gelegt zu werden, deren Explosion die furchtbarste Verheerung angerichtet hätte. Bei dem Verhör gab der Verhaftete an, er sei von dem Inhalte der Flaschen nicht unterrichtet und in der Großenmorskaja von einem ihm unbekannten Herrn beauftragt worden, dieselben nach der Straße Wassili-Ostrow zu bringen. Man glaubt in dem Individuum einen der verwegensten und längst gesuchten Nihilisten gefunden zu haben, man erwartet daher das Ergebniß der angestellten Untersuchung mit größter Ungeduld. In den Regierungskreisen ist indessen der Glauben an die geheime Polizei sehr erschüttert und man fürchtet, daß weder der wahre Name des Verhafteten noch seine Mitschuldigen werden ergründet werden.

Aufsehen erregt die von der „Pol. Corresp." gebrachten und telegraphisch übermittelte Nachricht von der Wiederherstellung und Armirung Sebastopols.

Die Ernennung des Generals Skobeleff zum Obercommandanten der centralasiatischen Armee ist vollzogen worden. Derselbe dürfte schon in den nächsten Tagen Petersburg verlassen, um sich nach Tschikißljar zu begeben. Wie man in unterrichteten Kreisen versichert, sollen nicht weniger als drei Armeen für den bevorstehenden Feldzug gegen die Turkmenen ausgerüstet werden, und zwar würde die eine unter dem unmittelbaren Befehle des General-Adjutanten v. Kaufmann, der über Khiwa vorgehen soll, die andere unter demjenigen des Generals v. Schak stehen, während die dritte in Reserve bleiben und vorläufig bei Batum concentrirt würde. Ueber diese letztere übernimmt Feldmarschall Großfürst Michael Nicolajevics den Oberbefehl.

Durch die unüberlegten Agitationen der „Italia irredenta" sind die Beziehungen zwischen den Regierungen Italiens und Oesterreichs allerdings bisher nicht im Mindesten gestört worden, indeß hat sich in manchen Organen der österreichischen Presse doch bisweilen eine gewisse Empfindlichkeit in Betreff dieser Bewegung bemerkbar gemacht. Um so begreiflicher ist eine Wiener Nachricht, welche jetzt der „K. Z." zuging und nach welcher Cairoli in Folge der österreichischerseits angeordneten Verstärkung der Grenzbesatzungen in Südtirol eine Note an den Grafen Robilant gerichtet hätte. Dieselbe soll sehr freundlich und in einem Tone gehalten sein, welcher nach der Versicherung des Correspondenten „jede Trübung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Italien ausschließt". Ueber den näheren Inhalt der Note Cairoli's ist jedoch nichts bekannt.

Nach der „Italie" hat man im Vatican die Hoffnung, daß die englischen Ritualisten demnächst bedingungslos zur katholischen Kirche übertreten werden. Der Prediger Arthur Wagner, Chef der Ritualisten in Brighton, soll den Anfang der Bekehrung machen; ihm würden gleich zwei Gemeinden und mehrere Vicare folgen, zusammen mehr als ⅓ der Bevölkerung von Brighton. So einfach, meint dagegen ein römischer Correspondent der „K. Z." wird die Sache nun doch nicht gehen. Der Papst hat natürlich seine Vertreter in England angewiesen, den etwaigen Proselyten mit allen möglichen Rücksichten und Nachsichten entgegenzukommen. Nach demselben Blatt will der Papst eine Encyclica gegen die Ehescheidung an sämmtliche Bischöfe des Erdenrundes erlassen.

In Frankreich hat der Feldzug des Episkopats gegen den Artikel 7 der Ferryschen Vorlage und der Petitionssturm, den die Mönche und Nonnen gegen den Laienunterricht in Scene gesetzt haben, die Stimmung so anticlerical gemacht, daß selbst der Senat dieser Strömung nicht länger widerstehen mag. Die „Corr. Havas" weist ausdrücklich darauf hin, daß der Senat am 12. d. M. nicht bloß alle Anträge verwarf, die Batbie gestellt und Wallon mit allen möglichen rhetorischen Künsten empfohlen hatte, sondern daß dabei noch zu beachten sei, daß sich gerade die größte Mehrheit gegen den Eintrttt von Bischöfen in den oberen Unterrichsrath zeigte. „Univers" lobt Wallons Redekünste nur sehr beiläufig und hält eine Predigt über das Thema: „Gewalt geht vor Recht", die mit der Ermahnunug schließt, daß, wer nunmehr für den Art. 7 stimme, nicht sagen dürfe, er habe ungewarnt gestimmt. Uebrigens ist „Univers" aufrichtig genug, zu bestätigen, daß die Abstimmung, die gegen den Eintritt von Staatsräthen in den oberen Rath nur zwei Stimmen Mehrheit ergab, sich bei der Abstimmung über die Aufnahme von Mitgliedern des Cassationshofes auf sieben hob und den Eintritt von Geistlichen mit zwölf Stimmen verwarf. Wie hat sich, bemerkt hierbei eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg.", seit 1873 die Stimmung in Frankreich über Werth und Unwerth in kirchlichen Streitfragen geändert! Ferry hatte den Ausschluß von Geistlichen mit dem Ausdrucke verlangt, er könne die „Bank der Bischöfe" im oberen Unterrichtsrath nicht dulden, und der „Temps" beeilt sich heute, zu versichern, daß weder Ferry noch die Mehrheit des Senats darin Feindseligkeit gegen die Religion zeigen wollten; es handle sich einfach um die Durchführung des Grundsatzes, der mehr und mehr das Uebergewicht gewinne, nämlich der Trennung des öffentlichen Unterrichts von der Religion, welche die logische Folgerung aus dem großen Grundsatze der Gewissensfreiheit sei. Davon wollen nun freilich die Bischöfe nichts wissen.

In England bildet die anglo-persische Allianz noch immer den Gegenstand der Betrachtung der Mitglieder des Parlaments. Nachrichten aus zuversichtlicher Quelle zufolge, werden die Unterhandlungen noch immer direct zwischen dem auswärtigen Amte und dem persischen Minister fortgeführt und hatten bis zum Abend des 12. d. M., noch zu keinem definitiven Abschlusse des Uebereinkommens geführt. Die Schwierigkeiten kamen von den Berathern des Schah's, welche die Zustimmuug Persiens zu der vorgeschlagenen Convention nur unter der Bedingung ertheilen wollten, daß England sich vertragsmäßig verpflichte, Persien gegen jede mögliche russische Aggression zu schützen und scheint man in dieser Hinsicht nach zu keinem Einverständniß gelangt zu sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Hinderniß vorliegt, allein die vielseitig aufgestellte Behauptung, daß es sich um eine ernste Schwierigkeit handelt, findet keinen Glauben und dauern die Unterhandlungen wohl noch fort. Es wird gemeldet, daß die russische Regierung die Angelegenheit aufgenommen hat und bei der englischen Regierung hierüber vorstellig geworden ist. Auf der liberalen Seite des Hauses scheint man fest entschlossen zu sein, einen ernsten Protest einzulegen und dürfte demnächst eine Berathung der Führer der Partei stattfinden.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. [Die Aussichten der Reichstagssession. — Fürst Bismarck und die Wahl des Reichstagspräsidiums. — Der Kronprinz.] Für die bevorstehende Reichstagssession ist es jedenfalls von großer Bedeutung, daß die Differenzen, welche früher zwischen Herrn v. Bennigsen und dem Reichskanzler geherrscht, so gut als ausgeglichen sind. Ueberhaupt stand jener Herr dem Reichskanzler immer ziemlich nahe, und war ja die Differenz auf seiner Seite nicht so tiefgehend, als vielmehr es der Einfluß seiner Partei war, welcher ihn bewog, sich den Wünschen des Reichskanzlers gegenüber in früherer Zeit ablehnend zu verhalten. Da nun aber während der Landtagssession sich eine vollständige Einigkeit in der nationalliberalen Fraction herausgestellt und dieselbe die Regierung bei allen ihren Vorlagen unterstützt hat, so ist anzunehmen, daß sie namentlich bei den beiden wichtigsten Vorlagen, welche dem Reichstag gemacht werden, d. h. dem Militärgesetz und dem Socialistengesetz, der Regierung nicht Opposition machen, dieselbe vielmehr unterstützen werde. Ueberhaupt giebt man sich in Regierungskreisen entschieden der Hoffnung hin, daß diese beiden Vorlagen durchgehen werden. Man rechnet dabei in erster Linie auf die etwa 110 Conservativen, auf das Gros der 84 Nationalliberalen, ca. 60 Stimmen, dann auf die „Wilden", welche aus der nationalliberalen Partei ausgetreten sind, und auf die Gruppe des Dr. Löwe, auch ca. 40. Diese Stimmen würden also schon genügen, die Vorlage durchzubringen. Auf das Centrum rechnet man nicht, man erwartet, daß es die Opposition, welche es im Abgeordnetenhause gemacht, fortsetzen wird, da es schwerlich darauf rechnen kann, daß seine Wünsche während dieser Reichstagssession noch zur Ausführung kommen werden. — Was die Präsidentenwahl betrifft, so hat sich der Reichskanzler derselben durchaus fern gehalten und keinerlei Wünsche in dieser Beziehung geäußert, keinerlei Pression geübt. Dennoch ist anzunehmen, daß ihm ein Präsidium Bennigsen lieber gewesen wäre, als das des Grafen Arnim, nicht wegen seiner Theilnahme an dem Prozeß gegen seine Verwandten, als vielmehr, weil Herr v. Bennigsen bereits seine besondere Befähigung gezeigt hat und anzunehmen ist, daß er die Regierung gerade in den vorliegenden Fragen mit seiner Fähigkeit unterstützen würde. Ueber die Vorgänge bei der Wahl ist man nicht gerade besonders erfreut; man hätte mehr gewünscht, daß eine Einigung zwischen den Nationalliberalen und den Conservativen stattgefunden hätte, als daß wieder die Conservativen sich mit dem Centrum verständigt haben; um so mehr, da man allgemein der Ueberzeugung ist, daß das Centrum, welches in der letzten Zeit in so schroffer Weise aufgetreten ist, nicht geneigt ist, die Wünsche der Regierung zu erfüllen und auf ihre Absichten eizugehen. — Die Reise des Kronprinzen nach Rom ist neuerdings wieder zweifelhaft geworden, nicht etwa aus politischen Gründen, sondern vorzugsweise wegen des bedenklichen Gesundheitszustandes der Königin von Italien, über welchen hier sehr traurige Nachrichten eingelaufen sind. Da noch bis jetzt von einer Besserung nichts verlautet, so ist kaum anzunehmen, daß der Kronprinz bei so trauriger Lage nach Rom gehen wied, obwohl es sein Wunsch ist, den Besuch der königlichen Familie zu erwiedern. Unter solchen Umständen würde natürlich auch der Besuch beim Papst unterbleiben, der auch wohl in der jetzigen Zeit nicht recht angezeigt wäre, da die kirchlichen Differenzen doch noch nicht vollständig beigelegt sind, auch die Curie noch nicht Stellung der jetzigen Haltung der deutschen Regierung gegenüber genommen hat. Die Curie beharrt noch immer bei dem Wunsche, es möge die Frage auf dem Wege des Concordats gelöst werden, woran nach den bündigen Erklärungen der „Provinzial-Correspondenz" und des Cultusministers ja auf keinen Fall zu denken ist.

□ **Berlin**, 15. Febr. [Deutsche Vertretungen auf der Balkanhalbinsel. — Schmälerung der städtischen Einnahmen. — Der Staatsanwalt und die Privatirrenanstalten. — Most und die deutschen Socialdemokraten. — Die Abgg. Lipke und Klöppel.] Der Etat des auswärtigen Amts für das Jahr 1880/81 berücksichtigt zum ersten Male die eingreifenden Aenderungen auf der Balkanhalbinsel. Das neu creirte General-Consulat in Sofia dürfte einstweilen wohl nur der politischen Bedeutung entsprechen, welche Bulgarien schon jetzt hat und mehr noch gewinnen kann; denn unsere commerciellen Beziehungen zu jenem unfertigen Staatswesen sind vor der Hand noch sehr bescheiden. Dagegen erscheint nicht blos angemessen, sondern dringlich geboten, die endlich auf den Etat gesetzte Umwandlung des bisherigen Consulats in Konstantinopel in ein Generalconsulat. Abgesehen davon, daß das Consulat an Umfang und Bedeutung seines Wirkungskreises den Generalconsulaten in London und Newyork nahesteht, andere in beiden Beziehungen noch übertrifft, so lassen es die in der Türkei eingetretenen Aenderungen zweckmäßig erscheinen, dem Consular-Amt in Konstantinopel einen Theil der übrigen Consulate im Orient zu unterstellen, um deren Thätigkeit zum Vortheil der gemeinsamen Interessen einheitlich zusammen zu fassen und zu leiten. Das Deutsche Reich würde übrigens mit der Errichtung eines Generalconsultats bei der Pforte nur der Anregung folgen, welche bereits die meisten Staaten Europas und ebenso die Ver. Staaten von Nordamerika gegeben haben, indem sie die große Wichtigkeit jenes Postens durch gleiche Maßnahmen anerkannten. Das für den Generalconsul in Aussicht genommene Diensteinkommen von 24,000 M. dürfte den Theuerungsverhältnissen in der türkischen Hauptstadt entsprechen. Ferner ist, wie bereits an dieser Stelle gemeldet, der bisherige deutsche Geschäftsträger in Belgrad zum Ministerresidenten ernannt, für Bukarest aber die Stelle eines Gesandten mit 36,000 Mark Gehalt geschaffen worden. — Für die Städte weht seit längerer Zeit kein freundlicher Wind in den oberen Regionen. Es ist wohl bemerkt worden, daß in der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses, als Oberbürgermeister Becker von Düsseldorf sich vom Regierungstische die Zusicherung erbat, es sollte bei der bisherigen Art der Communalbesteuerung der Eisenbahnen sein Bewenden haben, Minister Maybach keine Antwort ertheilte. Die größte Schmälerung ihrer Einnahmen wird die Stadt Berlin erleiden, wenn alle die geplanten Einrichtungen, das neue Communalsteuergesetz, das Gesetz über die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten u. s. w. ins Leben treten sollten. Nun bürgt freilich schon die Einbringung des letztgenannten Gesetzes dafür, daß die Reichsregierung das Zustandekommen eines preußischen Communalsteuergesetzes sobald nicht erwartet. § 14 des betreffenden Entwurfs nämlich, der die Exemtionen der Reichs- und Staatsbeamten gesetzlich feststellt, würde eine besondere Regelung betreffs der Besteuerung der Beamten-Wohnungen überflüssig erscheinen lassen. Bei den früheren Berathungen hatte zwar die Majorität der Commission des Abgeordnetenhauses unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse Berlins (wo etwa 50 Procent der gesammten Gemeindeabgaben durch die Miethssteuer aufgebracht werden) den Beschluß gefaßt, daß auf die Miethssteuer das Privilegium der Beamten, Geistlichen, Lehrer keine Anwendung finden sollte, und zur Begründung desselben darauf hingewiesen, daß die Miethssteuer den Charakter einer Verbrauchssteuer, nicht aber einer Einkommensteuer habe. In der gegenwärtigen Session ist indeß ein gleiches Amendement zu dem Regierungsentwurfe mit 13 gegen 3 Stimmen abgelehnt worden, nachdem die Regierung ausgeführt hatte, daß eine Beseitigung der

Befreiung gerade bei den Verhältnissen der Stadt Berlin nothwendigerweise zu einer bedenklichen Gefährdung der wirthschaftlichen Existenz zahlreicher Beamten-Familien führen müsse. Außer in Berlin wird die Miethssteuer noch in Frankfurt a. M. erhoben, wo sie aber mehr den Charakter einer Luxussteuer hat, und in Halle a. S., wo sie erst kürzlich nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer eingeführt worden ist und nur geringen Ertrag gewährt. — Schon gegen Ende des vorigen Jahres hatten die Minister des Innern und der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten die Unternehmer von Privat-Irrenanstalten darauf hingewiesen, daß zufolge der neuen Gerichtsorganisation die Anzeige über die Aufnahme geisteskranker Personen nicht mehr an die Gerichte, sondern an den zuständigen Staatsanwalt zu richten seien. Durch eine Verfügung vom 10. Februar macht nun der Justizminister die Beamten der Staatsanwaltschaft darauf aufmerksam, daß, um eine etwaige ungerechtfertigte Einsperrung von Personen in Privat-Irrenanstalten zu verhüten, die Stellung des Entmündigungsverfahrens nicht ungebührlich verzögert werden darf. — Die Motive zu dem dem Bundesrathe noch vorliegenden Gesetzentwurfe, betreffend die Verlängerung des Socialistengesetzes, ziehen bekanntlich auch die Haltung des von Most in London herausgegebenen socialdemokratischen Blattes „Freiheit" in den Kreis ihrer Betrachtungen, sind indeß loyal genug, zuzugestehen, daß die Tactik des Most'schen Organs von dem anderen im Auslande erscheinenden Blatte der Partei, dem Züricher „Socialdemokrat", offen und rückhaltlos bekämpft wird. In Uebereinstimmung damit versichern die hier schon am Tage der Reichstagseröffnung vollzählig erschienenen socialdemokratischen Abgeordneten Jedem, der es hören will, daß sie sich durch Most und sein Blatt stets compromittirt gefühlt, daß sie Alles versucht haben, um ihn zu einer Aenderung seiner Schreibweise zu bestimmen, und daß die deutsche Parteileitung schließlich soweit gegangen ist, Most die Mittel zur Uebersiedelung nach Amerika anzubieten. Indeß hat der jugendliche Fanatiker (er zählt erst 33 Jahre, von denen er fünf im Gefängniß zugebracht hat) weder der Warnung folgen, noch das Angebot annehmen wollen; er fährt fort, durch sein wüstes Geschimpfe und seine Aufruhr-predigenden Hetzartikel von London aus die deutsche Socialdemokratie (wie deren Leipziger Führer annehmen) zu compromittiren. Wenn man will, kann man bei dieser Beobachtung die Erfahrungen der fünfziger Jahre zum Vergleich heranziehen, wo auch die Flüchtlings-Colonie in London, losgelöst von der Partei im Heimathlande und allmählich den heimischen Verhältnissen immer mehr entfremdet, nicht begreifen konnte, wie man in Deutschland so ruhig saß und die Hände in den Schooß legte, während sie ein rücksichtsloses Vorgehen forderte, weil ihr nur dadurch eine Aussicht auf die Heimkehr ermöglicht schien. Indeß ist selbstverständlich Alles, was damals in London geredet, geschrieben, gedruckt wurde, durch Most jetzt weit überboten worden. — Das neueste „Justizministerialblatt" theilt u. A. mit, daß die beiden früheren Abgeordneten Klöppel und Lipke, welche mehrere Jahre hindurch keine advocatorische Praxis ausgeübt haben, zur Rechtsanwaltschaft beim hiesigen Kammergericht zugelassen worden sind. Lipke war früher Rechtsanwalt in Danzig, Klöppel erst Advocat-Anwalt beim Landgericht in Koblenz, dann Advocat am Appellhof in Köln, später bekanntlich Redacteur der „Nat.-Ztg." und der (nach kurzem Bestehen wieder eingegangenen) „Neuen Magdeburger Zeitung".

△ **Berlin**, 15. Februar. [Wahlprüfungen im Abgeordnetenhause.] Das Abgeordnetenhaus hat die gestrige Sitzung hauptsächlich einer Reihe von Wahlprüfungen gewidmet. Einzelne derselben und der Verlauf der Berathungen boten Gesichtspunkte von allgemeinerem Interesse. Zunächst die Wahl des freiconservativen Abg. Landrath Wißmann, der sein Mandat den Wahlmännern des Centrums im Oberwesterwald verdankte, die er durch eine öffentliche Erklärung für Aufhebung der Maigesetze gewonnen hatte. In Protesten waren ziemlich belastende Umstände über Entstehung dieser Erklärung behauptet, außerdem daß für seine Wahl starke Beeinflussung der Kreiseingesessenen durch ihn und eine große Zahl seiner untergebenen Beamten ausgeübt sei. Die Wahlprüfungs-Commission hatte durch ihre Mehrheit die Beweiserhebung abgelehnt, weil außer den Freiconservativen auch die Conservativen, die ja die Befugnisse der Landräthe zu Wahlagitationen stets anders auffaßten, als die Liberalen, sowie die Clericalen dagegen stimmten. Die Liberalen Nassaus haben den Bericht der Wahlprüfungs-Commission, in welchem auch die Ansichten der Minderheit über die Verwerflichkeit der behaupteten Wahlagitationsmittel scharf hervorgehoben waren, durch die Presse verbreitet und dadurch für die Zukunft gewirkt. Im Abgeordnetenhause begnügte sich ein Vertreter der Fortschrittspartei, Dr. Langerhaus, damit zu erklären, daß man nur deshalb die Beweiserhebung nicht beantrage, weil der Antrag keine Aussicht auf Annahme hätte. Somit wurde die Giltigkeit der Wißmannschen Wahl ohne Widerspruch beschlossen. — Leidenschaftlicher ging es bei der Wahlprüfung des Abg. Seyffardt-Crefeld her. Der Beschluß der Wahlprüfungs-Commission, die Wahl für ungiltig zu erklären, hatte zu Angriffen gegen diese Commission geführt, die zum großen Theile ungerechtfertigt, jedenfalls übertrieben waren. Es ist sehr schlimm, wenn in einer parlamentarischen Körperschaft die Prüfung der Legitimation der Mitglieder mehr oder weniger als Parteisache, als Fractionssache behandelt wird; soweit die Anfänge solchen Mißstandes zu erkennen sind, ist dies ohne Zweifel eher im Hause, als in der Wahlprüfungs-Commission der Fall. Aber gerade einzelne nationalliberale Blätter haben durch unrichtige und gehässige Angriffe auf jene Commission bei den Conservativen eine Erbitterung hervorgerufen, die wahrscheinlich gestern zur Kassirung der Seyffardtschen Wahl beigetragen hat. Von den beiden Punkten, um die es sich dabei handelte, war der erste, die Nichtbeachtung des § 4 des Wahlgesetzes vom 30. Mai 1849, wohl nicht der entscheidende. Richtig ist, daß die den meisten großen Städten, vor allem Posen, Frankfurt a. M., Danzig, Hannover, Berlin, Köln nachgewiesene ungenügende Beachtung des § 4: „auf jede Vollzahl von 250 Seelen ist ein Wahlmann zu wählen", an sich kein Rechtfertigungsgrund ist. Man wird bei künftigen Wahlen in **allen** Städten der früher auch vom Abgeordnetenhause nicht beachteten Bestimmung die größte Aufmerksamkeit zu schenken haben. Weit größeren Werth aber legte die Mehrheit jedenfalls auf die Eintheilung der Urwahlbezirke. Daß der Antrag des Fortschrittsmitgliedes der Wahlprüfungs-Commission, Parisius, auf Beanstandung und fortgesetzte Beweiserhebung keine Mehrheit bekam, wird vielleicht nicht mit Unrecht der namentlichen Abstimmung zugeschrieben, welche die Nationalliberalen beantragten. Geschlossen gegen den Antrag Parisius stimmte nur das Centrum, für denselben die Nationalliberalen und Freiconservativen; die Conservativen lieferten etwa 12, — aber auch die Fortschrittspartei, die wahrlich dem eifrigen Vertreter der Simultanschule, Seyffardt, ihre volle Sympathie zollt, zählte 8 oder 9 Mitglieder, die gegen den Antrag, also sofort für Ungiltigkeit der Wahl stimmten. Das ist wohl der beste Beweis, daß es ganz verkehrt war, durch den Antrag auf namentliche Abstimmung der Sache den Anstrich zu geben, als sei die Entscheidung für den Unparteiischen zweifellos.

[General von Werder.] Der Militärbevollmächtigte am russischen Hofe, General von Werder, ist nach der „Nat.-Ztg." aus Petersburg in Berlin eingetroffen. Der Anlaß seiner Herreise ist lediglich in dem Ableben seiner Mutter zu suchen. Selbstverständlich ist General von Werder vom Kaiser empfangen worden. Es wird nicht ausbleiben, daß dieser Reise politische Motive unterbreitet werden.

[Die nationalliberale Fraction.] Das „D. M.-B." schreibt: Die in der vorigen Reichstagssession aus der nationalliberalen Fraction ausgeschiedenen Mitglieder werden nicht, wie vielfach verbreitet wurde, eine neue Fraction bilden. Mehrere nationalliberale Abgeordnete, die in der letzten Session gegen das dem Abgeordneten Völk ertheilte Mißtrauensvotum gestimmt, haben privatim bei einigen der ausgeschiedenen Mitglieder angefragt, ob dieselben geneigt wären, wieder in die Fraction einzutreten. Die Antwort war eine ablehnende, jedoch in den höflichsten Formen. Man hat dabei versichert, daß die ausgeschiedenen Mitglieder sich nach wie vor als zur liberalen Partei gehörig betrachten, und ein durchaus freundschaftliches Verhältniß zur nationalliberalen Fraction bewahren wollen. Es ist sogar unter Zustimmung der Nationalliberalen mit diesen seitens der ausgeschiedenen Mitglieder ein Pakt dahin abgeschlossen worden, daß letztere bei Commissionswahlen in Anrechnung gebracht werden, so daß die Nationalliberalen nicht mit 86, sondern mit 103 Mitgliedern bei diesen Commissionswahlen in Betracht kommen. Als Gruppe werden die ausgeschiedenen Mitglieder im Reichstage auftreten, ohne jedoch sich als besondere Fraction zu constituiren.

[Deutsch-conservative Fraction.] Der zum Reichstagsabgeordneten wiedergewählte Cultusminister v. **Puttkamer** ist der Fraction der Deutsch-Conservativen als Hospitant beigetreten. — In dieselbe Fraction sind als Mitglieder eingetreten die neugewählten Abgeordneten: General-Lieutenant a. D. v. Wittich (für den verstorbenen Landrath v. Cranach im 2. Frankfurter Wahlbezirk) und von Sperber-Gerskullen (2. Gumbinner Wahlbezirk).

[Die Centrumsfraction des Reichstags] hat sich bereits constituirt. Als Vorsitzender wurde gewählt: Freiherr zu Franckenstein, ferner wurden in den Vorstand gewählt Dr. Windthorst, Reichensperger (Olpe), Freiherr v. Schorlemer-Alst, Graf Ballestrem, Graf Bernstorff, Graf von Bissingen-Nippenburg, Frhr. v. Aretin (Ingolstadt), Lender und Freitag.

[Deutsches Consulat auf Madagaskar.] Die vor etwa 35 Jahren an der Ostküste Afrikas, namentlich in Zanzibar, gegründeten Hamburgischen Handelsniederlassungen haben sich auch auf die Insel Madagaskar ausgedehnt. Im Jahre 1870 wurde von einer Hamburgischen Firma eine Handelsfactorei dort errichtet. Seitdem sind die verschiedenen Handelsplätze von den Schiffen der Firma besucht, und es ist eine weiter gegründete Factorei in Ermangelung einer deutschen consularischen Vertretung unter den Schutz des englischen Consulats gestellt worden. Der Hamburger Senat hat nun im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwickelung des deutschen Handels auf der Insel die Errichtung eines deutschen Consulats in Tamatave und gleichzeitig den Abschluß eines Freundschafts- und Handelsvertrages mit der Hova-Regierung in Anregung gebracht. Der Reichskanzler hat darauf im Einvernehmen mit dem Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr dem Kaufmann in Tamatave J. Kock die Bestallung als Consul ertheilt und beantragt nun beim Bundesrath. zu genehmigen, daß über den Abschluß eines Freundschafts-, Handels-, Schifffahrts- und Consularvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Madagaskar mit der Hova-Regierung in Verhandlung getreten werde. Die Länder, welche bisher mit der Hova-Regierung Verträge abgeschlossen haben, sind Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika. Diese Verträge würden für die diesseitigen Verhandlungen als Anhalt dienen können, und unser Vertrag würde im Uebrigen formell und materiell möglichst mit dem System der zwischen dem Reiche und anderen transoceanischen Ländern abgeschlossenen oder in Vorbereitung begriffenen ähnlichen Verträgen in Einklang zu bringen sein.

[Projectirte neue Telegraphen-Anlage.] Nach den dem Reichstage zu machenden Vorschlägen sollen im Etatsjahre 1880/81 an 200 neue Telegraphen-Anlagen im Reichs-Telegraphengebiet vorgenommen werden.

Magdeburg, 13. Febr. [Jubiläums-Deputation.] An die städtischen Behörden ist heute durch Vermittlung des Oberpräsidenten die Benachrichtigung ergangen, daß der Kaiser Montag, den 16. d. M., die Deputation, welche die Einladung zu der am 4. Juni d. J. stattfindenden Erinnerungsfeier der zweihundertjährigen Vereinigung Magdeburgs mit dem Staate der Hohenzollern zu überbringen hat, empfangen will. Die Deputation wird aus dem Oberbürgermeister Hasselbach und dem Bürgermeister Böttcher als Vertretern des Magistrats und dem Stadtverordnetenvorsteher Listemann und dem Commerzienrath Coste als Vertretern der Stadtverordnetenversammlung bestehen.

München, 14. Februar. [Adele Spitzeder] ist am 13. d. Nachmittags nebst einer „Freundin" (der Schuhmacherstochter Niedermaier) unter der Anschuldigung des Betrugs und der Urkundenfälschung in München wiederum festgenommen und in die Landgerichts-Frohnveste am Anger abgeführt worden.

Karlsruhe, 14. Febr. [Zur Lösung der Examenfrage.] Mit der Rücknahme des bischöflichen Dispensverbots hat, wie schon erwähnt, sich die Wahrscheinlichkeit eröffnet, die badische Examenfrage zu befriedigendem Abschlusse zu bringen. Unter diesen Umständen gewinnt in dem Commissionsberichte des Abg. Lamey besonders eine Stelle an Bedeutung, welche sich darüber ausspricht, wie diese Frage künftig am besten nach der Anschauung der Commission gelöst werden könnte. Die betreffende Stelle lautet: „Die Commission hat sich daher entschlossen, einen durchaus principiellen Standpunkt einzunehmen und als Nachweis der allgemein wissenschaftlichen Vorbildung nur das zu fordern, was bei uns auch sonstigen Candidaten eines wissenschaft-

---

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Berlin zeigte mir seine Theilnahme — durch eine Ueberfülle von Einladungen! Jeder wollte mich erheitern und zerstreuen und mir zeigen, daß ich durch diese Erfahrung nicht in seinen Augen verloren habe. — Zu meinem Trost wurde mir erzählt: die Hofräthin Henriette Herz, die berühmte Schönheit und eine der gefeiertsten Frauen Berlins, habe in ihrer Jugend eine ähnliche Erfahrung gemacht. Ein portugiesischer Jude warb um sie, lockte sie mit seinen unermeßlichen Schätzen, nachkommenden Mohren und Papageien — und verschwand dann mit der silbernen Dose ihres Vaters.

Aber meine Feinde triumphirten: Mad. Stich und ihre intimsten Anhänger und vor Allen Prinz August. Ich erhielt infame anonyme Briefe, in denen immer wiederholt wurde: also deshalb habe die tugendsame Theaterprinzessin einen preußischen Prinzen schnöde zurückgewiesen, um sich einem russischen Kammerdiener in die Arme zu werfen!

Bei den Verhören in der Hausvoigtei benahm sich der unglückliche Samoilow gegen uns sehr gut. Kein für mich compromittirendes Wort kam über seine Lippen. Er ließ mich um Verzeihung bitten: seine leidenschaftliche Liebe zu mir habe ihn dahin gebracht, auch mich zu täuschen!

Ich glaube auch heute noch nicht, daß der Unglückliche uns um Geld beschwindeln wollte. Er wußte ja, daß wir arm waren. Auch wäre es ihm leicht gewesen, die reichsten Mädchen Berlins zu bethören.

Die Mutter und ich hatten in dieser Affaire viel Unangenehmes zu erdulden. Wir wurden gerichtlich vernommen, mußten schwören, die kleinen Geschenke herausgeben . . . Aber es blieb mir erspart, dem Unseligen als Zeugin gegenüber zu stehen. Er wurde bald nach Spandau abgeführt und ich habe ihn auch nie wiedergesehen.

Sobald ich ihn als Betrüger erkannt hatte, verblaßte auch meine Theilnahme für ihn. Ich warf ihn zu den Todten und spielte mit Lust und Eifer auf der Bühne weiter. Bald hatte ich meine alte Heiterkeit wiedergewonnen. Ich gewann es sogar über mich, schon im nächsten Winter in Wolff's neuer Posse: „Der Kammerdiener" mitzuspielen, um zu zeigen, daß ich über diese traurige Posse meines Lebens schon selber lachen könne.

Das Stück wurde zuerst im Palais vor dem Könige und dem Hofe gespielt, wie fast alle heiteren Novitäten. Der schöne Herzog von Lucca war anwesend. „Der Kammerdiener" machte das größte Glück. Amalie Wolff spielte die reiche jüdische Wittwe, Mad. Hirsch, mit köstlichem Humor und echtestem Dialect. Ich höre sie in ihrer Liebesverzückung noch singen:

„Dich in meinen Arm zu schließen
Himmel, welch' ein Augenblick!"

Diese „Madame Hersch" ist heute noch eine Glanzrolle der Frieb-Blumauer. Weiß gab den „Commerzienrath Hersch", ihren Schwager, vorzüglich. Der schöne Heinrich Blum den schwindelhaften Kammerdiener „Baron Schniffelinsky", der allen Weibern die Köpfe verdreht und das Geld aus der Tasche lockt, als unübertrefflicher Bonvivant — geradezu zum Küssen. Ich spielte das Kammermädchen Albertine lustig und schnippisch, als ginge die ganze Kammerdienergeschichte mich nichts an. Am Schluß der Posse hatte ich — in die Mitte der Bühne vortretend — zu sagen: „Ein Kammerdiener! Ei! ei! das hätt' ich wissen sollen!" — Da lachte Prinz August hell und höhnisch auf. Der König aber rief laut Bravo! und klatschte mit Ostentation in die Hände.

Im Schauspielhause wurde „Der Kammerdiener" am 5. März 1828 zum ersten Mal gegeben. Neugier, Theilnahme und Schadenfreude hatten das Haus gefüllt. Meine Freunde waren gerüstet auf einen kleinen Theaterskandal. Aber das Stück ging lustig vorüber. Nur einige reiche Juden waren wüthend auf diese „Madame Hersch" und luden Wolff und seine Frau nicht mehr zu ihren Gesellschaften. Viele meiner Freunde verdachten es dem „Tartüffe Wolff", daß er den „Kammerdiener" geschrieben, und mir, daß ich drin mitspielte. Damals ging ich mit dem Leichtsinn der Jugend darüber hinweg; heute begreife ich selber kaum meinen Mangel an Tact. Das Alles war nur möglich, weil „Graf Samoilow" mir vollständig gleichgiltig geworden war.

Ich spielte in Berlin vier Mal öffentlich im „Kammerdiener." Dann, im Frühjahr 1828, trat ich meine Gastspielreise nach Petersburg an.

Während meines so erfolgreichen Gastspiels in Riga wurde ich wieder an Graf Samoilow erinnert. Der hatte vor zwei Jahren auch dort als politischer Flüchtling debutirt, mit einem schönen vornehmen Mädchen eine Liebesintrigue angesponnen, sich mit ihr verlobt — und dann, nach der Entdeckung seiner Schwindeleien, flüchten müssen. Das unglückliche Mädchen war aus Gram gestorben.

In Petersburg erschien bald darauf eine feine, blasse Dame in tiefer Trauer bei uns. Als sie mich sah, brach sie in Thränen aus und bat mich um Verzeihung, daß ihr unglücklicher einziger Sohn Alexander sich so schwer auch an mir versündigt habe. Sein Vater, Capellmeister Grimm, sei aus Kummer über den verlorenen Sohn gestorben . . .

Ich versuchte, die arme Mutter zu trösten.

Als ich dann Jahr und Tag den Namen „Samoilow" nicht wieder hörte, glaubte ich die ganze tolle Geschichte vergessen — wie ich sie fast vergessen hatte. Aber der Name „Samoilow" zog sich wie ein schwarzer Faden durch mein Leben . . .

Als ich dem Prinzen Leopold von Coburg liebevoll entgegeneilend, kaum den englischen Boden betreten hatte, war das erste böse Wort, das mir zum Gruß entgegentönte: „Samoilow!" — Der Prinz hatte aus Berlin anonyme Briefe erhalten, in denen ihm — sicher von den Helfershelfern des Prinzen August — die ganze Affaire in für mich gehässigster Weise dargestellt war. Ich sollte nicht nur die Verlobte — ich sollte auch die Geliebte des russischen Kammerdieners gewesen sein . . .

Erst nach Jahren, als ich im Spätherbst 1834 in Berlin gastirte, erhielt ich wieder das erste Lebenszeichen von Samoilow-Grimm. Er schrieb mir aus dem Zuchthause in Spandau und bat mich in rührendster Weise um Verzeihung für seinen Betrug . . . Ich habe ihm nicht geantwortet.

Das Letzte, was ich von Samoilow hörte, war: daß er im Gefängniß zu München gestorben.

Aber wie oft noch ist sein Name mir im Leben drohend — anklagend entgegengetönt!

Und doch glaube ich, daß ich bei diesem Erlebniß unglücklich — und nicht schuldig war.

* * *

Zum Beweise, daß ich hier ungeschminkte Wahrheit erzählt habe, lasse ich eine actenmäßige Darstellung der Affaire Samoilow von dem Criminal-Actuarius Karl Rogan folgen. Derselbe erzählt in seiner Geschichte der Berliner „Hausvoigtei" über den „Grafen Samailoff", wie er abweichend von mir schreibt, wörtlich:

„Unter allen Abenteurern, die jemals in der Hauptstadt aufgetreten sind, nimmt Alexander Samailoff unbestritten den ersten Rang ein. So viele Aventuriers auch hier aufgetaucht sein mögen, keiner hat weder vor, noch nach ihm es so wie er verstanden, sich unter der Maske des vornehmen Mannes in die höchsten Kreise einzuführen, durch Geist und blendenden Witz Alt und Jung, Herren wie Damen schnell für sich zu gewinnen, selbst die vorsichtigsten Speculanten zu täuschen und auf Kosten Anderer ein höchst glänzendes Leben zu führen . . .

Aber er besaß auch in der That körperlich und geistig die Mittel, welche zu einem solchen Auftreten in der Welt gehören. Im schönsten Mannesalter, kräftig, von athletischer Gestalt, mit dem Kopfe eines Apollo, war er eine imposante Erscheinung.

Mit dieser Persönlichkeit, der in keiner Form der Adel des vornehmsten Mannes fehlte, verband Samailoff das nobelste Wesen, jede seiner Bewegungen athmete jene Leichtigkeit und Eleganz, welche den Gentleman bekunden und ein Zeugniß der in den Salons der feinen Welt erlangten Reife sind. In der Noblesse des Auftretens hätte man nicht den Russen von Geburt, sondern den gewandten Franzosen vermuthet.

Es war im Frühjahr 1827, als Samailoff nach Berlin gekommen war und durch sein luxuriöses Leben, sein vornehmes Wesen und die einnehmende Art, wie er Jedermann für sich zu interessiren verstand, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Samailoff verstand in hohem Maße die Kunst, leicht Bekanntschaften zu knüpfen, und es gelang ihm dies um so mehr, als man ihm auf halbem Wege entgegenkam.

Von allen Seiten flogen dem schönen und galanten Russen Einladungen entgegen, und bald war er in der haute-voulée der Residenz ein beliebter Gesellschafter.

Samailoff war als russischer Graf aufgetreten. Er bezeichnet-

*) Nachdruck verboten.

lichen Berufs abverlangt wird. Dies ist die Maturitätsprüfung, der Besuch der Universität in keinenfalls längerer Zeitdauer, als kirchliche Anordnungen dermalen ihn selbst verlangen, also in der Zeitdauer von 2½ bis 3 Jahren, und das Hören freier Vorlesungen aus dem Lehrkreise der philosophischen Facultät mit mindestens 4 Stunden die Woche in den drei ersten Semestern. Der Artikel des Gesetzes vom 19. Februar 1874 behielte daher bezüglich der geforderten Staatsprüfung auch nicht mehr bedingungsweise, für den Fall eines neuen Conflicts, seine Geltung, sondern er würde seinem Princip und seinem Inhalte nach geändert und damit die völlige Trennung der vom Staate verlangten Nachweise, die durch Zeugnisse zu erbringen wären, von der theologischen Fachprüfung und überhaupt von dem Internum der Kirchen bewirkt. Die großherzogl. Regierung hat sich diesem Vorschlage nicht entgegengestellt, und insoweit würde ein Einverständniß mit ihr nicht gehindert sein."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. Febr. [Das Leichenbegängniß Crémieux'] war ein sehr stattliches. Deputirte und Senatoren waren in großer Zahl in dem Trauerzuge vertreten. Die Schnüre des Sarges trugen Gambetta, Pelletan, Emanuel Arago, die Minister Cochery, Jules Ferry und Cazot. Vor dem Kirchhofe sprach der Großrabbiner Zadok Kahn und am Grabe Pelletan im Namen des Senats, Bétolaud im Namen der Advocaten, Emanuel Arago im Namen der Freimaurer, Derambourg im Namen der israelitischen Allianz, Lelièvre im Namen der algerischen Colonie und der Großrabbiner Isidor.

Unter dem 15. d. ging der Redaction der „Bresl. Ztg." folgende „Berichtigung" zu:

In dem Mittagblatte vom Sonnabend erwähnt der Pariser ⊙-Correspondent auch des häuslichen Lebens des Crémieux und hebt als Zeichen seiner Toleranz hervor, daß er eine Katholikin zur Frau und seine Kinder im katholischen Glauben erzogen hätte. Gestatten Sie mir eine Rectification dieser Angabe, wie ich sie aus dem Munde des Crémieux selbst, im August 1878, erfahren habe. Crémieux erzählte gerade diesen Zug aus seiner Biographie, wie er durch seine Heirath der Erste wurde, ein altes Vorurtheil abzuschaffen. Er, obzwar portugiesischer Abstammung, hatte sich als Erster entschlossen, ein jüdisches Mädchen deutscher Abstammung heimzuführen. Seine Frau stammte aus dem Elsaß. Wie Crémieux weiter hinzufügte, hatte er mit ihr ein so glückliches und unzertrennliches Leben geführt, daß er sich nicht einen einzigen Tag von seiner Frau trennte. Sie begleitete ihn überall hin. Daß natürlich nun auch von einer katholischen Erziehung der Kinder nicht die Rede sein kann, ist selbstverständlich. Der Irrthum Ihres Correspondenten scheint daher zu rühren, daß er die Kinder, die, wie ich gehört habe — ich will es nicht verbürgen — christliche Frauen haben, mit dem Vater verwechselt hat. G.

⊙ **Paris**, 14. Febr. [Zur Amnestiedebatte. — Ueber die deutsche Thronrede. — Zu den Senatswahlen in der Dordogne. — Zur Beerdigung Cremieux'. — Das Eisenbahnunglück bei Clichy. — Zur Literatur und Kunst.] Die „République française" kommt heute nochmals auf die Rede de Freycinet's in der Amnestiedebatte zurück, und sie sucht ihre eigene Meinung, daß man im Interesse der republikanischen Einrichtungen die Amnestie besser gewährt hätte, in Einklang zu bringen mit der Ansicht des Ministeriums, daß die Stunde für eine solche Maßregel nicht gekommen sei. Dabei sieht sich das opportunistische Blatt, welches in dieser Angelegenheit den Opportunismus auf eine ganz besondere Art versteht, zu dem Bekenntniß veranlaßt, daß die große Masse des allgemeinen Stimmrechts über die Amnestie wohl eben so denken könnte wie der Ministerpräsident. Auf alle Fälle erklärt die „République", daß die seit gestern an allen Pariser Straßenecken und heute wahrscheinlich in allen französischen Gemeinden angeschlagene Rede de Freycinet's darnach angethan sei, den günstigsten Eindruck im Lande zu machen und, daß sie, da das Ministerium sich verpflichtet, allmälig die Möglichkeit der Amnestie herbeizuführen, auch der Kammermajorität einen neuen Grund gebe, das Cabinet auch fernerhin aufs Kräftigste zu unterstützen. — In einem anderen Artikel stellt das Gambetta'sche Organ seine Betrachtungen über die deutsche Thronrede an, aus welcher es die Moral ableitet, daß die Alarmisten jetzt keinen Grund mehr haben, den Leuten mit ihren Kriegsgerüchten bange zu machen. Wo könnte der Argwohn eines Krieges gegenwärtig geboten sein? Doch nur zwischen Deutschland und Rußland. Der Deutsche Kaiser aber erklärt, daß seine Regierung den Frieden will, und es liegt kein Grund vor, Deutschland im Verdacht zu haben, daß es mit seinen alten Freunden im Norden Streit anzufangen suche. Für Rußland vollends wäre es ein Wahnsinn, angesichts der finanziellen und militärischen Zustände im Czarenreiche, sich in eine Kriegspolitik einzulassen. Es wird also einige Jahre hindurch in Europa ruhig bleiben, meint die „République", und nach dieser Ruhepause erst, nachdem sich die verschiedenen Länder gesammelt und gekräftigt haben, wird sich die große Umwälzung in Europa vollziehen. „Aus einer dumpfen und unermeßlichen Gährung wird das definitive Gleichgewicht der europäischen Gewalten hervorgehen." In welcher Art dieses Gleichgewicht hergestellt werden soll, darüber läßt sich wohl das Orakel der „Republique" nicht näher vernehmen. — In der Dordogne wird stark für die doppelte Senatorenwahl vom 7. März agitirt, und die Pariser Presse unterläßt es nicht, die streitenden Parteien lebhaft anzufeuern. Die beiden verstorbenen Senatoren, deren Mandat zu vergeben ist, sind bekanntlich der ehemalige Finanzminister Magne und Dupont, beide Bonapartisten vom reinsten Wasser. So reactionär die Dordogne bisher auch gesinnt gewesen, so hoffen doch die Republikaner, diesmal mit Erfolg an dem Wahltreffen theilzunehmen. Sie haben zwei Candidaten aufgestellt, Chavoix und Garrigat, von denen nicht viel anderes bekannt, als daß sie beide Jünger des Aeskulap, ein Umstand, welcher z. B. den „Debats" sehr mißfällt. Die „Debats" fürchten, daß aus der in der letzten Zeit constatirten starken Einwanderung des medicinischen Elements in das politische Gebiet nicht viel Gutes hervorgehen werde. Die Reactionären haben auf der anderen Seite nicht weniger als fünf Candidaten in der Dordogne, die fürs Erste mehr darauf bedacht sind, einander gegenseitig aus dem Sattel zu heben, als ihren gemeinsamen Gegnern, den Republikanern, Schaden zuzufügen. Sie haben Magne, den Sohn des verstorbenen Senators, und de Coincy, einen ehemaligen kaiserlichen Unterpräfecten, beide dem Kaiserreich absolut zugethan; sie haben weiter Gibiat, das jetzt isolirte Mitglied des alten Triumvirats Gibiat, Girardin, Jenty, Gibiat, den Administrator des „Constitutionnel" und des „Pays", den anstandshalber selbst Cassagnac nicht bekämpfen kann, obgleich er zu der sogenannten constitutionellen Gruppe gehört, die in Wahrheit nicht Fisch und nicht Fleisch ist. Sie haben ferner de Fourtou, den Mann des 16. Mai, den Mann der Reaction par excellence, und endlich auch einen Royalisten, Namens Damas d'Hautefort. Man kann darauf gespannt sein, wer in diesem Candidatengetümmel den Sieg davontragen wird. — Bei dem Tode Crémieux' haben sich einige monarchistische Blätter wieder einmal durch ihren empörenden Mangel an Tact hervorgethan. Es ist überflüssig, ihre Schimpfreden anzuführen, aber wir wollen bemerken, daß sie auch diesmal an einem ultraradicalen Blatte einen Gehilfen gefunden haben, nämlich an dem „Mot d'Ordre", welches höchst aufgebracht darüber thut, daß die Kammer beschlossen hat, Crémieux, einen steinreichen Mann, auf Staatskosten zu bestatten. „Unglückliche Arbeiter, ruft das intransigente Blatt, euer Elend bezahlt auch diesmal die Verschwendung der Opportunisten!" — Das Eisenbahnunglück von Clichy-Levallois scheint nun doch gewisse Reformen im Eisenbahnwesen herbeiführen zu sollen. de Freycinet und Varroy haben die Einrichtung eines Inspectorencorps beschlossen, dem speciell die Betriebsüberwachung anvertraut werden soll. Es scheint, daß man sich bisher mit der Ueberwachung der Kassen begnügte. — Paul Féval, der nachgerade blos noch für die Clericalen schreibt, hat sich verpflichtet geglaubt, eine Antwort auf Alexander Dumas' Buch über die Ehescheidung zu schreiben, welche Antwort demnächst im Buchhandel erscheinen soll. Der „Figaro" giebt aber heute schon eine Probe derselben. Paul Féval bemüht sich zu zeigen, daß die Ehescheidung eine Entstellung des Naturgesetzes sei. In einem Vorwort wirft er Alex. Dumas vor, sich, wenn auch nur diesmal, an den Wagen der Gottlosen und Radicalen gespannt zu haben. — Heute erscheint bei Charpentier E. Zola's widerwärtiger neuer Roman Nana, der bekanntlich als Feuilleton im „Voltaire" gedruckt worden. Die 50 ersten Auflagen, d. h. im Ganzen 55,000 Exemplare, sind aber schon im Voraus bestellt, und zwar hat das Ausland ein Drittel derselben genommen. — Heute tritt die Patti hier zum ersten Male in der Traviata wieder auf.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Februar.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die nächste Sitzung findet Donnerstag den 19. Februar statt. Von neuen Vorlagen steht auf der Tages-Ordnung u. A.: Der Antrag des Magistrats über die Fortsetzung des innern Ausbaues der dritten Gasanstalt. Der Magistrat überreicht die von Herrn Oechelhäuser in Berlin und Director Troschel in Breslau eingeforderten sachlichen Gutachten und knüpft daran den Antrag, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß der innere Ausbau der dritten Gasanstalt ungesäumt weiter fortgesetzt und beendet werde, damit im Herbst des nächsten Jahres die volle Inbetriebsetzung der dritten Gasanstalt erfolgen könne. Es wird damit das Ersuchen verbunden, die Versammlung wolle über den Antrag bald berathen und Entscheidung treffen, damit die rechtzeitige Fertigstellung und die sonst benöthigten Anordnungen auf den beiden alten Anstalten für den in Aussicht genommenen einheitlichen Betrieb möglich gemacht werden. Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt: dem Magistrats-Antrage zuzustimmen.

= **[Der Nothstands-Ausschuß der verbündeten vaterländischen Frauenvereine]** hat von dem ersten Tage seiner Thätigkeit an von dem Umfange seiner Arbeit, den von ihm ins Leben gerufenen Hilfsmitteln und den Gesichtspunkten, von denen er sich bei ihrer Verwendung leiten ließ, an dieser Stelle so regelmäßige Rechenschaft gegeben, daß es für die weiteren Berichte nur eines kurzen Hinweises darauf bedarf. Von dem Grundsatze ausgehend, daß es sich in erster Linie um die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der nothleidenden Bewohner in den betroffenen Districten handelt, hat er von vornherein seine Fürsorge ausschließlich auf die Beschaffung von Kleidern, auf die Gewährung billiger und gesunder Nahrung, auf die regelmäßige Vertheilung warmer Kost an notorisch arme Schulkinder und auf die Unterstützung rechtzeitiger Krankenpflege gerichtet, und soweit sein Einfluß nur irgend reichte, mit Sorgfalt zu verhüten gesucht, daß durch bequeme Erreichung von Almosen einer auf strenge Arbeit angewiesenen Bevölkerung die Lust an derselben verleidet werde. Zu seinen Organen und Zweigvereinen durfte er von vornherein das Vertrauen haben, daß sie nur in der angegebenen Weise die zur Verfügung gestellten Mittel verwenden würden, und er kann nun auf Grund der bisherigen Erfahrungen und nach dem Urtheile competenter Beobachter mit Genugthuung bestätigen, daß die innerhalb der bezeichneten Grenzen geübte Thätigkeit bisher von dem lohnendsten Erfolge begleitet gewesen ist. Es wird von keiner Seite bestritten werden können, daß, wenn die auf fester und weitverzweigter Organisation beruhende Hilfsleistung nicht rechtzeitig eingetreten wäre, der in dem Mangel an Existenzmitteln begründete und mit der ihm folgenden Arbeitsunfähigkeit beginnende Nothstand das weitgreifendste Elend einer in Hunger und Krankheit verkommenden Generation herbeigeführt haben würde, während jetzt, Dank der umsichtigen Thätigkeit der Zweigvereine constatirt werden kann, daß es in dem ganzen Bezirk keinen Ort giebt, in dem dem Nothstand nicht mit ausreichenden Mitteln entgegengetreten ist oder doch erforderlicher Weise jederzeit begegnet werden kann. Der Gesundheitszustand ist nicht schlechter, als er immer zu sein pflegt, die Noth zur Zeit nicht größer, als sie sich an hundert anderen Orten auch findet, vor Allem aber ist durch das rechtzeitige Erscheinen der unerläßlichen Hilfe die Widerstandskraft erhalten und jener dumpfen Indolenz vorgebeugt worden, welche eine der wesentlichen Ursachen und weiterwirkenden Folgen der entsetzlichen Verheerungen war, die der unter ähnlichen Erscheinungen beginnende Nothstand der vierziger Jahre in denselben Gegenden anrichtete und viele Districte für lange Zeit hinaus volkswirthschaftlich buchstäblich verwüstete. Daß solche Gefahren, die augenscheinlich, wenn auch vielleicht, Dank der geförderten Culturentwickelung, in geringerem Maße drohten, verhütet worden sind, ist der dankenswerthe Erfolg der mit verhältnißmäßig geringen Mitteln aber zur rechten Zeit und in großem Maßstabe eingeleiteten Hilfsleistung, und von ihm öffentlich Zeugniß zu geben, ist geradezu eine Pflicht des Dankes an alle die, welche jene ermöglicht haben. — Angesichts solcher Erfahrungen wird sich das Verhältniß von selbst regeln, welches der Nothstandsausschuß der nunmehr zu erwartenden Staatshilfe gegenüber einzunehmen haben wird. Derselbe hat, um nach dieser Seite hin seiner weiteren Thätigkeit bestimmte Entschließungen zugrunde zu legen an maßgebender Stelle um Auskunft gebeten, in welchem Umfange das Eintreten staatlicher Hilfe zu

---

seinen Vater als einen hochgestellten Staatsbeamten in Petersburg, und gab sich selbst für den Attaché bei der Gesandtschaft an einem deutschen Fürstenhofe aus. Niemand wagte auch nur an seinen Angaben zu zweifeln, denn Alles sprach günstig für ihn, seine Persönlichkeit, seine glänzenden Eigenschaften, sein scheinbarer Reichthum, seine kostbare Equipage und Dienerschaft.

Von allen Bekanntschaften war es besonders eine, die Graf Samailoff sehr pflegte. Im Theater hatte er die geniale Caroline Bauer, die Krone der Jüngerinnen Thaliens am Berliner Hoftheater, kennen gelernt. Ihre Leistungen hatten ihn entzückt, denn sie waren auch in der That vortrefflich, und die reizende Caroline mit dem feurigen Geiste war der Liebling des gesammten Publikums.

Samailoff suchte sich Eingang bei der Alles bezaubernden Künstlerin zu verschaffen, und fand ihn. Im näheren Umgange machte sie immer mehr Eindruck auf ihn, und er gestand ihr, hingerissen von ihrer Liebenswürdigkeit, daß er sie liebe und anbete und ohne sie nicht mehr leben könne.

Auch Caroline, die auf der Bühne nur immer die Liebhaberin spielte, empfand für Samailoff in Wahrheit Liebe und erwiderte seine Erklärung mit einem Geständniß ihres Gefühls für ihn. Samailoff war selig.

Die Mutter Carolinens wünschte, um dem guten Ruf ihrer Tochter nicht zu schaden, daß Beide sich mit einander verlobten. Samailoff ging auf den Antrag willig ein. Er schloß mit der schönen Schauspielerin einen Verlobungs-Contract, indem er versprach, seiner Braut eine bedeutende Abfindungssumme zu zahlen, wenn er sein Wort nicht halten könnte und die väterliche Genehmigung nicht ertheilt werden sollte.

Alle Welt beneidete die schöne Caroline um den reichen jungen Grafen, und in den höheren Kreisen, wo man vielleicht auf eine andere Verbindung Samailoff's gehofft haben mochte, rümpfte man vornehm die Nase über diese Mesalliance.

Wenige Tage nur hatte dies bräutliche Verhältniß gewährt, als Graf Samailoff aus dem Hause der schönen Caroline fortblieb. Der Kummer der Braut hierüber wurde nur zu bald durch den Schmerz der argen Mystification erhöht, als der geheimnißvolle Schleier, der die Verhältnisse des vornehmen Russen umhüllte, fiel.

Alexander Samailoff, dessen Leben und Treiben längst das Auge der Berliner Polizei auf sich gelenkt hatte, war endlich entlarvt worden.

Als Fälscher und gemeiner Betrüger finden wir ihn in der Hausvoigtei. Er war weder Graf, noch Sohn eines hohen russischen Staatsbeamten, sondern — ein Bedienter, der mit seiner Herrschaft aus Rußland auf Reisen gegangen und wegen eines an derselben begangenen Verbrechens entfernt worden war. Er hatte sich als Glücksritter unter verschiedenen Namen in der Welt umhergetummelt und war so auch nach Berlin gekommen, die Rolle eines Grafen spielend. Sein großes Talent zum Aventurier hatte ihn Leichtgläubige finden lassen, die unbesonnen genug waren, ihm auf falsche Wechsel hohe Summen zu geben, die es ihm möglich machten, seine Rolle durchzuführen. Wie trefflich er sie gespielt hatte, haben wir gesehen.

Samailoff usurpirte in der ersten Zeit seiner Haft mit großer Frechheit seinen Grafenstand, bis endlich die überzeugendsten Beweise dafür geschafft waren, daß er nichts als ein gemeiner Betrüger sei. Da nahm er die Maske ab und zeigte sich in seiner wahren Gestalt.

Die Kunde von den eigentlichen Verhältnissen des schönen Russen, der die höchsten Stände der Residenz so arg düpirt hatte, durchflog schnell die ganze Stadt, und wochenlang sprach man von nichts Anderem, als von diesem kecken Betrüger.

Am tiefsten fühlte sich die geniale Künstlerin gekränkt, welche Samailoff aufrichtig geliebt haben soll.

Der kühne Abenteurer wurde zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilet. Kurze Zeit nach seiner Entlassung tauchte er in einem anderen Orte in Deutschland wieder auf, wo er wiederum in der früher von ihm beliebten Art und Weise aufgetreten war.

Seitdem hat man nichts wieder von ihm gehört."

(Fortsetzung folgt.)

[Hansen in Wien.] Die Polizei-Behörde hat sich am 12. d. Mts. an das Decanat der medicinischen Facultät mit dem Ersuchen gewendet, nachfolgende drei Punkte zu beantworten: 1) ob der Druck auf Nerven und Gefäße am Halse; 2) ob das Versetzen in bewußtlosen Zustand und in Starrkrampf und 3) ob das Setzen oder Steigen auf einen in Starrkrampf versetzten Körper, wie dies bei den Manipulationen Hansens vorkommt, einen nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand der zu den Experimenten verwendeten Individuen üben könne. Zur Beantwortung dieser Fragen hat der Decan, Ober-Sanitätsrath Professor Ed. Hofmann, die aus zwölf Mitgliedern des Professoren-Collegiums bestehende sogenannte Kunst-Begutachtungs-Commission einberufen. Bezüglich der ersten Frage wurde entschieden, daß das Comprimiren der Hals- und Nervengefäße für den Gesundheitszustand des Individuums bedenklich, unter Umständen gefährlich werden könne. Die Frage, ob das Versetzen in bewußtlosen Zustand oder in Starrkrampf in sanitärer Beziehung nachtheilige Folgen üben könne, wurde dahin beantwortet, daß, wenn es richtig sei, daß solche Zustände hervorgerufen werden und dieselben nicht auf Täuschung beruhen, gesundheitsschädliche Nachwirkungen zurückbleiben können, da es bekannt sei, daß plötzliche Störungen der Hirn- und sonstigen Nerventhätigkeit nach dem Versetzen in einen solchen Zustand, auch wenn sich das Individuum erholt hat, eine Geneigtheit zu ähnlichen oder anderen Störungen zurücklassen können. Die dritte Frage wird entschieden bejaht und die von derselben erwähnte Manipulation Hansens als eine rohe Mißhandlung bezeichnet. Die Commission fand sich schließlich bewogen, auf Grund der Gefährlichkeit der Hansen'schen Manipulationen den Antrag auf die Sistirung der Productionen zu stellen.

[Frau Lessing †.] In Karlsruhe ist dieser Tage die Gattin des berühmten Malers Karl Friedrich Lessing, Director der Karlsruher Bildergalerie, gestorben. Sie war eine geborene Heuffer und selbst, wie ihre Schwester, Frau Schrödter, durch vortreffliche künstlerische Leistungen auf dem Gebiet der Musterzeichnung in weiten Kreisen bekannt.

[Die Ausgrabungen zu Pergamum.] Privatbriefe aus Pergamum melden, daß Mitte Januar die Ausgrabungs-Campagne ihren definitiven Abschluß gefunden hat. Der Ferman der türkischen Regierung lief bekanntlich nur bis zum 7. December; aber Dank dem Pascha — kleine Geschenke, sagt man, erhalten die Freundschaft — ist es möglich geworden, auch über diesen Termin hinaus die Arbeiten fortzusetzen. Am 18. Januar verließ die gesammte Commission, die Herren Humann, Bohn, Stiller und Raschdorf — Director Conze war schon vorher abgereist — die Stätte ihres großartigen, von so reichem Erfolg belohnten Wirkens; einige Mitglieder der Expedition suchen nach den großen Strapazen dieser Zeit wohlverdiente Erholung auf einer Reise nach Athen und Olympia, sie werden etwa am 20. cr. zurückerwartet. Neben der Arbeit am pergamenischen Altar liefen seit September vorigen Jahres die Ausgrabungen an einem ebenfalls in Pergamum aufgedeckten Augustus-Tempel, etwa aus der Zeit des Tiberius; neben reichen Ornamenten hat man auch neuerdings zwei große Statuen, einen Zeus und einen Augustus, entdeckt, welche bereits auf dem Wege nach Berlin sich befinden. Eine schöne Erinnerung an das ruhmvolle Unternehmen bietet eine an Ort und Stelle aufgenommene Photographie dar, welche man uns freundlichst vorlegte; sie zeigt auf der linken Seite ein aufgegrabenes Feld und die Zehen einer kolossalen Statue, rechts einen sehr gut erhaltenen Torso, im Hintergrunde eine Holzhütte, auf deren Thür ein mächtiger deutscher Adler prangt. An der Hütte lehnt Director Conze, links im Vordergrund erblickt man Humann und Raschdorf, rechts Bohn und Stiller. Dieses wohlgelungene Andenken gemeinsamen, beglückten Wirkens zum Ruhme des Vaterlandes wird gewiß nicht nur bei den Theilnehmern der Expedition und den ihnen Nahestehenden, sondern auch in jedem Beschauer das regste Interesse und die lebhafteste Theilnahme erwecken.

---

* **Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen.** Herausgegeben von Wilhelm Oncken. Berlin G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Mit anerkennenswerther Raschheit schreitet das großartige, von der Grote'schen Verlagshandlung im Verein mit Professor Oncken geplante Unternehmen einer „Allgemeinen Geschichte in Einzeldarstellungen" weiter. Es war ein äußerst fruchtbarer Gedanke, die Last einer die Kraft eines Einzelnen übersteigenden Arbeit auf die Schultern mehrerer Specialforscher zu vertheilen, und die Energie und Schaffensfreudigkeit, womit die betheiligten Fachmänner sich der Sache angenommen haben, sind die beste Gewähr für das ununterbrochene Fortschreiten eines Werkes, auf das die Wissenschaft und das deutsche Volk stolz sein können. In den letzten Monaten ist als 12. Heft die Fortsetzung von Hertzbergs geistvoller Darstellung der griechisch-römischen Geschichte und als 13. Heft diejenige von Brückners Peter der Große, ein in seiner Materie grundlegendes Werk, erschienen, während Heft 11 und 14 Philippsons Geschichte des Zeitalters von Ludwig XIV., den hohen Erwartungen, zu welchen der Beginn des Werkes berechtigte, völlig gerecht werdend, weiterführen. — Als neuestes Heft liegt nun das 15. mit dem Anfang der Geschichte des alten Indiens von Professor Lefmann vor. „Die Darstellung, welche durchweg auf solider Forschung aufgebaut ist, macht mit ihrer knappen und zugleich klaren Form den vortheilhaftesten Eindruck. Lefmann versteht es vortrefflich, die eigentlichen Kernpunkte herauszuheben und auch den Fernerstehenden zu fesseln. Keine Behauptung wagt der Verfasser, die sich nicht auf Quellen stützte und ist sein Verdienst um so höher anzuschlagen, als er in Ermangelung genügender Vorarbeiten das ganze weitschichtige Material nach allen Seiten durchforschen mußte. Wir erhalten hier zum ersten Mal eine wirklich zuverlässige Darstellung der Cultur-Entwickelung der alten Inder und was man bis vor Kurzem darüber lesen konnte, muß nach Lefmann als veraltet gelten." Ueber die illustrative Ausstattung erwähnen wir nur, daß sie sich, nach allen Seiten veranschaulichend und unterrichtend, derjenigen der früheren Hefte durchaus würdig anschließt. Der indischen Geschichte ist u. A. eine interessante Facsimilenachbildung einer altindischen Bilderhandschrift über das Buddhaleben beigegeben.

[Zeitungs-Jubiläum.] Am 31. März d. J. vollendet die „Constitutionelle Vorstadt-Zeitung" in Wien den fünfundzwanzigsten Jahrgang ihres Bestehens. Die Redaction wird diesen Zeitabschnitt durch eine Jubiläumsfeier festlich begehen.

erwarten ist, zweifelt aber nicht, daß die Antwort nur in dem Sinne erfolgen wird, daß die bisher von dem Nothstandsausschuß getroffenen Einrichtungen, so lange die zu solchem Zweck gesammelten Summen ausreichen, mit Hilfe derselben zu erhalten sein werden. Der Staat wird und kann eine andere Pflege Nothleidender als in der Form der gesteigerten Leistungsfähigkeit der geordneten Armenverbände durch subsidiäre Entlastung derselben nicht in Aussicht nehmen, ohne mit seinen, auf die Wohlfahrt des Ganzen gerichteten Absichten, hinter denen das individuelle Interesse zurücktreten muß, in Conflict zu kommen. Er wird daher, wie leicht vorauszusehen ist, mit seinen Maßnahmen vornehmlich darauf abzielen, mit den ihm bewilligten Mitteln präventiven Maßregeln gegen die Wiederkehr ähnlicher Zustände zu dienen, und wird sich umsomehr darauf beschränken können, als er in der bisherigen Arbeit des Nothstandsausschusses eine fertige und zu außerordentlicher Unterstützung des Einzelnen befähigte Organisation vorfindet, welche sich auf dem betreffenden Gebiete ausreichend bewährt hat. Der Ausschuß verhehlt sich daher nicht, daß ihm die Aufgabe bleiben wird, seine bisherige Arbeit fortzusetzen, so lange seine Mittel für dieselbe reichen, und er wird dies um so lieber thun, als er einer wohlwollenden Förderung derselben gewiß sein kann. Nur wird er sich fortan damit bescheiden, das Bestehende für die Dauer des Bedürfnisses zu erhalten, neue Einrichtungen nur ausnahmsweise und in den dringendsten Fällen zu unterstützen, im Uebrigen aber seine besondere Aufmerksamkeit allen den Maßnahmen zuzuwenden, welche für die Abwehr epidemischer Krankheiten geeignet sind. Letztere Aufgabe wird allerdings mit dem Zurücktreten des winterlichen Frostes sorgfältige Rücksichtnahme erfordern, da erfahrungsmäßig die Uebergangsperioden für den Gesundheitszustand die gefahrdrohendsten sind, zumal für eine Bevölkerung, deren gewohnheitsmäßige Lebensweise nur geringen Schutz gegen die Einwirkung klimatischer Einflüsse bietet. — Die vorstehenden Ausführungen des heutigen Referats erscheinen an Stelle der bisherigen mit Daten und Zahlen belegten Berichte um so mehr angezeigt, je offener hier und da die Ansicht Raum zu gewinnen sucht, daß gegenüber der überall sich findenden Noth der besondere Nothstand Oberschlesiens vielleicht allzusehr hervorgetreten sein dürfte. Ihr gegenüber ist es geradezu Pflicht, auf das Bestimmteste zu betonen, daß die Einschränkung der bedrohlichen Erscheinungen weitgreifenden Elends eben nur die unmittelbare und dankenswerthe Wirkung der rechtzeitigen Hilfe gewesen ist. Der Nothstandsausschuß, welcher allen seinen Anregungen und Maßnahmen weitreichendste Oeffentlichkeit gesichert hat, nimmt für sich das Zeugniß in Anspruch, obiger Erwägung von vornherein Rechnung getragen zu haben, indem er bestrebt gewesen ist, die Sachlage mit nüchternem Blick zu übersehen und in jedem einzelnen Falle zu prüfen, seine Hilfsleistung nur dem jeweiligen Bedürfniß anzupassen und unter Gewährung zweckdienlicher Unterstützung einem Mißbrauch derselben thunlichst vorzubeugen. Unter diesen Gesichtspunkten wird er seine voraussichtlich noch Monate lang dauernde Arbeit fortsetzen, so lange und so weit es seine Mittel erlauben und damit das Vertrauen zu rechtfertigen suchen, welches er bisher von vielen Seiten und in reichem Maße erfahren hat.

= **[Zur Frage der Tragung der Kosten der örtlichen Polizei-Verwaltung.]** In einer Proceßsache hat das Ober-Tribunal durch Erkenntniß den Grundsatz ausgesprochen, daß für die entstandenen Kosten alles Desjenigen, was das königliche Polizeipräsidium zu Berlin im Interesse der örtlichen Polizeiverwaltung veranlaßt, nicht dieses, sondern die Stadtgemeinde verantwortlich ist, daß also, wenn dasselbe zu solchem Zwecke Jemandem einen Auftrag ertheilt, diesem die Stadtgemeinde für die entstehenden Kosten aufkommen muß, und der Beauftragte auch nur der Stadtgemeinde gegenüber seine Gebühren gerichtlich geltend machen kann. Der Umstand, daß das Polizeipräsidium eine Magistratskasse nicht verwaltet, sei unerheblich, und es könne daraus nicht hergeleitet werden, daß daß Polizeipräsidium in Fällen der in Rede stehenden Art kraft eigenen Rechts resp. als fiscalische Station auftrete und für vermögensrechtliche Ansprüche verantwortlich sei. Die hier ausgesprochene Rechtsansicht ist auch für die Stadt Breslau, sowie für alle übrigen Gemeinden anwendbar, in welchen die Polizeigewalt ebenfalls durch unmittelbare Staatsbeamte ausgeübt wird.

= **[Die zur Entscheidung über die Einziehung öffentlicher Wege zuständigen Behörden]** sind nicht die Verwaltungsgerichte, wie das Ober-Verwaltungsgericht aus Anlaß eines Specialfalles, welchen wir nachstehend kurz mittheilen, angenommen hat. Zwei Ortschaften werden durch einen Communicationsweg verbunden, welcher einen Gutsbezirk durchschneidet. Von dem Besitzer des Letzteren wurde durch Vermittelung und unter Zustimmung des Amtsvorstehers die Cassation des Weges beim Kreisausschuß beantragt. Nachdem dieses Project vom Landrath öffentlich bekannt gemacht worden war, damit etwaige Widersprüche innerhalb einer Präclusivfrist von 4 Wochen angebracht würden, erhob die eine der interessirten beiden Gemeinden Einspruch. Der Kreisausschuß verhandelte hierauf mit dem Amtsvorsteher, dem Gutsbesitzer und der widersprechenden Gemeinde im mündlichen Verfahren, sprach demnächst aber seine Unzuständigkeit zur Entscheidung in der Sache aus, und beschloß, diese an den Kreislandrath als die zuständige Instanz abzugeben. Letzterer hielt sich gleichfalls nicht für competent. Das Ober-Verwaltungsgericht hat auf Anrufen über den so entstandenen negativen Competenzconflict dahin entschieden, daß das Verwaltungs-Streitverfahren in der Sache für unzulässig zu erachten sei, und daß den Verwaltungsbehörden die Entscheidung in derartigen Angelegenheiten zustehe.

+ **[Major von Billerbeck †.]** Heute Nachmittag um 3 Uhr fand vom Trauerhause Freiburgerstraße Nr. 25 aus das feierliche Leichenbegängniß des am 13. d. M. im vollsten Mannesalter verstorbenen Majors und Bataillons-Commandeurs im 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10, Herrn Constantin von Billerbeck, nach dem Militärfriedhofe mit allen militärischen Ehrenbezeugungen statt. Major Mestwerdt commandirte die Trauerparade. An dem Trauergeleit betheiligte sich das Offiziercorps sämmtlicher hier garnisonirender Regimenter. Auf dem Kirchhofe wurde nach dem Vortrage eines Trauerchorals seitens der Regimentsmusik und nach erfolgtem Gebet und Segen eine dreimalige Salve von den Mannschaften der Trauerparade abgefeuert. — Der Verstorbene war in Badenhausen im Herzogthum Braunschweig am 28. November 1831 geboren. Seine Schulbildung genoß er auf dem Gymnasium in Halle und auf der Realschule in Erfurt. Im Jahre 1850 trat er in das 2. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 32 als Avantageur ein. Als Lieutenant wurde er zum 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72 nach Torgau versetzt, mit welchem Regimente er auch die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitmachte. Von Sr. Maj. dem Könige wurde ihm für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz II. Klasse ertheilt. Am 12. October 1875 erfolgte seine Versetzung als Major und Bataillons-Commandeur zum 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10 nach Breslau. Seit dieser Zeit gehörte von Billerbeck unserer Stadt als Mitbürger an. Seine hervorragenden Eigenschaften und sein biederer Charakter sichern ihm bei Allen, die ihn kannten, ein bleibendes Andenken.

? **[Lobe-Theater.]** Gestern ging Schweitzers amüsanter Schwank „Großstädtisch" mit Herrn Lebrun als Liebetreu nach längerer Zeit wieder in Scene. Trotz seiner Unwahrscheinlichkeiten und mancher recht bedenklichen Wendungen, gehört das Stück doch zu den gelungeneren dieses Genres und erregte auch gestern wieder ungetheilte Heiterkeit. Herr Lebrun brachte die Partie des Adolar Liebetreu durch seine trockene Komik zu großer Wirksamkeit und war namentlich im letzten Acte, in welchem sich der Pantoffelheld plötzlich zu gewaltiger Energie gegen seine tyrannische Ehegattin aufrafft, höchst ergötzlich. Frau Richter leistete als Frau Liebetreu Verdienstliches, wenn sie auch ihre Vorgängerin in dieser Rolle nicht erreichen konnte. Das Zusammenspiel war glatt und tadellos und sind besonders die Damen Stehle, Hofmann und Lauber und die Herren Kleinecke und Pansa lobend hervorzuheben.

• **[Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein „Austria".]** Der hier bestehende Verein „Austria", welcher die Vereinigung der in Breslau lebenden Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu humanitären und geselligen Zwecken erstrebt, feierte am Sonnabend im großen Saale von Hansen's Restauration sein diesjähriges Stiftungsfest. Dasselbe war von Vereinsmitgliedern und Gästen ungemein zahlreich besucht und verlief in heiterster Stimmung und ungetrübter Harmonie. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Geh. Rath Consul Dr. Cohn, der Ehrenpräsident des Vereins, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser, worauf der Vorsitzende, Herr Redacteur Seckles, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich ausbrachte. Herr Director Hitschmann, Stellvertreter des Vorsitzenden, toastete auf Herrn Geheimrath Consul Cohn, Herr Kaufmann Besser aus Görlitz, Ehrenmitglied des Vereins, auf den Vorstand, woran sich weitere Toaste auf die Gäste, den Verein &c. anschlossen, von denen der von Herrn Oskar Cohn ausgebrachte humoristische Trinkspruch stürmische Heiterkeit erregte. Für culinarische Genüsse hatte die bewährte Firma Th. Hansen auf das Beste gesorgt, aber auch an erlesenen künstlerischen Genüssen fehlte es nicht. Die Mitglieder des Lobetheaters, die Herren Musikdirector Engel, Kleinecke, Waldmann, Wiesner und Wilhelmi wetteiferten darin, die Festtheilnehmer durch eine Fülle prächtiger Vorträge zu entzücken. Das nach jeder Richtung wohlgelungene Fest endete erst in vorgerückter Stunde.

—d. **[Soiree.]** Am Sonntage hatte der Gesanglehrer Julius Hirschberg im Musiksaale der königl. Universität eine Soiree veranstaltet, die den doppelten Zweck verfolgte, dem „Schlesischen Lehrerinnen-Stift" eine Einnahme zuzuführen und dem zahlreich erschienenen Publikum zu zeigen, wie weit die Schüler in der Kunst des Gesanges vorgeschritten seien. Der einleitende Chorgesang mußte leider ausfallen, weil mehrere mitwirkende Kräfte in letzter Stunde durch Erkrankung am Erscheinen verhindert waren. Dem Programm gemäß wurden uns zunächst eine Arie für Alt, 2 Lieder für Bariton von Franz von Holstein aus op. 43 und eine Arie für Alt aus „Samson" von Händel geboten, deren Vortrag durchaus befriedigte. Für die ausgefallene erste Nummer des Programms wurde das Publikum durch 2 eingelegte Duette entschädigt, welche von Herrn Albert Seidelmann (Tenor) und einer jungen Dame (Sopran) in künstlerisch vollendeter Weise vorgetragen wurden. Ueber Vortragsweise und Stimme des Ersteren brauchen wir kein Wort zu verlieren, da in der musikalischen Welt unserer Stadt kaum irgend Jemand gefunden werden könnte, der noch nicht die Macht des Gesanges, wie sie durch Herrn Seidelmann zur Geltung und vollsten Wirkung gelangt, an sich verspürt hätte. Herr Seidelmann hatte an einer jungen Dame eine durchaus würdige Partnerin, die mit ihrer schönen, leicht ansprechenden Sopranstimme eine edle, den Lehrer ehrende Vortragsweise verband. Das Publikum zollte den Beiden den lebhaftesten Beifall. Uebrigens begegnete uns die vielversprechende Sängerin noch mehrmals als Solistin, wie gleich in dem folgenden Canon für Sopran, Alt und Tenor von Fr. Curschmann und in der Arie für Sopran aus Figaro's Hochzeit. Nach dem Vortrage des Liszt'schen Liedes: „Es muß ein Wunderbares sein", spielte eine junge Dame auf einem prächtigen Bechstein'schen Flügel das Fis-dur-Notturno von Chopin und das überaus schwierige Saltarello von Stephen Heller mit einer Vollendung, die ihrem Lehrer, Herrn Oberorganisten Mächtig, alle Ehre macht. Der zweite Theil des Programms wurde ausgefüllt durch „Erlkönigs Tochter", Ballade für Solo und Chor von Niels W. Gade. Der schwierigen Hauptpartie entledigte sich auch hier wieder Herr Seidelmann mit bekannter Meisterschaft, während die Chorgesänge unter Leitung des Herrn Hirschberg von seinen Schülern mit wohlthuender Reinheit der Intonation und feiner Nuancirung vorgetragen wurden. Die schwierige Clavierbegleitung hatte Organist Pangritz übernommen, während im ersten Theile Herr Hirschberg die Sologesänge selbst begleitete. So gab denn die Soiree im Einzelnen wie im Allgemeinen den schönsten Beweis von der Gewissenhaftigkeit, Sorgsamkeit und zweckmäßigen Lehrmethode des altrenommirten Gesangsinstituts des Herrn Hirschberg.

—r. **[Verein für verlassene und verwahrloste Kinder.]** Dem soeben erschienenen Rechenschaftsberichte über die Wirksamkeit des Vereins für verlassene und verwahrloste Kinder für das Jahr 1879 entnehmen wir, daß der Verein im verflossenen Jahre seine Fürsorge 67 Pfleglingen, und zwar 61 Kindern und 6 Lehrlingen, widmete. Bei Beginn des Jahres betrug die Zahl der Kinder 40, die der Lehrlinge 5; davon gingen 5 Kinder und 1 Lehrling ab; hinzutraten 21 Kinder und 1 Lehrling. Am Schlusse des Jahres befanden sich unter Obhut des Vereins 61 Pfleglinge.

—i.— **[Die Breslauer Buchdrucker- und Schriftgießer-Wittwenkasse]** hielt am gestrigen Sonntage ihre 29. ordentliche Jahresversammlung Vormittags 11 Uhr in der Spitzer'schen Restauration, Mehlgasse, ab. Der Rendant der genannten Kasse, Herr Maschinenmeister Konczaleck, trug den Jahresbericht vor, dem wir Folgendes entnehmen: Die Kasse unterstützte am Anfange des verflossenen Jahres 40 Wittwen, davon starb 1, hinzu kamen 5, so daß am Ende des Jahres 44 Wittwen zu unterstützen waren, deren jede jährlich 72 M. erhält. Leider sind im Laufe dieses Jahres schon wieder 2 Wittwen hinzugetreten, so daß die Gesammtzahl mit den 2 privatim aber regelmäßig unterstützten und den 4 auf ihre Ansprüche verzichtenden Wittwen 52 beträgt. Diese hohe Zahl bei durchschnittlich 320—330 steuernden Mitgliedern spricht einerseits deutlich für die große Sterblichkeit der Buchdrucker, während sie andererseits ein Zeugniß für die Opferwilligkeit bei dem schon längere Zeit andauernden mißlichen Geschäftsgange ablegt. Die Gesammteinnahme betrug 3308,70 M., die Ausgabe 3218,98 M., so daß ein Baarbestand von 89,72 M. am Jahresschlusse vorhanden war; außerdem besitzt die Kasse ein zinsbar angelegtes Vermögen von 11,685 M. — Demnächst wurde der Bericht der Privat-Wittwenkasse, welche, wie schon oben erwähnt, 2 Buchdrucker-Wittwen unterstützt, die an erstere Kasse kein Recht haben, vorgetragen. Die Einnahme betrug 145,55 M., die Ausgabe 144 M., daher Baarbestand 1,55 M. Vermögen hat diese Kasse außerdem 240 M. Beide Jahresberichte wurden genehmigt und der Vorstand entlastet. Bei der hierauf folgenden Wahl wurden die Vorstandsmitglieder wiedergewählt, beim Schiedsgericht 2 Mitglieder wieder-, 1 drittes neu gewählt. Schluß der Versammlung gegen 12 Uhr.

S. **[Lerchen.]** Gestern sind die ersten Lerchen bei uns angekommen. Man hörte ihre freudigen Laute sowohl aus den Lüften wie von den halbabgethauten Aeckern.

=ββ= **[Von der Oder.]** Bei dem Beginn des Thauwetters sollten auf höhere Anordnung die Eissprengungsarbeiten im Oberwasser bei Tschirne beginnen, doch haben sie bei der bald wieder eingetretenen Kälte unterbleiben müssen. Nach Nachrichten aus Cosel haben dort die Räumungs- und Aufeisungsarbeiten begonnen. — Der eine am zoologischen Garten stehende, der Schifffahrt hinderliche Eisbrecher wird nach dem Eisgange beseitigt werden. — Für Beschaffung eines Kahnes zur Strombaubereisung ist die Licitation angeordnet worden.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 13. dieses Monats die 6 Jahre alte Tochter einer auf der Neudorfstraße wohnhaften Arbeitersfrau, Namens Ernestine Jänke. Die Kleine war mit grünem Kleide, grauem Kopftuche und weiß- und rothgestreifter Schürze bekleidet.

—ϱ **[Aufnahme Verunglückter.]** Der Bürstenmacherlehrling Paul P. von hier ließ sich am 12. d. M. mit einem Altersgenossen in einem Hausflur der Altbüßerstraße in einen Ringkampf ein, bei welchem er jedoch von seinem Gegner so heftig zu Boden geschleudert wurde, daß er den linken Unterschenkel dicht über den Knöcheln brach. — Als der Knecht Franz Sch. aus Weide, Kreis Breslau, an einem der letzten Abende auf der Fahrt nach hier begriffen war, stürzte er, während er die am Wagen angebrachte Lampe anzuzünden versuchte, von seinem Sitze herab und brach den rechten Oberarm. — Am 14. d. M. verunglückte der in einer Werkstatt auf der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigte Anstreicher Franz S. dadurch, daß er von einem Dampfrohre, auf welches er gestiegen war, um ein hochstehendes Gefäß herabzulangen, rückwärts in ein Fenster fiel, wobei er sich an einer der zersplitternden Scheiben die Weichtheile des rechten Vorderarmes in großer Ausdehnung losschnitt. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einer Wittwe auf der Gartenstraße aus verschlossenem Keller 30 Flaschen Rheinwein und 30 Flaschen Grünberger Wein, einer Frau auf dem Universitätsplatze ein Kinderwagen mit blau- und weißgestrichenem Gestell, einem Schuhmachermeister auf der neuen Graupenstraße ein neuer ripsseidener schwarzer Regenschirm mit dunkelblauem Futter und braunem Stock, einem Restaurateur auf dem Tauenzienplatze 78 Stück Filzdeckel, einem Restaurateur auf der Klosterstraße eine große Petroleumlampe, einem Tischlermeister auf der Klosterstraße ein großer schwarzer Wolfshund, einem Dienstmädchen auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einem Weinreisenden aus Grüneberg in einem Concertlocale auf der Gartenstraße ein braunes Lederportemonnaie mit 100 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen ist einem Herrn, der in einer Droschke von der Gr. Feldstraße nach dem Evangelischen Vereinshause fuhr, ein schwarzes Portemonnaie, enthaltend 25 Mark baares Geld und 1½ Mark in Briefmarken, einer Frau auf dem Wege vom Königsplatze nach der neuen Oderstraße eine blaue Tuchtaille mit karrirtem Futter. — Verhaftet wurde der Arbeiter Herrmann Sch. und der Arbeiter Joseph L., beide wegen Diebstahls.

---

t. **Landeshut**, 15. Febr. [Gründung einer Kreissparkasse. — Beschickung der Liegnitzer Gewerbeausstellung. — Kirchenbau in Schömberg. — Verbot des Schlittschuhlaufens.] An maßgebender Stelle trägt man sich mit dem Gedanken, auch für unseren Kreis eine Sparkasse ins Leben zu rufen, um so auch den ländlichen Bewohnern bequemere Gelegenheit zu geben, ihre Ersparnisse anzulegen. — Die diesjährige Gewerbeausstellung in Liegnitz wird auch von Industriellen des Kreises mit Schuhwaaren und Leinenfabrikaten beschickt werden. — Zur großen Freude der evangelischen Gemeinde in Schömberg ist gestern die staatliche Genehmigung zum Bau einer Kirche eingegangen, und werden die hierzu erforderlichen Vorbereitungen möglichst beschleunigt werden, um mit Anfang des Frühlings den Bau rüstig beginnen zu können. — Den Schülerinnen der hiesigen höheren Töchterschule ist „aus pädagogischen Gründen" das Schlittschuhlaufen untersagt worden.

⊠ **Sagan**, 14. Febr. [Stadtverordnetensitzung. — Lebensgefährliche Verwundung. — Halbauer Vorschußverein. — Beschälstation.] In der am Donnerstage abgehaltenen zweiten öffentlichen Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre kamen nur zwei Gegenstände von allgemeinerem Interesse zur Verhandlung. Der erste betraf ein Schreiben der Sagan-Sprottauer Handelskammer, worin dieselbe ersucht, ihr zu ihren allmonatlich einmal stattfindenden Sitzungen unentgeltlich ein Local im Rathhause einzuräumen. Wie wir vor Kurzem in dieser Zeitung berichteten, hatte die Handelskammer bei ihrer ersten Versammlung beschlossen, die Oeffentlichkeit der Sitzungen von dieser Bedingung abhängig zu machen. Wie sich erwarten ließ, wurde das Gesuch gewährt. Als wichtigster Punkt kam zur Berathung eine Vorlage des Magistrats um Zustimmung, daß die neu zu erbauende Boberbrücke von Sandstein aus den Warthauer Brüchen erbaut werde, und beantragte derselbe, zur Anschaffung von Baumaterialien 25,000 Mark aus dem Reservefonds der Sparkasse zu bewilligen. Nachdem die Versammlung von dem auf den Brückenbau bezüglichen Schreiben des herzoglichen Kammerdirectors Herrn von Elpons, sowie des Landesbauraths Herrn Keil Kenntniß genommen, wurde beschlossen, daß die neu zu erbauende Boberbrücke von Sandstein aus den obengenannten Brüchen gebaut werden solle und bewilligt, zur Anschaffung von Baumaterial eine Summe bis zu 25,000 Mark aus der Sparkasse vorschußweise zu entnehmen, sobald die herzogliche Kammer sich bereit erklärt haben wird, einen gleichen Betrag zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen. So wird denn der erwähnte Vorschlag des Herrn Maurermeister Günther, Backsteinmaterial zu verwenden, keine Berücksichtigung finden, da der genannte Landesbaurath sich auf Grund seiner neulichen Ocularinspection dagegen ausgesprochen hat. Aus Provinzialfonds wird gutem Vernehmen nach eine Subvention von 50,000 Mark geleistet werden. — Am 12. d. M. Nachmittags gegen 1 Uhr, fand sich in hiesiger Stadt der Müllergeselle Osiolkowski aus Swazow in Galizien ein, welcher am Halse und am [illegible] lebensgefährliche Wunden hatte. Derselbe wurde zunächst von zahlreichen herzugelaufenen Personen zu einem hiesigen Arzte gebracht, wo ihm die Wunden zugenäht und der nöthige Verband angelegt wurde, worauf man O. mittelst Droschke nach dem städtischen Krankenhause brachte. Die nähere Besichtigung hat ergeben, daß derselbe sich die Wunden mit seinem eigenen Messer, wahrscheinlich in einem Anfalle von Schwermuth, beigebracht hat. O. war noch im Besitze von 100 Mark. — Der recht rührige und gut geleitete Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, in unserem Nachbarstädtchen Halbau besaß am 31. December 1879 329 Mitglieder. — Die voriges Jahr im nahen Eckersdorf errichtete Beschälstation hat sich gut bewährt, deshalb sind für 1880 wieder zwei königliche Gestüthengste daselbst eingestellt worden.

□ **Sprottau**, 15. Febr. [Schulangelegenheit.] Neben der evangelischen Stadtschule. die sechs Knaben- und sechs Mädchenklassen zählt, bestand von 1866 bis vor wenigen Jahren eine dreiklassige Armenschule. Diese wurde Freischule genannt, weil die Schüler derselben nicht nur den Unterricht unentgeltlich erhielten, sondern ihnen auch die Bücher theilweise gratis verabfolgt wurden. Aus diesen Gründen war auch die Schule stark frequentirt. Die Anzahl der Lehrstunden war für diese Klassen eine bedeutend geringere, als für die Klassen der Stadtschule, weshalb auch die Lehrziele nicht so hoch gesteckt werden konnten. Um aber den Kindern der Armen Gelegenheit zu weiterer Ausbildung zu geben, beschlossen die städtischen Behörden die Auflösung der Freischule und ihre Verschmelzung mit der Stadtschule. Eine unausbleibliche Folge davon war die Ueberfüllung einzelner Klassen, welche sich durch die zunehmende Zahl der Bevölkerung mehr und mehr steigerte. Zur Vermeidung dieses Uebels wurde zunächst eine und neuerdings eine zweite Parallelklasse errichtet, doch konnte es durch dasselbe nicht vollständig beseitigt werden. Besonders litt darunter die Ertheilung des Unterrichtes, da in den stark gefüllten Klassen die Schüler doch nicht allseitig in wünschenswerthem Maße unterrichtet werden konnten. Auch dieser Uebelstand soll demnächst gehoben werden und zwar dadurch, daß unter Wegfall der Parallelklassen die sechsklassige Knaben- und sechsklassige Mädchenschule in eine je siebenklassige verwandelt wird. Mit dem 1. April soll die Reorganisation in das Leben treten.

Δ **Schweidnitz**, 14. Febr. [Ein neuer Stadttheil. — Städtische Schulendeputation.] In der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde über eine Vorlage des Magistrats verhandelt, die sich auf das Project der Bebauung eines Theiles des geräumigen Platzes bezog, auf welchem die Viehmärkte abgehalten werden. Derselbe ist vor dem ehemaligen Bögenthore, rechts von der Chaussee, welche nach Waldenburg führt, südwärts von dem Theile des frühern Festungsglacis gelegen, in welchem sich der Garnisonfriedhof befindet. Von den beiden Plänen für die Anlage eines neuen Stadttheiles in jener Gegend, welche zur Auswahl vorlagen, gab die Versammlung im Einverständnisse mit dem Magistrat und der städtischen Baudeputation dem Plane den Vorzug, welcher vom Stadtverordneten Zimmermeister Urban ausgearbeitet worden war. Von allen vier Seiten, die ihn einschließen, wird dieser Platz durch Straßen zugängig sein und in der Richtung von Osten nach Westen von einer Straße durchschnitten werden. Das Terrain ist so vertheilt, daß 22 Landhäuser mit Gärten dort angelegt werden können. Der westliche Theil der Viehweide wird auch später noch zu den Zwecken, denen er bisher gedient hat, benutzt werden. Das Recht welches der Militärfiscus zur Mitbenutzung dieses Platzes bisher gehabt hat, ist gegen eine von der Stadtcommune gezahlte Entschädigung aufgegeben worden. — An die Stelle des vor Kurzem gestorbenen Stadtverordneten Particulier Koch, welcher länger als [illegible] Jahre Mitglied der städtischen Schulendeputation gewesen, hat die Versammlung in der letzten Sitzung auf den Vorschlag der Wahlcommission den Stadtverordneten Dr. med. Meyer zum Mitgliede dieser Deputation gewählt.

---

§ **Striegau**, 15. Febr. [Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr. — Rendant Merleck †.] Die Feier des 15. Stiftungsfestes des Vereins der Freiwilligen Feuerwehr, welche gestern Abend in Richters Hotel hierselbst stattfand, nahm einen allgemein befriedigenden Verlauf. Theilnahme hatten sich ca. 200 Personen, darunter die städtischen Behörden, sowie die Vertreter der Feuerwehrvereine von Schweidnitz, Freiburg und Saarau eingefunden. Bei Beginn der Festtafel hielt Bürgermeister Werner eine Ansprache, in welcher er der Feuerwehr für die der Stadt geleisteten Dienste Dank und Anerkennung aussprach und jedem derjenigen Feuerwehrmänner, welche eine fünfzehnjährige Dienstzeit hinter sich haben, eine silberne Erinnerungsmedaille überreichte. Dieselbe war von dem Mitbegründer des Vereins, Commerzienrath R. Bartsch, gestiftet worden. In das von Bürgermeister Werner auf Se. Maj. den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Die von Vereinsmitgliedern zur Aufführung gebrachten theatralischen, musikalischen und pantomimischen Scherze erhielten die Anwesenden andauernd in heiterer Stimmung. — Dem Vereine gehören gegenwärtig 80 active und 118 inactive Mitglieder an. In active Thätigkeit bei Feuer ist der Verein nur 1 Mal getreten. Die günstigen Kassenverhältnisse gestatteten, sämmtliche active Mitglieder gegen Unglücksfälle bei Bränden, Uebungen und Allarmirungen mit je 2000 Mark zu versichern. Außerdem besitzt der Verein eine besondere Unterstützungskasse. Der engere Vorstand wird gebildet von den Herren: Rathsherr Thomas (Branddirector), Sattlermeister Baier (Brandmeister) und Kaufmann Pollack (Cassirer). — Gestern Abend starb hierselbst in Folge eines Schlaganfalls der königliche Gerichtskassen-Rendant Merleck. An ihm verliert das Stadtverordneten-Collegium, dem er eine Reihe von Jahren angehörte, und welches ihn wiederholt zu seinem Schriftführer wählte, eine bewährte Kraft. In der Bürgerschaft, wie auch in verschiedenen Vereinen hat sich der Dahingeschiedene durch seinen biederen Charakter ein ehrendes Andenken gesichert.

O. **Reichenbach**, 15. Februar. [Evangelische Gemeinde. — Feuer. — Vorträge.] In der letzten vereinigten Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wurde beschlossen, daß die Gebühren für die Ausstellung von Tauf-, Trau- und Todtenscheinen hinfort bei Mitgliedern der hiesigen Kirchgemeinde in Wegfall kommen sollen, wogegen nach wie vor von Auswärtigen die stoltarmäßigen Gebühren hierfür eingezogen werden. — Da eine Beeinträchtigung des Schulunterrichts dadurch, daß die Lehrer an Begräbnißfeierlichkeiten während der Schulzeit als Sänger theilnehmen, im Interesse der Schule seitens des Localschulinspectors nicht geduldet werden kann, dürfen fortan Begräbnisse mit Männerchorgesang während der Schulzeit nicht mehr stattfinden, da hier der Männerchor größtentheils aus Lehrern besteht. — Am 12. d. Mts. brannte in Faulbrück eine große, dem Bauergutsbesitzer Gublig gehörige Scheuer nieder. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — Im Gemeindelogis zu Gnadenfrei werden vom 18. d. Mts. ab, jeden Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vorträge gehalten werden, und zwar wird am 18. Februar hier C. M. von Prittwitz-Gaffron auf Gutlau das Thema „Vom freien Willen" behandeln; der Ertrag des Eintrittsgeldes wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Mit zwei Beilagen.

⊙ **Habelschwerdt**, 14. Februar. [Prüfungen am Seminar. — Collecte.] Am 10. und 11. d. M. fand im hiesigen Seminar unter dem Vorsitz des königl. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzki die Abiturientenprüfung statt, zu welcher sich 14 Abiturienten und 1 Commissionsprüfling gemeldet hatten, welche sämmtlich die Prüfung bestanden. Mit Rücksicht auf ihre guten schriftlichen Arbeiten konnte 2 Abiturienten die mündliche Prüfung erlassen werden. Zu der am 12. und 13. h. stattgefundenen Präparandenprüfung hatten sich 43 Präparanden gemeldet, von denen 38 die Prüfung bestanden und interimistisch in das Seminar aufgenommen wurden. — Dem Curatorium der Kranken-, Armen- und Arbeits-Anstalt „Maria hilf" hierselbst ist seitens des Oberpräsidenten die Genehmigung zur Abhaltung einer einmaligen Hauscollecte bei den bemittelteren Haushaltungen der Kreise Habelschwerdt, Glatz und Neurode zum Besten der gedachten Anstalt für das Jahr 1880 ertheilt worden.

—e. **Militsch**, 14. Febr. [Für Oberschlesien. — Sparkassen-Abschlüsse.] Nach einer im hiesigen Kreisblatte veröffentlichten Bekanntmachung des Landraths von Heydebrand sind an freiwilligen Gaben für Oberschlesien bis jetzt eingegangen 266,58 Mark. Weitere Gaben zu gleichem Zweck nimmt das Kreisausschuß-Bureau hier bis Ende d. M., zu welcher Zeit die Sammlungen abgeschlossen werden, in Empfang. — Der an gleicher Stelle zur Kenntniß gebrachte Abschluß der städtischen Sparkasse zu Trachenberg zeigt an Einnahme pro 1879 147,294 M., an Ausgaben 116,541 M.; das Vermögen beträgt 379,278 M. und hat sich, da es Ende 1878 347,064 M. betrug, um 32,213 M. vermehrt. Der Reservefonds erhöhte sich in dem verflossenen Jahre um 3295 M. und beträgt in Baarbestand und Activis 22,081 M. — Bei der städtischen Sparkasse in Prausnitz beläuft sich die Summe aller Einnahmen auf 241,147, die aller Ausgaben auf 214,518, das Vermögen auf 563,057, der Reservefonds beziffert sich auf 34,524 M.

—n **Bernstadt**, 15. Februar. [Fortbildungsverein.] Die gestern Abend im Saale des Hotels „zum blauen Hirsch" abgehaltene Versammlung des Fortbildungsvereins war von Damen und Herren zahlreich besucht, und wurde vom Vorsitzenden, Buchdruckereibesitzer Oertel, eröffnet. Derselbe gedachte zunächst in einigen einleitenden Worten des auf der Todtenbahre liegenden Nestors der schlesischen Dichter Carl von Holtei. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Sodann erhielt Herr Rector Wendler das Wort zu seinem Vortrage über die Begründung des deutschen Bürgerthums in Schlesien, mit besonderer Rücksicht auf die Stadt Bernstadt. Der klare und verständliche, von bedeutender Geschichtskenntniß zeugende Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

♀ **Neisse**, 15. Febr. [Feuer.] In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist das gräflich Ingenheim'sche Schloß zu Reisewitz, unweit Gießmannsdorf, vollständig im Innern ausgebrannt. Namentlich ist auch die von Kennern als kostbar bezeichnete Gemäldesammlung vom Feuer zerstört worden, da es wegen der isolirten Lage des Schlosses an genügender Lösch- und Rettungshilfe fehlte. Ein zufällig vorüberfahrender Arzt aus Neisse soll das Feuer zuerst bemerkt und die Schloßbewohner aus dem Schlafe geweckt haben. Als Grund für die Entstehung des Brandes, welcher auch heute noch fortdauern soll, wird fehlerhafte Luftheizungsanlage genannt.

V. **Neustadt**, 15. Februar. [Beschränkung der Tanzmusik. — Feuer.] Die hiesige Polizeiverwaltung hat sich in Folge der vielen Tanzmusiken, die allsonntäglich abgehalten werden, veranlaßt gesehen, eine Bekanntmachung zu erlassen, in welcher sie den Veranstaltern genannter Vergnügungen zur Kenntniß bringt, daß sie von Ostern ab nur alle 14 Tage die Erlaubniß hierzu ertheilen werde. — In der Nacht vom 11. zum 12ten d. Mts. brach früh in der dritten Morgenstunde im Stalle der Kretschambesitzer Friedrich Walloschek'schen Besitzung in Dobersdorf Feuer aus und legte dieselbe mit rapider Schnelligkeit bis auf die Umfassungsmauern in Asche. Das Flugfeuer zündete leider auch eine der Brandstätte gegenüber gelegene Gärtnerstelle an, welche ebenfalls total niederbrannte. Der größten Anstrengung herbeigeeilter Hilfe gelang es, das Feuer auf diese beiden Herde zu beschränken. Die Besitzer sind, wenn auch mit einigen Beträgen versichert, dennoch durch den Verlust an Vieh, Vorrath, Mobilien u. s. w. schwer geschädigt. Die Entstehungsursachen sind noch nicht ermittelt, doch werden eifrig Recherchen angestellt, da man Brandstiftung vermuthet.

⊙ **Beuthen**, 15. Febr. [Schwurgericht. — Schulprüfungen. — Wohlthätigkeitsvorstellung. — Consumverein. — Borsigwerk.] Aus den Verhandlungen des Schwurgerichts vom 9. bis 14. d. M. sind zwei Verurtheilungen zu erwähnen. In dem einen Falle ist eine Bergmannsfrau wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus, in dem anderen sind sechs Burschen, darunter 12 und 13jährige Knaben, wegen Raub zu 3 Monaten bis 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die Schwurgerichtsperiode umfaßte im ganzen neun Vorlagen, bei denen zum Theil Freisprechungen erfolgten. — Anschließend an die bereits mitgetheilten Prüfungstermine in den katholischen Elementarschulen bleiben die inzwischen festgesetzten Prüfungen, an der evangelischen Schule am 8. und 9. März, an der jüdischen Schule am 7. und 10. März, an den höheren Töchterschulen des Fräulein Nack am 12. März, des Fräulein Knapp am 23. März, und an der Schule im Vereinswaisenhause am 31. März nachzutragen. — Der israelitische Jungfrauenverein veranstaltete, wie alljährlich, am 12. d. M., eine Wohlthätigkeitsvorstellung im Saale des Hotels Sanssouci. Die Vorstellung war sehr besucht, und fand das Programm, Concert und Theater enthaltend, die beste Aufnahme. Auch den beabsichtigten Wohlthätigkeitszwecken wurde durch die baare Einnahme und Zuwendungen entsprochen. — Von den Consumvereinen des Industriebezirks dürfte sich derjenige zu Borsigwerk einer besonders guten Fundamentirung und Leitung erfreuen. Nach dem Geschäftsabschluß des vorigen Jahres schließen Activa und Passiva mit 39,807 Mark 28 Pf., und unter letzteren das Gewinn- und Verlustconto mit 9777 Mark 26 Pf. ab. Der Waarenumsatz betrug 119,100 M. An die Mitglieder gelangt eine Dividende von 5 Procent zur Vertheilnng. Der Vorsitzende des Ausschusses ist Herr Hüttenwerksdirector Brätsch.

A. **Leobschütz**, 15. Febr. [Selbstmord. — Augenarzt Dr. Schneider. — Eisenbahn. — Volksküche. — Tollwuth. — Ein Freiheitskämpfer.] Heut vor acht Tagen entfernte sich der hiesige Weißgerbermeister W. unter den zärtlichsten Liebkosungen seiner Kinder aus seinem an der Zinna gelegenen Wohnhause und kehrte nicht wieder zurück. Am Donnerstage wurde er, an einem Baume im städtischen Forsten hängend, todt aufgefunden. Nach der Obduction liegt unzweifelhaft Selbstmord durch Strangulation vor. Als Grund zu dem Selbstmorde giebt man zerrüttete Vermögens- und Familienverhältnisse an. — Der Augen- und Gehörarzt Dr. Schneider aus Würzburg ist von seiner Reise nach Leobschütz zurückgekehrt, um noch einige Zeit Leidende seiner Specialfächer in Behandlung zu nehmen. Da der menschenfreundliche Arzt die unbemittelten Kranken ohne Anspruch auf Honorar untersucht und behandelt, so halten wir es für unsere Pflicht, auf die Anwesenheit desselben aufmerksam zu machen. Morgen hält er im hiesigen Gewerbeverein einen Vortrag „Ueber die Pflege des gesunden und kranken Auges." — Nach dem Sommerfahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn soll ein Zug von hier via Deutsch-Rasselwitz früh um 3 Uhr abgelassen und der von dort Abends 5½ Uhr eintreffende letzte Personenzug um 11 Uhr Nachts ankommen. Geschäftsreisende, welche von hier nach Breslau reisen und an demselben Tage wieder zurückkehren, begrüßen diese Einrichtung, welche von dem hiesigen „Kaufmännischen Verein" angeregt wurde, im Hinblick auf den auf der Hand liegenden Vortheil für dieselben mit vieler Freude. — In der von dem hiesigen „Vaterländischen Frauenverein" im Rathhause etablirten Volksküche sind in der vergangenen Woche 600 Liter Suppe mit 125 Pfund Rind- und Schweinefleisch verausgabt worden. Hierzu wurden 195 Pfund Hülsenfrüchte verbraucht. Genannter Verein trifft Anstalten, auch in den Volksschulen des Kreises armen Kindern warme Suppen verabreichen zu lassen. — Die Tollwuth der Hunde greift immer weiter in unserem Kreise um sich. Von den Behörden sind die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen angeordnet worden. — In diesen Tagen starb einer der letzten deutschen Freiheitskämpfer aus den Kriegsjahren 1813—1815, der Bauerauszügler Franz Mocker zu Katscher, 90 Jahre alt. Bei dem letzten Sedanfeste schritt der noch rüstige Veteran in den Reihen des dortigen Kriegervereins stramm und fest, ohne daß man ihm sein hohes Alter anmerkte.

Z. **Kattowitz**, 14. Februar. [Frauenverein.] Der hiesige Frauenverein hat, nachdem fast alle armen Schulkinder und bedürftigen erwachsenen Armen mit Kleidungsstücken versehen worden sind, an den Armenverband in Laurahütte, wo die Noth noch sehr groß ist, 52 Anzüge zur Vertheilung an Schulkinder übersandt. Auch von Herrn Landrath Grundmann sind dem genannten Armenverband 70 Mark zur Anschaffung von Schuhwerk übermittelt worden.

d. **Peiskretscham**, 15. Febr. [Schließung der Suppenanstalten. — Wahl des Synagogen-Vorstandes.] Seit dem 9. d. M. sind die vom Magistrat unterhaltenen zwei Suppenanstalten geschlossen worden. Die Einstellung dieser Unterstützung an die Nothleidenden mußte wegen Mangel an Mitteln erfolgen. Hoffentlich wird nunmehr durch die mit Eintritt der wärmeren Witterung eröffneten Arbeitsstellen Arbeit und Verdienst den Leuten die Entziehung dieser Unterstützung nicht fühlbar werden. Die Schulküche unter der Controle des Local-Schulinspectors Dr. Kontny bleibt weiter bestehen. — Am Donnerstag stand vor dem Bürgermeister Artelt, dem Commissarius der kgl. Regierung, Termin zur Ergänzungswahl von Mitgliedern des Vorstandes der hiesigen Synagoge an. Gewählt wurden Kaufmann M. Brauer als Vorsitzender und Destillateur E. Schwarz als Stellvertreter.

Handel, Industrie ꝛc.

⁂ **Breslau**, 16. Febr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete die neue Woche in sehr fester Haltung bei belebten Umsätzen. Im Vordergrunde des Geschäfts standen Montanwerthe, namentlich Laurahütte, Donnersmarckhütte notirten 3 pCt. höher als Sonnabend. — Creditactien schwankten zwischen 542 und 543. Franzosen höher. Einheimische Bahnen still und wenig verändert, ebenso Banken. Von ausländischen Fonds zeigte sich Ungarische Goldrente beliebt. Russische Valuta recht fest und belebt.

Breslau, 16 Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 42—46 Mark, hochfein 50—52 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 173 Mark Gd., Februar-März 173 Mark Gd., März-April —. April-Mai 174,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 176,50 Mark Br. u. Gd., Juni-Juli 178 Mark bezahlt, Juli-August 174,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. —. Ctr., pr. lauf. Monat 148 Mark Gd., April-Mai 149 Mark Gd., Mai-Juni 151 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 230 Mark Br., 228 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 55,50 M. Br., pr. Februar 53,50 Mark Br., Februar-März 53,50 Mark Br., März-April —. April-Mai 53,50 Mark Br., 53 Mark Gd., Mai-Juni 54 Mark Br., Juni-Juli 54,50 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br., 56 Mark Gd., October-November 57 Mark Br., November-December 57,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29 Mark Br., pr. Februar 29 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. 20000 Liter, pr. Februar 58,50 Mark bezahlt Februar-März 58,50 Mark bezahlt, April-Mai 59,60—80—70 Mark bezahlt, Mai-Juni 60,30 Mark bezahlt, Juni-Juli [illegible],50 Mark Br., Juli-August 62 Mark Br. u. Gd., August-September [illegible] Mark bezahlt.

Zink: ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 17. Februar.

Roggen 173, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 148, 00, Raps 230, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 29, 00, Spiritus 58, 50.

Breslau, 16. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	22	00	21	60	20	90	20	30	19	90	19	20
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	70	20	30	19	90	19	10
Roggen	17	30	17	10	16	90	16	70	16	50	16	30
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	20	15	00	14	80	14	60	14	40	14	20
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	22	50	21	—	19	—
Winter-Rübsen	21	25	20	—	18	—
Sommer-Rübsen	21	—	19	—	16	—
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

F. E. **Breslau**, 16. Febr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Im Allgemeinen hatte der jüngstwöchentliche Handel noch wenig Leben entwickelt, mit Ausnahme von Zucker war in allen übrigen zu dieser Branche zählenden Artikeln nur Bedarfsfrage und Umsätze wie Preisstand gegen die Vorwoche ohne wesentliche Aenderung. Nur lediglich für Zucker hatte sich schon in den ersten Tagen ziemlich starke Frage gezeigt, die anfänglich aber nur auf Basis der vorwöchentlichen Notiz größere Geschäfte ermöglichte. Im Verlaufe der Woche meldeten indeß fast alle in- und ausländischen Zuckerfabriken lebhaftere Kauflust und in deren Folge steigende Notiz, was natürlich auch am hiesigen Platze den Artikel gut beeinflußte und selbst zu erhöhten Forderungen der Inhaber ansehnliche Umsätze herbeiführte. Gemahlene Zucker guter Qualität sind mehr als Brodzucker beachtet gewesen, aber auch letztere ziemlich stark gehandelt worden. Schwerer verkäuflich waren nur geringe weiße Farine und von guten gelben fehlte genügendes Angebot. Auf dem Kaffeemarkte hatte sich bezüglich der Notiz nichts geändert, und sind die feinen gelblichen wie bräunlichen Javas fortgesetzt gesucht geblieben. Schweinefett war zu fester Vorwochennotiz nur zum Bedarf gefragt, und Petroleum ist stärker angeboten als begehrt gewesen.

Königsberg i. Pr., 14. Febr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus zeigte in der abgelaufenen Woche regen Verkehr und feste Tendenz, und machte der Artikel in seiner Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Die Zufuhren von ca. 145,000 Liter in dieser Woche gegen 180,000 Liter in der vorigen und ca. 110,000 Liter gleichzeitig 1879 genügten dem reger gewordenen Bedarf nicht, und so hielt es nicht schwer, den Preis für effective Waare ca. 1 M. zu heben. Da gleichzeitig Berlin seine Notirungen ermäßigte, so ist es leicht möglich, daß wir schon in Kurzem den von uns gewöhnlich behaupteten Preisstandpunkt über Berlin zurückgewinnen, was unserem Markte nur zum Vortheil gereichen würde, da uns anderenfalls viel Waare aus unseren natürlichen Bezugsquellen entgeht. Termine hatten lebhafteren Verkehr, doch haben sich nur nahe Sichten im Preise gehoben, spätere blieben trotz schwachen Angebots vernachlässigt. Wir notiren heute: Spiritus pro 10,000 Liter-pCt. ohne Gebinde loco 59¼ M. Br., 58¾ M. Gd., — M. bez., Februar 58¾ M. Br., 58½ M. Gd., 58½ M. bez., März 59¼ Mark Br., 58¾ M. Gd., Februar-März 59 M. Br., 58½ M. Gd., Frühjahr 60 M. Br., 59½ M. Gd., 59½ M. bez., Mai-Juni 61¼ Mark Br., 60¾ M. Gd., Juni 62¼ M. Br., 61½ M. Gd., Juli 63¼ Mark Br., 62¾ M. Gd., August 64¼ M. Br., 63¾ M. Gd., September 64¾ M. Br., 64½ M. Gd., 64½ M. bez.

Trautenau, 15. Febr. [Garnmarkt.] Marktbesuch gut, Preise sehr fest; neue Geschäfte erschwert wegen mangelnder Vorräthe.

(Tel. Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.)

* [Eisen-Wochenbericht.] Die Situation des Eisenmarktes ist unverändert. Roheisen lieferbar im 2. und 3. Quartal wird mit 4 M. 20 Pf. bis 4 M. 30 Pf. bezahlt, für das 4. Quartal sind bereits 4 M. 50 Pf. bewilligt. Walzeisen anhaltend gefragt, die meisten Werke halten mit Verkäufen sehr zurück, weil sie auf noch höhere Preise rechnen. Vortheilhaft auf das Eisengeschäft wirkt der sich einstellende Bedarf der Maschinenfabriken. Viele Werke nehmen Verbesserungen ihrer maschinellen Anlagen vor oder machen Neuanschaffungen, so daß in den Maschinenwerkstätten eine regere Thätigkeit sich entfaltet. Dieser sich wieder einstellende Consum ist die beste Stütze des Marktes.

Eisenbahnen und Telegraphen.

-f- [Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.] Mit Bezug auf die in Berliner Börsenblättern gebrachte Nachricht, betreffend die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und deren Project eines Eisenbahnbaues von Creutzburg über Rosenberg und Lublinitz nach Tarnowitz, können wir nach unsern Informationen Folgendes mittheilen: Das Project ist zwar als Nothstandsproject aufzufassen, aber nicht etwa in dem Sinne, daß dem augenblicklichen Nothstand mit der Ausführung abgeholfen werden solle, vielmehr in dem Sinne, daß künftigen Nothständen in der betreffenden Gegend vorgebeugt werde, wobei noch zu bemerken ist, daß dieselbe zu den minder leidenden, wenn überhaupt dazu, zu rechnen ist. Die Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn hat sich den Anträgen der Staatsregierung gegenüber mit Rücksicht darauf, daß sie in näherer Zeit ein zweites Geleis von Tarnowitz nach Creutzburg würde bauen müssen, wozu die Mittel bereits im Portefeuille der Gesellschaft vorhanden liegen, nicht abgeneigt gezeigt, auf eine Tracirung dieses zweiten Geleises (bezw. auf Anlage einer zweiten Bahn) über Rosenberg und Lublinitz einzugehen, wenn der Staat die Gesellschaft vor dem Risico durch feste Zinszuschüsse für eine Reihe von Jahren hinreichend sicher zu stellen in der Lage wäre. Wenn der Herr Handelsminister sich der Erfüllung dieser Forderung auch bereits seinerseits geneigt gezeigt hat, so sind die Verhandlungen doch noch nicht zum Abschluß gelangt. Von einer voreiligen Erweiterung des Bahnunternehmens ist sonach durchaus keine Rede. Die Direction und der Verwaltungsrath werden vollkommen Zeit und Gelegenheit haben, die Angelegenheit in sorgfältigste und gewissenhafte Berathung zu nehmen, bevor sie mit einem diesbezüglichen Antrage sich an die Generalversammlung wenden. Mit Rücksicht auf die noch erforderlichen, vielfachen Verhandlungen über die Hauptfrage, wie über die Tracirung der Linie, Grunderwerb u. s. w. ist die Vollendung frühestens Ausgang künftigen Jahres denkbar. Das Anlage-Capital dieser Erweiterung ist auf 9 Mill. Mark angenommen, worauf sich aber die Gesellschaft die Kosten von circa 11 Meilen zweiten Geleises gutzurechnen hätte. Von irgend welchen Transactionen mit einem Bankhause kann schon aus dem Grunde keine Rede sein, weil die Gesellschaft den allergrößten Theil des Capitals durch allmäligen Verkauf ihrer vorräthigen Obligationen an der Börse nach Maßgabe des Bedarfs der Bauausführungen würde beschaffen können. Uebrigens ist es nicht unbekannt, daß die Posen-Creutzburger Eisenbahn-Gesellschaft sich um die Concessionirung der in Rede stehenden Linie bewirbt.

Briefkasten der Redaction.

Ein Abonnent seit 1836: Erstere finden Sie stets im Inseratentheil unserer Zeitung, bezüglich der Letzteren sind Maßnahmen getroffen.

B. N.: „Wiener Allgemeine Zeitung" in Wien.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte ohne Debatte den Bericht der Rechnungs-Commission über die allgemeine Rechnung des Staatshaushaltsetats des ersten Vierteljahres 1877 und trat in die dritte Berathung des Staatshaushaltsetats pro 1880/81 ein. In der allgemeinen Berathung erklärt Schorlemer-Alst, seine Partei habe bei der zweiten Lesung durch Anträge ihre Stellung zu einzelnen Positionen genügend gekennzeichnet, sie werde sich bei der dritten Lesung der Erneuerung dieser Anträge enthalten. Bei dem Etat des Finanzministeriums kommt Langerhans auf die Angelegenheit wegen der angeblich mißbräuchlichen Verwendung von Reichsbanksiegeln zurück und wünscht, daß zu künftig die Integrität der Reichsbank von allen Seiten respectirt werde. Der Finanzminister beruft sich auf seine frühere Erklärung und versichert nochmals, daß eine Pression auf die Actionäre der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn in keiner Weise beabsichtigt war. Bei dem Capitel „Oberpräsidien" beschwert sich Brül (hannoverscher Particularist), daß in hannoverschen Volksbibliotheken ein deutsches Geschichtsbuch eingeführt sei, worin von der Welfenpartei und der früheren Herrscherfamilie in verletzender Weise gesprochen sei. Redner greift das hannoversche Oberpräsidium heftig an und meint, der Fall sei um so auffallender, als dem preußischen Herrscherhause stets mit Ehrfurcht begegnet werde, welche an Idolatrie grenze. Präsident Köller ruft den Redner unter dem Beifall des Hauses zur Ordnung. Minister Eulenburg giebt unter lebhafter Zustimmung der Versammlung der Empörung über die Aeußerung Brül's Ausdruck; er bemerkt übrigens, daß, wenn sich die Angelegenheit wirklich so verhalte, wie Brül dargestellt, dieses auf einem bedauerlichen Irrthum beruhen würde, aus welchem dem Oberpräsidenten kein Vorwurf gemacht werden dürfe, und stellt eventuell Remedur in Aussicht. Grumbrecht protestirt gegen die Darstellungen Brül's und betont, daß die überwiegende Mehrheit der hannoverschen Bevölkerung mit dem preußischen Regimente wohl zufrieden sei.

Das Capitel allgemeine Fonds des Finanzministeriums wird um den Betrag für unvorhergesehene Ausgaben von 1,000,000 auf 1,200,000 Mark der Regierungsvorlage entsprechend erhöht. Bei dem Etat des Ministeriums des Innern nimmt der Minister des Innern Veranlassung, den Landrath von Heilsberg gegen die demselben von dem Abgeordneten Bachem bei der zweiten Lesung gemachten Vorwürfe in Schutz zu nehmen. Rickert kommt auf den bekannten Fall der „Posener Zeitung" zurück. Minister Eulenburg erwidert, die Regierung verfahre hinsichtlich der amtlichen Bekanntmachungen nach dem bekannten Ministerialerlaß. Es sei nicht die Absicht, von den darin aufgestellten Grundsätzen abzugehen, da die Haltung mancher Blätter es der Regierung unmöglich mache, diesen Blättern Inserate zuzuweisen. In dem Falle der „Posener Zeitung" sei die Form, in welcher diese Zeitung Opposition mache, bestimmend gewesen. Der Minister habe nicht finden können, daß die Behörden ihre Competenzen überschritten hätten. Richter tritt den Ausführungen des Ministers entgegen. Bachem hält seine früheren Recriminationen aufrecht. Nach Erledigung des Etats des Ministeriums des Innern erklärt Schorlemer: um den Mißverständnissen vorzubeugen, die durch den Umstand entstehen könnten, daß der Abgeordnete Brül als Hospitant der Centrumsfraction angehört, habe ich Namens meiner Partei zu erklären, daß die Aeußerungen Brüls, die heute vorzugsweise das Mißfallen des Hauses erregten, uns durchaus unerwartet und zu unserem Bedauern gefallen sind, und selbstverständlich von uns nicht getheilt werden. (Beifall.) Bei dem Etat des Cultusministeriums bringt Rickert den Erlaß des Cultusministers wegen Verbesserung der deutschen Orthographie zur Sprache, und fragt ob hier ein einseitiger Act der preußischen Regierung vorliege oder ob der Schritt im Einvernehmen mit anderen deutschen Regierungen geschehen sei. Der Regierungscommissar giebt eine Darlegung der vorbereitenden Schritte, welche der Ausarbeitung des einzuführenden orthographischen Lehrbuches vorausgegangen und setzt auseinander, daß auf die anderweitigen deutschen Schreibweisen gebührende Rücksicht genommen sei. Die übrigen Etats werden ohne Debatte genehmigt. Hierauf werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats und die Ergänzung der Einnahmen genehmigt. Schließlich wird der ganze Etat mit den beiden zugehörigen Gesetzen definitiv und beinahe einstimmig genehmigt. Nächste Sitzung Dinstag.

Stuttgart, 16. Febr. Das „Neue Tageblatt" meldet die Abreise Hölders nach Berlin und erwähnt: Die Ablehnung des Vicepräsi-

diums seitens Hölder's erfolgte in Folge einer besonderen hierzu an ihn ergangenen Aufforderung von liberalen Reichstags-Abgeordneten.

Wien, 16. Februar. Herrenhaus. Der Ackerbauminister überreicht Gesetzentwürfe, betreffend die Commasation und Regulirung ländlicher Grundstücke. Das bosnische Verwaltungsgesetz wird unverändert angenommen.

Wien, 16. Febr. Die „Presse" meldet: Die Szegediner Anleihe, betreffs welcher Szapary mit einer Creditgruppe verhandelt, ist auf 25 Millionen veranschlagt, wovon 10 Millionen die Stadt trägt. Ein Lotterieanlehen wird geplant.

Petersburg, 16. Febr. Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers, welches, soweit es die Gesundheitsverhältnisse der Kaiserin zulassen, nach dem Präcedenzfall von 1850 begangen wird, werden irgendwelche politische Organisationsacte gutem Vernehmen nach nicht erwartet. Alle Gerüchte bezüglich neuer Finanzprojecte werden gutunterrichteterseits als unbegründet bezeichnet. (Wiederholt.)

Petersburg, 16. Februar. Der Fürst von Bulgarien ist heute Morgen 11 Uhr hier eingetroffen und hat im Winterpalais Wohnung genommen.

Konstantinopel, 16. Febr. Die internationale Commission für die Patentsteuer eröffnete die Berathungen und reservirte, nachdem die Generaldebatte stattgehabt, die Discussion der Frage, ob die Patentsteuer auf Ausländer in der Türkei anwendbar sei.

Bukarest, 16. Februar. Die formelle Anerkennung Rumäniens seitens Deutschlands, Frankreichs und Englands ist in den nächsten Tagen, wie es heißt, zum 20. d., zu erwarten.

Nisch, 15. Febr., Mittags. Die Skupschtina genehmigte die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der Agrarverhältnisse. Jede Familie erhält danach vier Hectaren Land gegen Entschädigung des früheren Grundherrn. Das außerordentliche Budget wurde gleichfalls angenommen. (Wiederholt.)

Nisch, 16. Febr. Die Skupschtina wurde gestern Nachmittag durch den Fürsten mit einer Thronrede geschlossen. In derselben dankt der Fürst der Skupschtina für ihr patriotisches, ersprießliches Wirken, erwähnt des mit England abgeschlossenen Handelsvertrages und hofft, daß die übrigen Mächte ähnliche Verträge mit Serbien schließen werden. Der Fürst wurde enthusiastisch begrüßt.

(Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser empfing heute eine aus beiden Bürgermeistern, dem Vorsteher der Stadtverordneten und dessen Stellvertretern bestehende Deputation der Stadt Magdeburg, welche den Kaiser ersuchte, der am 4. Juni stattfindenden zweihundertjährigen Jubelfeier der Vereinigung Magdeburgs mit der preußischen Krone in Person beizuwohnen, der Kaiser sagte huldvollst zu.

Berlin, 16. Febr. In Widerlegung der von einem Theil der deutschen Presse gegen die deutsche Seehandelsgesellschaft noch vor der Actienzeichnung erhobenen Bedenken hebt die „Norddeutsche Allg. Ztg." hervor, daß der Frage, ob Colonien oder nicht, durch die Mitwirkung des Reichs bei der Errichtung der Gesellschaft nicht präjudicirt werde. Die Statuten ließen überall das Bestreben erkennen, das Verhältniß des Reichs zur Gesellschaft sobald wie möglich wieder zu lösen, bezüglich auf das Nothwendigste zu beschränken. Es handle sich nicht einmal um den Umsatz zur eigentlichen Colonialpolitik. Was die vom Reichsfiscus dem Steuerzahler zugemuthete Last betreffe, so betrachte Jedermann es als selbstverständliche Pflicht, daß zum Schutze der deutschen Handelsinteressen Kriegsschiffe in ferne Welttheile gesendet und Consuln ernannt würden. Die Hansestädte kargten nicht mit solcherlei Anträgen. Im vorliegenden Falle handle es sich für den deutschen Südseehandel, den Verlust der seinen Mittelpunkt bildenden Factoreien auf Samoa verhindern, wozu nicht die Hilfe durch Kriegsschiffe, sondern durch pecuniäre Unterstützung erforderlich sei. Sei dieser Unterschied bedeutend? Erheische Absendung und Stationirung von Kriegsschiffen nicht dauernde erhebliche Kosten? Bei der Absendung von Kriegsschiffen, um etwaigen keineswegs bestimmt vorauszusehenden Schädigungen des Handels vorzubeugen, werde man in Hamburg und Bremen schwerlich nach dem Kostenpunkt fragen. Hier, wo die Größe der Opfer genau bestimmt sei, kämen Vorwürfe gerade von der Seite, welcher der maritime Schutz des Reichs in erster Linie zu statten komme. Noch erstaunlicher sei es, daß ein Theil der deutschen Presse behaupte, es handle sich lediglich um Privatunternehmungen, während das Ausland das Vorgehen der deutschen Regierung als durch die nationalen Interessen geboten anerkenne. Der Reichstag werde sicherlich seine Entscheidung nach nationalen Gesichtspunkten treffen.

Berlin, 16. Febr. Dem Vernehmen nach machte sich der heutige Ministerrath betreffs einer Nachsession in bejahendem Sinne schlüssig. Die Vertagungsvorlage soll morgen im Landtag eingebracht werden.

Berlin, 16. Febr. Gutem Vernehmen nach anerkannten Deutschland, Frankreich und England Rumänien durch eine identische Note, die nächstens in Bukarest überreicht werden soll.

(Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

München, 16. Febr. Abgeordnetenhaus. Bei der heutigen Berathung der Branntweinsteuervorlage erklärte der Finanzminister, der Gesetzentwurf bezwecke lediglich die inneren finanziellen und wirthschaftlichen Verhältnisse zu verbessern und widerlegt die Behauptung, daß die kleineren Brennereien nicht mehr existiren können; er würde in diesem Falle den Gesetzentwurf nicht vorgelegt haben. Die Abfindungsfrage sei, weil neu, noch nicht richtig verstanden, der Kleinbrenner werde dadurch möglichst berücksichtigt. Wäre eine geeignete andere Steuer dagewesen, hätte der Minister dieselbe vorgeschlagen. Auf den Vorschlag, das Deficit durch ein Anlehen zu decken, könne er nicht eingehen, weil dadurch eine dauernde Last geschaffen würde, welche wieder einen Theil der Steuereinnahmen beansprucht, er bittet das Gesetz anzunehmen. Der Ministerialcommissar rechtfertigt im Auftrage des Minister des Innern den Gesetzentwurf. Heute Abendsitzung. In Abgeordnetenkreisen verlautet, der Kriegsminister reichte am Sonnabend sein Demissionsgesuch ein und sei nicht geneigt, dasselbe zurückzunehmen.

Wien, 16. Februar. Dem „Fremdenblatt" zufolge soll Kriegsau die Finanzen, Statthalter Konrad Cultus und Unterricht übernehmen, wodurch eine Ergänzung des Cabinets ausgeschlossen wäre.

Rom, 16. Febr. Heute wurde eine päpstliche Encyclica vom 10. Februar über die Ehe veröffentlicht. Der Papst weist auf die Wohlthaten der Kirche für die Gesellschaft hin. Die Ehe sei von Gott eingesetzt, der ihr die wesentlichen Merkmale der Einheit und Beständigkeit verlieh. Die durch heidnische Corruption gesunkene Ehe, von Christus zur vornehmsten Ehre wieder aufgerichtet, wurde zum Sacramente erhoben. Die Ehegerichtsbarkeit gehört demnach der Kirche. Der Papst tadelt die Usurpation der weltlichen Gewalt, alle Völker stellten die Ehe unter den Schutz der geistlichen Autorität. Den heiligen Charakter der Ehe anerkennend, übte die Kirche stets unabhängig von der weltlichen Gewalt ihre Rechte betreffs der Ehe aus. Der Papst weist, die gegnerische Anschauung widerlegend, nach, daß der Heirathsvertrag von den Sacramenten untrennbar sei, zählt die üblen Wirkungen der ohne Zuhilfenahme der kirchlichen Jurisdiction abgeschlossenen Ehen auf, verweist auf die von einigen Gesetzgebungen einzuführen geplante Ehescheidung und betont deren verhängnißvolle Folgen, die die menschliche Begierde von jedem Zügel befreien und die Ehe den bösen Leidenschaften überantworten würden. Die Kirche machte sich um die Gesellschaft verdient. Die Heiligkeit und Unauflösbarkeit der Ehe wohlwollenden Tones vertheidigend, fordert der Papst die weltlichen Behörden auf, dem Kirchenrechte bezüglich der Ehe Achtung zu verschaffen. Gleichwie die Kirche wünscht er, daß die einschlägigen Staatsrechte geachtet werden. Schließlich appellirt der Papst warm an die Eintracht der geistlichen und weltlichen Behörden.

Rom, 16. Febr. Die „Gazetta ufficiale" veröffentlicht die Ernennung Techio's zum Präsidenten und Conforti's, Borgatti's, Alfieri's und Caccia's zu Vicepräsidenten des Senats und eine Liste von 26 neuernannten Senatoren.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. Febr. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
Oesterr. Credit-Actien	542 —	542 —	Wien kurz	173 30	173 45
Oesterr. Staatsbahn	480 —	479 50	Wien 2 Monate	172 30	172 50
Lombarden	156 50	156 —	Warschau 8 Tage	219 45	219 —
Schles. Bankverein	111 50	111 25	Oesterr. Noten	173 30	173 50
Bresl. Discontobank	97 —	97 —	Russ. Noten	219 80	219 25
Bresl. Wechslerbank	103 20	103 50	4½% preuß. Anleihe	106 —	105 90
Laurahütte	140 10	139 75	3½% Staatsschuld	95 —	95 10
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	126 50	126 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	91 —	91 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
Posener Pfandbriefe	99 30	99 25	R.-O.-U.-St.-Actien	142 75	143 —
Oesterr. Silberrente	62 40	62 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 25	141 75
Oesterr. Goldrente	73 75	73 50	Rheinische	158 25	158 —
Ungar. Goldrente	88 25	88 —	Bergisch-Märkische	103 —	101 75
Türk. 5% 1865er Anl.	11 —	11 10	Köln-Mindener	148 —	148 —
Orient-Anleihe II.	62 10	60 90	Galizier	112 75	112 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	— —	58 —	London lang	— —	20 33½
Rum. Eisenb.-Oblig.	49 80	48 90	Paris kurz	— —	81 30
Oberschl. Litt. A.	177 80	177 90	Reichsbank	159 —	— —
Breslau-Freiburger	101 10	100 50	Disconto-Commandit	197 75	197 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 542, 50, Franzosen 479, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 178, 40, Discontocommandit 197, 50, Laura 140, 75, Oesterr. Goldrente 73, 75, dto. ungarische 88, 25, Russ. Noten ult. 220, —.

Fest, wenig lebhaft, Spielpapiere stagnirend, Bahnen meist besser. Banken und Bergwerke gefragt, Auslandsfonds und deutsche Anlagen fest, durchweg besser. Discont 2½ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 16. Februar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 270, 50. Staatsbahn 240, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 16. Febr. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
1860er Loose	130 20	130 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	175 50	175 70	Napoleonsd'or	9 24	9 34
Creditactien	304 40	304 50	Marknoten	57 65	57 65
Anglo	156 30	156 30	Ungar. Goldrente	101 87	101 90
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 50	71 30
St.-Esb.-A.-Cert.	275 75	274 75	Silberrente	72 25	72 15
Lomb. Eisenb.	90 —	89 50	London	116 90	116 80
Galizier	259 —	259 50	Oest. Goldrente	85 05	85 05

(W. T. B.) **Paris**, 16. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 35. Neueste Anleihe 1872 116, 60. Italiener 81, 45. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 74, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 16. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 01. Italiener 80⅝. Lombarden —. Türken —, —. Russen 1873er 88, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

(W. T. B.) **Köln**, 16. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 75, per Mai 23, 80. Roggen loco —, per März 17, 55, per Mai 17, 60. Rüböl loco mit Faß 30, —, per Mai 29, 50. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Berlin**, 16 Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	230 50	229 —	April-Mai	54 50	54 50
Mai-Juni	228 50	228 —	Sept.-Oct.	58 —	54 90
Roggen. Fester.					
Febr.	171 —	170 50	**Spiritus.** Fest.		
April-Mai	172 50	171 75	loco	59 80	59 50
Mai-Juni	172 50	171 75	Febr.	59 60	59 40
Hafer.			April-Mai	60 30	60 10
April-Mai	149 —	148 —			
Mai-Juni	150 50	149 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 16. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Frühjahr	224 50	221 —	April-Mai	53 50	53 25
Mai-Juni	225 —	222 —	Sept.-Oct.	56 75	56 75
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	167 50	165 —	loco	59 —	58 80
Mai-Juni	167 50	165 —	Febr.	59 —	58 80
			Frühjahr	60 —	59 70
Petroleum.					
Febr.	8 50	8 50			

(W. T. B.) **Paris**, 16. Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Februar 68, 25, per März 68, 50, per Mai-Juni 67, 75, per Mai-August 67, 25. Weizen fest, per Februar 33, 40, per März 33, 25, per Mai-Juni 32, 40, per Mai-August 31, 50. Spiritus ruhig, per Februar 74, 50, per März 73, 50, per April 73, —, per Mai-August 71, —. Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **London**, 16. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stetig, Detailgeschäft Montagspreise. Angekommene Ladungen ungefähr ¼ theurer. Gerste und Mais ruhig, Hafer stetig, ruhig, Erbsen ½ höher, wie letzten Montag. Fremde Zufuhren: Weizen 76,220, Gerste 12,105, Hafer 30,708 Qutrs. Wetter: Regen.

Glasgow, 16. Febr. Roheisen 70, 3.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 16. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März —, —, per Mai —, —. Roggen loco fester, per März 194, —, per Mai —. —. Rüböl loco 34, per Mai 34, per Herbst 35¼. Raps loco —, per Frühjahr —.

Frankfurt a. M., 16. Febr., 7 Uhr 8 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 270, —, Staatsbahn 239, —, Lombarden — —, Oesterr. Silberrente 62, 31, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 88 06. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Still.

Hamburg, 16 Februar, Abends 8 Uhr 55 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62⅝, Lombarden 196, —, Creditactien 270, 25, Oesterr. Staatsbahn 598, —, Neueste Russen 91½, Rheinische 158, 12, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 104,37, Köln-Mindener —, —, Laurahütte 140, —, Russische Noten 219, 50, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Bergische begehrtest, sonst still.

(W. T. B.) **Wien**, 16. Febr., 5 Uhr 36 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 304, —. Staatsbahn 275, 75. Lombarden 89, 50. Galizier 259, 25. Napoleonsd'or 9, 34½. Papierrente 71, 45. Goldrente 85, 10. Ungar. Goldrente 101, 92. Marknoten 57, 65. Anglo 156, 25. Geschäftslos.

London, 16. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
Consols	98,01	98,01	4pr. Ver.-St.-Anl. 1882	106	106
Ital. 5proc. Rente	80⅝	80⅝	Silberrente	61½	—
Lombarden	7⅝	7⅝	Papierrente	— —	—
5proc. Russen de 1871	89¼	89¼	Berlin	— —	—
5proc. Russen de 1872	89	89	Hamburg 3 Monat	— —	—
5proc. Russen de 1873	88⅛	88	Frankfurt a. M.	— —	—
Silber	— —	52,05	Wien	— —	—
Türk. Anl. de 1865	10¾	10¾	Paris	— —	—
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	—

Oesterr. Goldrente 73½. Ungar. Goldrente 87¼.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadt-Theater.] Heute findet die 18. Klassiker Vorstellung zu halben Preisen statt. Zur Aufführung gelangt Goethes „Egmont" mit der zur Handlung gehörigen Musik von L. van Beethoven. Morgen Mittwoch wird Marschner's große Oper: „Templer und Jüdin" neu einstudirt in Scene gehen.

B—ch. [Zeltgarten.] Das gestrige erste Wiederauftreten der aus den Herren Simon, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow, Maaß und Hanke bestehenden Leipziger Quartett- und Concertsängergesellschaft begrüßte ein außerordentlich zahlreiches Auditorium. Sämmtliche Nummern des reichhaltigen — aus 19 Piecen bestehenden — Programms, darunter eine ansehnliche Anzahl Novitäten, fanden ungetheilten Beifall. Das Auditorium verharrte in der schon durch das erste Quartett hervorgerufenen, animirten Stimmung den ganzen Abend hindurch.

‡ [Paul Scholtz's Etablissement.] Unsere alten Freunde, die Leipziger Coupletsänger, Herren Neumann, Ascher, Schreyer u. s. w., werden sich am 20. Februar von Breslau verabschieden. Heute, Dinstag, findet eine Wiederholung des am vorigen Dinstag mit so vielem Beifall aufgenommenen Carnevalsfestes statt, wobei außer vielen urkomischen Piecen auch das „Zwergtheater" vorgeführt wird. Den Schluß des Abends bildet wiederum ein gemüthliches Tänzchen.

Verlobte: [1817]
Valeska Scholz,
Franz Carl Bleich.

Die Verlobung meiner Tochter Lina mit dem Kaufmann Herrn Nathan Cohn von hier beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Februar 1880.
[1786] **Wwe. Johanna Bodländer,** geb. **Neumann.**

Lina Bodländer,
Nathan Cohn,
Verlobte.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut [1816]
Adolf Brieger und Frau Clara, geborene **Windmüller.**
Breslau, den 15. Februar 1880.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde uns ein munterer Knabe geboren. [1815]
Oppeln, den 12. Februar 1880.
Max Kurzynski und Frau, geb. **Feist-Wollbauer.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königl. Eisenbahn-Secretär der Oberschlesischen Eisenbahn, Rechnungs-Rath und Rittmeister a. D. [1784]
Adolf Brosche,
was allen lieben Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzuzeigen
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 15. Febr. 1880.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Kirchhof der reformirten Gemeinde statt.
Trauerhaus: Sternstr. 8b.

Todes-Anzeige.
Am 15. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn, der Fleischermeister [1814]
Louis Peters
im Alter von 37 Jahren.
Diese Anzeige widmen seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Malergasse 6, aus statt.

Heut Morgen 2 Uhr starb sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Enkel
Richard Bartsch
im fast vollendeten 22. Lebensjahre.
Breslau, 16. Februar 1880.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Ohlauer-Chaussee, Weiß-Haus. Begräbniß: Donnerstag, 19. Februar c., früh 11 Uhr, nach Rothkretscham. [1812]

Am 13. Febr., Abends 11 Uhr, verstarb im 67. Lebensjahr, unser guter, braver College, der Schornsteinfeger-Altmeister und Rathsherr der Stadt Strehlen,
Herr [1807]
Carl Wilhelm Weber,
Ritter 2c.
Seit dem 25. Juni 1840 war der Verstorbene ein unserem Innungskreise angehörendes, hochachtbares Mitglied.
Sein Andenken wird in uns fortleben.
Der Vorstand der Schornsteinfeger-Innung.
Breslau, den 15. Febr. 1880.

In verflossener Nacht verschied im Alter von 66 Jahren der ehemalige Rathsherr [2836]
Schornsteinfegermeister
Wilhelm Weber.
Jahrzehnte hindurch hat er die verschiedensten städtischen Ehrenämter, vornehmlich als Stadtverordneter und Magistrats-Mitglied mit vielem Eifer, Umsicht und Erfolg verwaltet und sich den Dank seiner Mitbürger in hohem Grade erworben.
Ihm bleibt ein ehrenvolles Andenken gesichert.
Strehlen, den 14. Februar 1880.
Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung.

Nach längeren Leiden starb heute Morgen 8½ Uhr unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Buchhalter
Gustav Gawron,
im Alter von 23 Jahren. [592]
Schmerzerfüllt widmen diese Anzeige allen Bekannten und Freunden
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gleiwitz, den 15. Februar 1880.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lt. im Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Herr v. Schauroth mit Frl. Alida Keferstein in Berlin. Prem.-Lieut. im 2. Rhein. Husaren-Regt. Nr. 9 Herr Kreßmann mit Frl. Martha Kühne in Trier. Prem.-Lieut. im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 16 Herr Friedrichs mit Frl. Helene Schotte in Berlin.
Gestorben: Major und Landrath a. D. Herr von der Lancken in Bergen auf Rügen.

Am 15. d. Mts. starb nach langem, schweren Leiden unser werther College, der Königliche Regierungs-Secretair
Herr Fritz Rock.
Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, den 16. Februar 1880. [1811]
Die Bureau-Beamten der Königlichen Regierung.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heut Morgen entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere innig geliebte, theure Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter, [1813]
Frau Ulrike Klose,
geb. Senzky.
Dies zeigen allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, den 16. Februar 1880.
Beerdigung: den 19., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Bernhardin-Kirchhof zu Rothkretscham.
Feierlichkeit im Trauerhaus, Paradiesstrasse Nr. 1.

Nach langem, unsäglichen, mit Geduld und Gottergebung getragenen Leiden ist unser herzensguter, innig geliebter, jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Moritz
in vergangener Nacht im blühenden Alter von 24 Jahren sanft und ohne Todeskampf verschieden.
Wer die Herzensgüte, den biederen und edlen Charakter des Verblichenen kannte, wird unsern grossen unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen.
Ratibor, den 15. Februar 1880. [596]

Heimann Ring und Frau.
Julius Ring, / **Julie Breslauer,** / **Friederike Rosenzweig,** / **Regina Misch,** / **Zerline Lewy,** — Geschwister.
Selma Ring, geb. **Glaser,** Schwägerin.
Dr. **Breslauer,** / **Siegfried Friedländer,** / Stabsarzt Dr. **Rosenzweig,** / **Oscar Misch,** / **Carl Lewy,** — Schwager.

Durch das Hinscheiden des hochverehrten
Herrn Moritz Ring
haben wir einen liebevollen und guten Vorgesetzten verloren.
Sein Andenken wird uns ein stets unvergessliches sein.
Ratibor, Gogolin, den 15. Februar 1880. [597]
Das Personal der Handlung Heimann Ring.

Nachruf.
Gestern Abend verstarb nach kurzem Leiden der Gerichts-Salarien-Kassen-Rendant, Herr [582]
Hermann Merleck.
Ausgestattet mit vorzüglichen Gaben des Geistes und Herzens hat derselbe, namentlich als langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung viel Gutes gewirkt und sich vor Allem durch seine Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit die Achtung und Liebe seiner Mitbürger erworben.
Sein Leben und Wirken wird unvergessen bleiben.
Striegau, den 15. Februar 1880.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Todes-Anzeige.
Am 14. Febr. c., Abends 10½ Uhr, starb nach nur zweitägigem Krankenlager unser verehrter College und Freund, der Gerichtskassenrendant z. D.
Herr Herrmann Merleck
von hier.
Er war ein pflichttreuer Beamter, ein braver College und ein liebenswürdiger Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Möge daher die Erde ihm leicht sein!
Striegau, den 16. Februar 1880.
Die Beamten des Königlichen Amtsgerichts.

Ist alles sch. u. gut m. th. l. H.? B. schr. bald. [1803]
S. herzl. gek. v. D.
M.

Schulden
jeder Art, die auf meinen Namen gemacht werden, [2835]
bezahle ich nicht.
Cranz bei Dyhernfurth, den 8. Februar 1880.
Adolf Werner,
Oberförster.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 17. Februar. 18te **Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen. „Egmont."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. v. Goethe. Musik von L. v. Beethoven.
Mittwoch, den 18. Febr. Neu einstudirt: **„Templer und Jüdin."** Große romantische Oper in 3 Acten von H. Marschner.

Lobe-Theater. 2825
Dinstag, den 17. Febr. 11. Gastspiel des Hrn. Director Theodor Lebrun vom Wallner-Theater in Berlin. **„Großstädtisch."** Schwank in vier Acten von Dr. J. B. v. Schweitzer. (Adolar Liebetreu, Hr. Th. Lebrun.) Mittwoch, den 18. Februar. Gastspiel des Herrn Director Lebrun.

Concerthaus-Theater.
Heute Auftr. des Sgr. Carola. Vorher: **„Insel Tulipatan."** Kom. Operette. 3. Schl.: **„Die Sonntagsjäger."** Posse mit Gesang. [2826]

Orchester-Verein.
Dinstag, d. 17. Februar, Abds. 7 Uhr, **im Breslauer Concerthause, Gartenstr.**
9. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung der Frau Professor **Anna Schultzen von Asten.**
1) Maurerische Trauermusik. Mozart.
2) Arie aus „Idomeneo." Mozart.
3) Stücke aus „Prometheus." Beethoven.
4) Lieder. [2755]
5) Sinfonie C-dur. Schubert.
Numerirte Billets à 3 M. u. nicht numerirte à 2 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Verzinn-Anstalt
von **R. Betensted,** Zinngießer, **Schuhbrücke 22,** [2699]
empfiehlt sich mit Verzinnen von eisernem und kupfernem Kochgeschirr 2c. 2c.

Musiksaal der Königl. Universität.
Mittwoch, den 18. h.,
Abends präcise 7½ Uhr:
Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten der vom Bezirksverein für die Sandvorstadt begründeten (interconfessionellen) Kleinkinder-Bewahranstalt,
unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Marg. Seidelmann,** der Herren Concertmeister **Otto Lüstner,** Violoncell-Solist **Melzer,** Organist **Pangritz,** Pianist **Ernst Richter, Albert Seidelmann,** Oberlehrer **P. Thiemich.**
Der Concertflügel von **Rönisch** ist aus dem Magazin des Herrn **Grosspietsch.** [2843]
Billets à 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **C. F. Hientzsch,** Junkernstrasse, und an der Kasse.

2823
Zelt-Garten. Concert
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag, 17. Februar:
Auf vielfachen Wunsch
zweites und letztes
Carnevalistisches Fest-Concert,
ausgeführt von [1828]
den Leipziger Coupletsängern
Herren **Neumann, Ascher, Schreyer, Semada, Kröger** und **Brückner** u. der **Capelle des 11. Regiments,** Direction Hr. Capellmeister **Theubert.**
Zur Aufführung gelangen
urkomische Piecen
und zum zweiten Male:
Das Zwerg-Theater.
Nach dem Concert:
ein gemüthliches Tänzchen.
Anfang 7½ Uhr. Ende 1 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. Logen 2 M.
Passepartouts ungiltig.

Freitag: Letztes Concert der Leipziger Couplet-Sänger.

Seiffert's
Etablissement [1783]
Rosenthal.
Morgen Mittwoch:
Großes
Carnevals-Fest,
verbunden mit
Fest- u. Costume-Ball.
Alles Nähere die Tageszettel.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Ich empfehle von heute ab einen ganz vorzüglichen
Mittagstisch,
pro Couvert 1 Mk.,
und bitte, Anmeldungen hierzu rechtzeitig zu bewerkstelligen.
S. Breslauer,
[2824] Tauenzienplatz 14.

Breslauer Gewerbeverein.
Heute Versammlung. Statuten-Aenderung. [2846]

Danksagung.
Aus Anlaß meines 70sten Geburtstages sind mir von Verwandten und Freunden so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß ich außer Stande bin, dieselben einzeln zu beantworten. [2842]
Ich nehme daher Veranlassung, auf diesem Wege Allen für ihre große Aufmerksamkeit, die mich aufs Höchste erfreut hat, meinen herzlichsten Dank abzustatten.
Pleschen, den 16. Februar 1880.
Elias Leichtentritt.

Flügel und Pianinos
aus besten Fabriken empfiehlt in reicher Auswahl zu civilen Preisen [2641]
Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin,
Schweidnitzerstrasse 30.

Privat-Unterricht.
E. m. sehr guten Zeugn. versehene geprüfte Lehrerin, die schon mehrere Jahre, meist an Seminaristinnen, m. gutem Erfolge Unterricht erth. h., wünscht noch einigen Seminaristinnen oder auch **Schülerinnen** der hiesigen Schulen Priv.-Unterr. in sämmtlichen Fächern u. **mäßigen Bedingungen** z. erth. Offerten B. X. 84 Briefkasten der Bresl. Ztg. [1826]

!!! Stickereien jeder Art !!!
werden im Atelier v. **Rosalie Reiter,** Unterbär 1 (Eing. Königspl.), Besitzerin Allerh. Anerkennung J. M. der Kaiserin, prompt und preismäßig gefertigt.
Specialität: **Goldstickereien für Kirchen, Synagogen, Vereine** 2c.

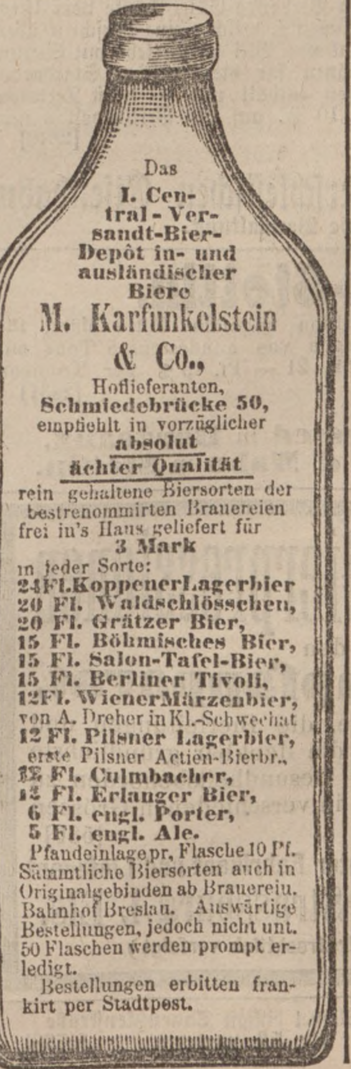
Das große Lager
von **Kleiderstoffen, Besätzen,** schw. **Cachemires, Alpaccas, Seidenstoffen, Sammeten,** sowie **Damenmänteln, Jacquets** und **fertigen Kleidern** verkaufe, um schnell zu räumen, **fabelhaft billig.**
Restertag
findet nach wie vor jeden **Mittwoch** statt, und werden an dem Tage sämmtliche **Stoff-Reste,** die sich die Woche über sammeln, fabelhaft billig ausverkauft.
Reste bestehend in bunten **Kleiderstoffen,** schwarzen **Cachemires** (Theile von 2—12 Mtr.), ebenso **Sammeten, Seiden- u. Tuchstoffen** 2c. nur bei [2565]
S. Wertheim,
16 Ring 16, Becherseite, **16 Ring 16.**

Teppiche
in allen Genres, Tischdecken, Läufer, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken, Cocosmatten 2c. empfehlen wir [1770]
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring Nr. 45 erste Etage.

Günstigste Einkaufs-Quelle für Knaben-Garderobe.
Hierdurch dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs-Saison in den geschmackvollsten Façons angelangt sind und empfehle dieselben, wie bekannt in reellen und haltbaren Stoffen, zu erstaunend billigen Preisen. [2753]
Gleichzeitig empfehle Confirmations-Anzüge von 15 Mark an, und mache Wiederverkäufer besonders darauf aufmerksam.
E. Cohn, 4, Ohlauerstraße 4.

Gründlichster Unterricht
in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Prospecte gratis. [2579]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Für die Ball-Saison
und
für Maskeraden
empfehlen wir alle für diesen Zweck geeigneten Stoffe in großartigster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Maskenbilder und Journale für die Balltoilette halten wir zur gefälligen Benutzung unserer werthen Kundschaft bereit. [2821]
Proben nach auswärts franco.
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.



Nessel & Schweitzer,
Buch- und Kunsthandlung,
BRESLAU,
Neue Schweidnitzerstrasse 1
(am Schweidnitzer Stadtgraben).
Lager von Büchern
aus allen Gebieten der Literatur.
Prachtwerke u. Photographien.
Abonnements
auf in- und ausländische Zeitschriften und Lieferungswerke.
Leihbibliothek
für deutsche, englische und französische Literatur.
[2735]
Journal-Leih-Institut.
Abonnements von jedem Tage ab.
Prospecte gratis und franco.

Mein [2827]
Oberhemden-Special-Geschäft
befindet sich jetzt
nur
Ohlauerstraße Nr. 76|77.
Heinrich Leschziner.

Vortheilhafte Offerte.
Britannia-Tischmesser und Gabeln
mit besten Solinger Klingen, Fabrikate Henckels, Zwillingszeichen, [2618]
pro Dutzend 15 Mark,
feinste Britannia-Eßlöffel,
à 4,50 Mark,
feinste Britannia-Theelöffel,
à 2 Mark,
empfiehlt — soweit die Vorräthe reichen —
Herrmann Freudenthal's
Special-Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen,
Junkernstr. 27, grüner Adler.
Auswärtige Aufträge finden beste Erledigung.

Eine junge Frau bittet um ein **Darlehn von 300 Mark** gegen monatliche Abschlagszahlung. Gefl. Offerten bis zum 22. d. Mts. unter „Meta 112" hauptpostlag. [1839]

Zur Börsenlage.

Berlin, 14. Februar. Trotzdem politische Beunruhigungen wiederholt die Speculation zu einem mehr reservirten Vorgehen veranlassten, ist die Grundstimmung der Börse im Allgemeinen doch **recht fest** geblieben. Alle Bedenken gegen die Fortdauer der friedlichen Stimmung hat die Thronrede verscheucht, deren Veröffentlichung daher auch seitens der Speculation mit Hausse begrüsst ward. Der Geldstand zeigt gleichfalls anhaltende Flüssigkeit, und da in den letzten Tagen eine ziemlich umfangreiche Läuterung des Marktes von schwachen Elementen stattgefunden hat, so erscheint eine günstige Börsenströmung und feste Haltung auch für die nächste Zeit gesichert. Während Industriewerthe für den Augenblick etwas mehr in den Hintergrund traten, herrschte für **Eisenbahn-** und **Bank-Actien,** sowie für **russische Papiere** beste Meinung. Einer sehr viel versprechenden Zukunft gehen zunächst noch **Bergische** Eisenbahn-Actien entgegen, von denen die Speculation 4¼ bis 4½ pCt. Dividende erwartet, während eine weitere Steigerung der Rentabilität durch die ermässigte Dotirung des Erneuerungsfonds gesichert erscheint. — Unter den Bankactien fanden **Deutsche Bank** und **Darmstädter** gute Nachfrage; letztere soll an dem Verkauf ihrer Bestände von Mainzer Eisenbahn-Actien bedeutend verdient haben.

Mit Rücksicht auf die Einführung der jungen Actien der **Kölnischen Wechslerbank** am hiesigen Platze habe ich an maassgebender Stelle Erkundigungen eingezogen, aus denen ich hier Folgendes mittheile:

„Der Abschluss des Vorjahrs hat überraschend günstige Resultate geliefert und die Bank in der That in die Nothwendigkeit versetzt, entweder das Geschäft einzuschränken oder das Actiencapital zu erhöhen. — Die Umsätze haben sich im Jahre 1879 auf das Doppelte des Jahres 1878 gehoben; der Gesammtgewinn beläuft sich auf 11¼ pCt., der Reingewinn auf über 8 pCt. gegen 5 pCt. im Jahre 1878. Der Mehrertrag hat sich vorzugsweise auf Zinsen und Provisions-Conto ergeben. Der Vorstand hielt schon lange das Capital für unzulänglich und hat daher seinerseits die Initiative ergriffen und den nun ausgeführten Antrag auf Erhöhung des Capitals gestellt, durch welchen die Unkosten keine Erhöhung erfahren. Die Bank hat eine Filiale in Bremen, in welcher 450,000 Mark investirt sind.“ Die betheiligten Kreise sehen nach diesen Mittheilungen wohl mit Recht die Entwickelung ihres Instituts als eine besonders hoffnungsvolle an; die Rente der Actien dürfte eine steigende sein, und der Cours der selben erscheint augenblicklich niedrig und steigerungsfähig.

Das Geschäft in Actien der **Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank** gewinnt immer mehr an Ausdehnung, weil die günstige Situation der Bank, die sich auch in dem hohen Coursstand der von ihr emittirten Pfandbriefe ausspricht, jetzt allgemein anerkannt wird. Die Actien der **Preussischen Immobilien-Actien-Bank** sind berufen, in Zukunft eine Rolle zu spielen. Abgesehen von der durchaus soliden Dotirung der Gesellschaft und einzelnen guten Geschäften, welche sie bereits abgeschlossen hat, wird die schon erkennbare Besserung im Berliner Immobiliar-Besitz diesen Actien ganz besonders zu Statten kommen.

Die **Harzer Eisenwerke** auf Rübeland und Zorge, in deren Stammprioritäten im Laufe der Woche sehr bedeutende Umsätze stattfanden, werden demnächst drei neue Hochöfen fertig stellen und den bedeutenden Stamm der Arbeiter erheblich vermehren; in Folge der erhöhten Production ist sodann auch auf eine Steigerung des Gewinnes schon im laufenden Jahre zu rechnen.

Die Actien der **Egestorff'schen Salinen** setzten ihre steigende Bewegung fort und bleiben zu ruhiger und sicherer Capitalsanlage beliebt. Aus bester Quelle geht mir folgender Bericht zu: „Das Werk brachte 1878 schon 5 pCt., wird 1879 über 5 pCt. geben und dieses Jahr **wieder mehr,** da die Dividende, die nur aus dem Salzwerk entstand, jetzt auch auf die andern Werke, Soda und Ultramarin, übergeht, die bisher nichts einbrachten. Die Verwaltung ist äusserst solide und hat sich bereits bis 1881 zu den billigsten Preisen ihren Kohlenbedarf gesichert.“

Durch meine ausführliche Darlegung der Besserung, welche sich seit Jahresfrist in der finanziellen Entwickelung des russischen Reiches vollzogen hat, habe ich in den letzten Wochen den Aufschwung der russischen Valuta und der russischen Anleihen nach Kräften gefördert und gestützt. Allerdings ist das Material, welches die russischen Noten und Anleihen, sowie verschiedene andere russische Werthe den Börsen bieten, viel zu umfangreich, als dass es überhaupt den Bemühungen eines Einzelnen gelingen könnte, auf die Dauer eine bestimmte Bewegung darin zum Ausdruck zu bringen. Aber ich kann in diesem Falle wohl mit Recht darauf Anspruch machen, gerade im rechten Moment auf die Steigerungsfähigkeit der russischen Effecten hingewiesen zu haben. Dieselben waren Monate lang vollständig vernachlässigt gewesen, und traten, nachdem ich am 23. Januar auf die unberechtigte Hintansetzung dieses Gebietes hingewiesen, plötzlich an die Spitze der steigenden Bewegung, aus welcher meine geehrten Kunden Dank meiner rechtzeitigen Mittheilungen bereits einen guten Nutzen gezogen haben. Die Speculation hat die Steigerung der russischen Werthe mit Vorliebe auf das nahe Bevorstehen einer neuen Emission russischer Anleihe zurückgeführt; vorläufig sind aber alle derartigen Nachrichten nach Informationen, welche mir von Petersburg aus **competentester** Quelle zugehen, als Gerüchte aufzufassen; dieselben haben jedoch insofern einen wirklichen Hintergrund, als dem russischen Finanzminister seit lange schon fast täglich neue Gebote auf Anleihen von Unterhändlern bald für diese, bald für jene Finanzgruppe gemacht werden. Wie recht aber die russische Regierung, welcher augenblicklich noch ausreichende Geldmittel zu Gebote stehen, bisher gehabt hat, von derartigen Offerten abzusehen, beweist die fortgesetzte Besserung der russischen Valuta. Beiläufig bemerkt, hat die russische Regierung fast noch den ganzen Ertrag der 1877er Anleihe im Auslande gut; der ganze Betrag ruht noch immer zu einem mässigen Zinssatze bei den finanzirenden Bankhäusern, welche denselben wiederum der Börse zu Gebote gestellt haben. — Der Hausse in russischen Werthen würde selbstverständlich eine neue Anleihe, welche auch schliesslich **unausbleiblich** ist, eine kräftige Stütze und nachhaltige Förderung bieten; solider erscheint aber die steigende Bewegung auf diesem Gebiete, wenn sie sich vorzugsweise auf eine Besserung der finanziellen Verhältnisse des russischen Reiches gründet. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch ein vorübergehender Rückgang oder Stillstand der Bewegung nur als eine Ruhepause und als ein Läuterungsprozess anzusehen, welchem nach Abwicklung der in schwachen Händen befindlichen Engagements regelmässig ein neuer Aufschwung folgen muss. In gleicher Weise dienen die fortgesetzt von Russland aus unternommenen Baisseoperationen in Folge der später nothwendig werdenden Deckungen immer aufs Neue als Stütze der Hausse.

Die Besserung der finanziellen Verhältnisse Russlands durch Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt und Erzielung von Ueberschüssen, namentlich durch Erhöhung der Zolleingänge, habe ich bereits ausführlich früher dargelegt; die **Einziehung von russischen Noten,** welche in der Vorwoche 10½ Millionen Rubel umfasst hatte, erreichte auch in den letzten acht Tagen bei der russischen Reichsbank die Höhe von 10,600,000 Rubel, während die Regierung gleichzeitig an die Bank wiederum 3,843,298 Rubel Vorschüsse zurückgezahlt hat.

Unter den Werthen, welche von der nachgewiesenen Besserung der russischen Finanzen Nutzen ziehen, stehen voran die **russischen Noten;** da dieselben aber statt Zinsen zu tragen, Zinsen beanspruchen, so empfiehlt sich zur Speculation in russischer Valuta mehr ein auf Papier-Rubel lautendes Effect, welches einen möglichst hohen Zinsertrag abwirft. In dieser Beziehung weise ich zunächst auf die **russischen Orient-Anleihen** und auf die **russischen** Südwestbahnen hin, dann aber vor Allem auf die Actien der **russischen Banken,** über welche ich gleichfalls bereits früher ausführlich gesprochen. — Speciell geht mir soeben noch aus den Kreisen der Verwaltung der **Warschauer Disconto-Bank** die Nachricht zu, dass die Dividende dieser Bank für das Vorjahr mindestens 11 Procent betragen wird; auf den Dividendenschein, welcher noch an den Actien haftet, kommen mithin im Mai noch etwa 5 pCt. = 12 50 Rubel zur Auszahlung.

In meinem letzten Berichte hatte ich ferner ganz besonders auf die **Petersburger internationale Handelsbank** aufmerksam gemacht, deren Actien auch heute noch billig erscheinen. Jetzt geht mir aus bester Quelle ein Bericht über die **Petersburger Disconto-Bank** zu, welchem ich Folgendes entnehme:

„Die **Petersburger Disconto-Bank** ist die erste und grösste Bank Russlands, erfreut sich des besten und solidesten Rufes und wird fast mit allen Finanzoperationen der russischen Regierung betraut. Die im Verhältniss zu unseren einheimischen Banken enorm hohen Erträgnisse (1878: 18 pCt., 1879: noch mehr; ein Rest-Dividendenschein von über 12 pCt. haftet noch an den Actien) werden ausschliesslich aus dem Commissionsgeschäfte erzielt, und zwar schon deswegen, weil die Zahl der Banken in Russland eine engbegrenzte (in Petersburg nur fünf), an eine Concession gebundene ist; seit dem Jahre 1870 wird aber überhaupt keine Bank-Concession mehr ertheilt.“

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. Februar.	Risico per ult. März.
je M. 15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 300.	ca. M. 750.
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 300.	„ „ 675.
„ „ 15000 Harzer Eisenw.-Stamm-Prior.	„ „ 300.	„ „ 600.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 300.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 450.

	Risico per ult. Februar.	Risico per ult. März.
je M. 15000 Rumänische Eisenb.-Act.	ca. M. 150.	ca. M. 200.
„ „ 15000 Berliner Handelsgesellschaft	„ „ 225.	„ „ 375.
„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 300.	„ „ 600.
„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 300.	„ „ 750.
„ „ 15000 Preuss. Bodencredit	„ „ 300.	„ „ 500.

	Risico per ult. Februar.	Risico per ult. März.
je Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	ca. M. 250.	ca. M. 500.
„ „ 50 Franzosen	„ „ 200.	„ „ 400.
„ Fl. 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 70.	„ „ 100.
5000 Rubel Russische Noten	„ „ 100.	„ „ 150.
5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 100.	„ „ 100.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** (Geschäfte mit beschränktem Risico) unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über „Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“ gratis zur Verfügung. [590]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Das neue Gesetz, das Verfahren in Auseinandersetzungs-Angelegenheiten

(Ablösungen, Regulirungen, Gemeinheitstheilungen etc. etc.) betreffend. **Für den praktischen Gebrauch** ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien von R. Höinghaus. Im Anhang: die ältere, noch giltige, überhaupt die gesammte Landesculturgesetzgebung enthaltend. 333 Seiten, 4 Mk. Soeben bei Gustav Hempel in Berlin erschienen und durch alle Buchhandl. zu bez. [2828]

Stettin-Schlesischer Verband.

Vom 15. Februar d. J. gelangt zum Verbands-Güter-Tarife vom 1sten Januar d. J. ein Nachtrag Nr. 1 zur Ausgabe, welcher eine Vorschrift über Anwendung der Ausnahmesätze für Zink und Blei im Verkehr mit Stettin und Swinemünde, Aufnahme von Sätzen für die Relation Stargardt-Liegnitz, sowie Druckfehler-Berichtigungen enthält und — nebst Tecturen zum Haupttarif — zum Preise von 0,10 M. auf den Verbandsstationen bezogen werden kann. [2840]

Breslau, den 12. Februar 1880.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Bordeaux-Stettin.

Erste diesjährige Dampfer-Expedition ungefähr Mitte März, für welche die Fracht auf alle Sendungen von mindestens 5 Tons auf 1 Cssmt. zur Segelschiffsrate von Mk. 21 — Pf. 15 % per Tonneau normirt ist. [2631]

Anmeldungen erbitten:

F. W. Hillested in **Bordeaux.**
Hofrichter & Mahn in **Stettin.**

Reinigung der Bierpressionen
durch den
Patent-Dampfapparat.

Einzig bewährte Methode, die Bierleitungen und deren Pressions-Kessel auf die denkbar gründlichste Weise nach Anordnung der Gesundheitsbehörden zu reinigen. Der Apparat wird in verschiedenen Grössen angefertigt. [586]

Patent-Inhaber, alleinberechtigter Fabrikant und Lieferant

R. NEDDERMANN, Strassburg i. Els.

(Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.)

20 Zimmer elegante Möbel billigst Tauentzienstraße Nr. 53, parterre. [1738]

Die Böhmische Escompte-Bank in Prag

empfiehlt sich [2816]
für den Wechsel-Escompte und Besorgung aller Art Incassi und Bankgeschäfte.

Für Bandwurmleidende!

Von der populären Schrift des Apothekers Klug: [2592]

Der Bandwurm bei Menschen und Thieren

und die naturgemäße Vertilgung desselben durch Abtödtung der „**Brut**“ und nicht blos des Kopfes, ist soeben, kaum 4 Monate nach ihrer Herausgabe, die 3. Auflage im Verlage von **C. Roßbach, Berlin, Wilhelmstr. 15,** erschienen, welcher Umstand wohl am besten für die Vorzüglichkeit derselben spricht. Es ist solche für den Preis von 1 Mark durch alle Buchhandlungen und durch das unterzeichnete Institut zu beziehen. Letzteres hat die darin empfohlene Curmethode mit bestem Erfolge adoptirt und legt den bei ihm entnommenen Exemplaren einen Prospect seines Heilverfahrens gratis bei.

Berliner Curhaus für Bandwurmleidende,
Berlin, Lützowstraße 83,
Technischer Dirigent der Königl. Preuß. Ober-Apotheker **Bräutigam.**

Der Ausverkauf

des **Süssmann & Cohn**'schen Concurswaaren-Lagers, bestehend in einer großen Auswahl Regen- und Sonnenschirme, wird vom 17. d. M. ab im bisherigen Geschäftslocal **Neuschestraße Nr. 56** in den üblichen Geschäftsstunden fortgesetzt.
Die Laden-Einrichtung steht zum Verkauf. [1787]

Estremadura,

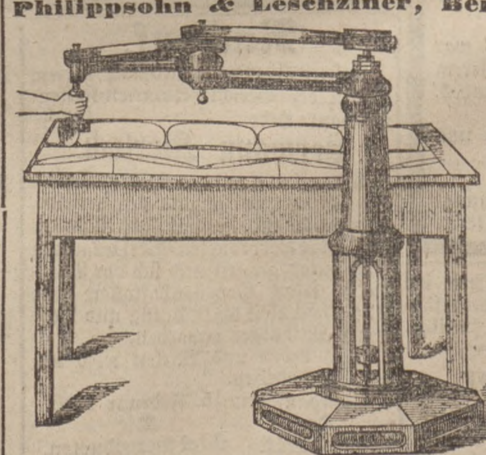
gebleicht Nr. 3 per Pfd. 2 Mark 15 Pf., ungebleicht Nr. 2 per Pfd. 2 Mark und steigt jede halbe Nr. bis 8 per Pfd. um 5 Pf. höher; **echt Bielefelder Leinen-Hemden-Einsätze,** 3fach, per Dutzend 6 Mark, 7 und 8 Mark, **rein leinene Taschentücher,** groß, pro Dutzend 3 Mark, 5 Mark und **hochfeine** 7 Mark. **Mädchen- und Knabentaschentücher,** rein leinen, per Dutzend 2,25 und 2,50 Mark, mit bunten Kanten per Dutzend 2,75 Mark; **rein wollene schwarze Cachemir,** doppelt breit, pro Meter 2, 2,50, 2,75 Mark kommen zum Verkauf im [2555]

Comptoir für Concurs-Waaren,
Schloßohle 11.
G. Schönfeld.

Teppiche. Die so sehr beliebten großen engl. Teppiche, 4 Ell. lang, 3 Ell. breit, à 7 M. 50 Pf. sind wieder angekommen. [1842] **B. Hirschmann, Breslau,** Blücherplatz 8, I. Etage.

Zuschneide-Maschine (Deutsches Reichs-Patent Nr. 2510.)

Philippsohn & Leschziner, Berlin, Ziegelstr. 3.



Eingeführt und vorzüglich bewährt in **Wäsche-, Damenmäntel-, Herrengarderobe-, Filz-, Tricotagen- und Schuh-Fabriken.**

Die Maschine hat den Vorzug vor allen anderen Systemen, daß sie mit beweglichen Armen arbeitet; in Folge dessen bleiben die Stoffe, welche hundertfach über einander ausgebreitet werden können, fest auf dem Tisch liegen, wodurch ein Verschieben derselben verhindert, ein gleichmäßiger Schnitt und genaueste Controle erzielt werden. Die Maschine schneidet vermittelst ihrer praktischen Construction jede Figur, gleichviel ob Bogen, Winkel 2c., und ersetzt 4 bis 5 tüchtige Zuschneider.

Preisgekrönte Trieurs oder Unkraut-Auslesemaschinen

mit Vorrichtung, das Reygras vom **Gelbklee absolut** zu reinigen, offerirt die **Trieurfabrik** von [385]

J. Rosenstein, Jauer in Schlesien.

Neutert's Patent-Schreibhalter

ist im Handel erschienen. [560]

Verkaufs-Stellen werden in allen Städten errichtet und Muster gegen Einsendung von 50 Pf. versendet.

Adolph Greiffenberg, Schweidnitz.

Neutert's Patent-Federhalter ist in jeglicher Beziehung zu empfehlen und dürfte einer ausgedehnten Verbreitung gewiß sein.
Schweidnitz, den 23. December 1879.
Dr. **Schlegel,** Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath.

H. Neutert's patentirter Federhalter zwingt zu richtiger Fingerhaltung, verhindert den Schreibkrampf und ist seiner praktischen Einrichtung halber warm zu empfehlen.
Schweidnitz, den 5. Januar 1880.
Engmann, Rector der höheren Töchterschule.

Die Neisser Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt **Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,**
fertigt mittelst Formmaschinen [378]



Zahnräder
jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,
Schwungräder, Riemscheiben, Seilrollen
und dergleichen jeder Dimension,
liefert ferner Säulen, Walzeisen-Träger
und Feuerungs-Anlagen,
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire,
Einrichtungen **von Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen** jeder Art.

Bekanntmachung.
Nachdem in dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Zimmermeisters
Carl Schneider
zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin
auf den 24. Februar 1880,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Amts-Gerichts-Rath **Heinrich** im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Amts-Gerichts, am Schweidnitzer Stadtgraben, anberaumt worden.
Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [36]
Breslau, den 11. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Nemitz,
Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück „Belvedère", Nr. 131 der Feldgrundstücke der Nicolai-Vorstadt von Breslau, eingetragen Band III Blatt 241 des Grundbuches von jenen Grundstücken, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 1 Hektar 8 Ar 67 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.
Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 14 Mark 82 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2790 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 24. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurtel wird
am 25. März 1880,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [8]
Breslau, den 30. Decbr. 1879.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Schröter II.**

Bekanntmachung.
Zu dem Concurse über
1) das Vermögen der Commandit-Gesellschaft
A. W. Berger & Comp.
zu Waldenburg,
2) das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter:
a. des Kaufmanns **Augustin Wilhelm Berger zu Waldenburg,**
b. des Kaufmanns **Gustav Heinrich Schiebel zu Hermsdorf,**

hat der Kaufmann **Julius Saalfeld zu Stettin** zwei ausgefallene Hypotheken-Forderungen von 10,800 Mark und 6900 Mark nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist
auf den 12. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude hier, Amts-Richter-Zimmer Nr. III, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [374]
Waldenburg, den 5. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.

An der hiesigen evangel. Stadtschule ist die Stelle eines **Lehrers** mit einem Gehalte von 885 M. p. a. (incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung) baldigst zu besetzen.
Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis **28. d. M.** bei uns melden. [593]
Striegau, den 12. Februar 1880.
Der Magistrat.

In unserer Bekanntmachung vom 22. Januar cr., betreffend die Besetzung der hiesigen **städtischen Försterstelle,** muß es am Schlusse statt „Berechtigung zur Civilversorgung" „**Berechtigung zur Forstversorgung**" heißen. [375]
Ratibor, den 12. Februar 1880.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Gastwirth **Julius Berndt** gehörige Grundstück Nr. 8 Neu-Hohendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 11. März 1880,
Vormittags 9½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsrichter im Amtsgerichts-Gebäude zu Gottesberg verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 1 Hektar 46 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9,57 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 100 Mark veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [204]
am 12. März 1880,
Vormittags 11 Uhr,
im Amtsgerichts-Gebäude hier von dem unterzeichneten Amtsrichter verkündet werden.
Gottesberg, den 10. Jan. 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Arndt.

Nothwendiger Verkauf.
Das der Wittwe **Henriette Tschirne,** geb. **Kluge,** gehörige Grundstück Nr. 299 Reichenbach soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 8. April 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amts-Gericht, Termiszimmer Nr. 6, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 14 Hektar 72 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 191 55/100 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 840 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 4398 Mark.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei I während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [373]
am 9. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
von dem unterzeichneten Amts-Gericht verkündet werden.
Reichenbach u. d. Eule,
den 6. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Das zum Nachlasse des zu Weißenhof verstorbenen Ritterguts-Besitzers **Friedrich Wilhelm Böhm** gehörige Gut Nr. 17a Liegnitzer Vorwerke mit 77 Hectar 33 Ar 80 Qudr.-Meter Flächeninhalt und 1205,81 Thlr. Reinertrag soll im Wege der freiwilligen Subhastation
am 26. Februar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, 1 Treppe, Zimmer Nr. 25, verkauft werden.
Die Kaufbedingungen und Abschrift des Grundbuchblattes können in unseren Gerichtsschreibereien II und III eingesehen werden. [337]
Liegnitz, den 27. Januar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

---

1 gutes Ledergeschäft
ist zu verkaufen. Offerten erbeten C. D. 70 an die Exped. d. Bresl. Z.

Ein rentables Geschäft
wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten F. R. 71 an die Exped. der Breslauer Ztg. [588]

Bekanntmachung.
Für das Baumaterialien- und Utensilien-Depot auf dem Stadt-Bauhofe soll die Lieferung folgender Materialien und Arbeitsleistungen für das Etatsjahr 1880/81 im Wege der Submission vergeben werden.
a. **Bauhölzer,** b. **Portlandcement,** c. **gußeiserne Gegenstände,** d. **Eisen- und Stahlwaaren,** e. **Baunägel** und f. **Schmiedearbeiten.**
Die Submissions-Bedingungen und Bedarfs-Nachweisungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.
Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bezüglich der Lieferungen ad a. und b. mit einer Bietungs-Caution von 600 Mark und resp. 50 Mark **in der Stadt-Haupt-Kasse,** bezüglich der Lieferungen und Leistungen ad c. bis f. ohne Bietungs-Caution im **Raths-Bureau VII,** Elisabethstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38,
bis Freitag,
den 27. Februar 1880,
Mittags 12 Uhr,
angenommen. [363]
Breslau, den 7. Februar 1880.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Holzverkauf.
Kgl. Oberförsterei Grudschütz.
Dinstag, den 24. Febr. c.,
Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen in dem **Roczek'schen Gasthause zu Grudschütz** aus den Schlägen:
Schutzbezirk Nakel, Jag. 24b: 112 Kiefern mit 137,09 fm, 8 Fichten mit 5,86 fm u. 137 rm kiefern Scheit, **Jag. 37a:** 56 Kiefern mit 58,28 fm, 18 Fichten mit 13,99 fm, 40 rm kiefern Scheit und 12 rm fichten Scheit, **Jag. 37b:** 4 Kiefern mit 6,52 fm, 77 Fichten mit 47,48 fm, 17 rm kiefern Scheit u. 36 rm fichten Scheit, **Jag. 38a:** 20 Fichten mit 15,92 fm, 150 rm kiefern Scheit und 62 rm fichten Scheit,
Schutzbezirk Gräfenort, Jag. 31b, d: 272 Kiefern mit 339,09 fm und 123 Fichten mit 146,72 fm,
Totalität: 5 Kiefern mit 4,15 fm und 45 Fichten mit 30,53 fm,
Schutzbezirk Malino, Jag. 87b: 290 Kiefern mit 218,17 fm, **Jag. 107a:** 71 Kiefern mit 61,13 fm,
Schutzbezirk Derschau, Jag. 124f: 316 Kiefern mit 175,27 fm, 59 Fichten mit 36,19 fm, 518 rm kiefern Scheit und 23 rm fichten Scheit,
Schutzbezirk Grudschütz, Jag. 151c: 666 Fichten mit 367,21 fm, 5 Fichten mit 2,22 fm und 600 rm kiefern Scheit, [377]
gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Grudschütz, den 14. Februar 1880.
Der Königl. Oberförster
Vosfeldt.

Kgl. Oberförsterei Stoberau.
Holz-Versteigerung.
Donnerstag, den 19. Febr. c.,
Vormittags von 10 Uhr ab,
werden zu **Carlsmarkt** im Gasthause „zur goldenen Gans" folgende Holzquantitäten zur Versteigerung kommen:
I. Schutzbezirk Alt-Hammer I u. II:
269 Stück Nadelholzstämme,
342 rm Erlen-Anbruchscheit,
300 „ Nadelholzscheit,
62 „ Knüppelholz,
80 „ Reiserholz;
II. Schutzbezirk Raschwitz:
1 Eichenstamm.
220 Stück Nadelholzstämme,
7 rm Eichenscheit,
125 „ Erlenscheit,
134 „ Nadelholzscheit,
200 „ Knüppelholz,
165 „ Stockholz;
III. Schutzbezirk Moselache und Tarnowitz:
350 Nadelholzstämme,
24 rm Erlenscheit,
25 „ Birkenscheit,
138 „ Knüppelholz,
80 „ Stockholz.
Sollte nach Verkauf dieses Holzes noch Zeit übrig bleiben, so werden auf Verlangen auch die auf früheren Terminen bereits ausgebotenen aber unverkauft gebliebenen Hölzer anderer Schutzbezirke nochmals ausgeboten werden. [376]
Der Königl. Oberförster.
Scott Preston.

Eine Gastwirthschaft
in einem großen Kirchdorfe in Schlesien, mit guter Nahrung, neu gebaut, mit 17 Morg. Weizenacker, ist für den festen Preis von 8500 Thlr., bei einer Anzahlung von 1200 Thlr., durch den Kaufmann **Bernhard Unger** in **Bunzlau** sofort zu verkaufen. [552]

An der elfklassigen simultanen **Werkschule zu Lipine** soll die am **1. Mai c.** vacant werdende **Stelle einer katholischen Elementarlehrerin** neu besetzt werden. Das derzeitige Einkommen beträgt 750 M. Gehalt, 108 M. Miethsentschädigung und 80 Hectoliter Steinkohlen. Die anzustellende Lehrerin hat in ihrer Klasse den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten mit zu übernehmen; es ist erwünscht, daß sie der polnischen Sprache mächtig ist. [2720]
Qualificirte Bewerberinnen wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufes an die **General-Direction der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine O.-S.** richten.

Soolbad Goczalkowitz.
Für die diesjährige Saison kann sich ein aus 10 bis 11 Mann bestehendes **Musikcorps,** unter Leitung eines tüchtigen Dirigenten, bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, melden.
Offerten werden bis zum 25. März angenommen. [581]
Die Bade-Verwaltung.

Mein auf der Schmiedebrücke befindliches Haus mit sicherem Hypothekenstande und bedeutendem Ueberschuß will ich mit 8- bis 10,000 Thalern Anzahlung verkaufen.
Selbstkäufer erfahren Näheres unter A. N. 81 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2820]

Reeller Häuser-Verkauf.
Zwei Häuser in bester Lage einer größeren Provinzialstadt Oberschles., eins Hôtel garni, das zweite mit Restaurant, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Postlagernd S. K. 12 Kattowitz O/S. [574]

Hotel-Verkauf.
Mein Hotel mit vollständigem Inventarium bin ich Willens, vorgerückten Alters wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [568]
Reflectanten belieben sich direct an mich zu wenden.
Riesenburg Westpreußen,
a. d. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.
J. Littmann.

Haus- resp. Geschäftsverkauf.
Mein in bester Lage einer bedeutenden Fabrik- und Industriestadt Schlesiens befindliches Haus mit elegantem Laden und Schaufenster, großem Keller und Hofräumen mit Wasser, Hinterhaus mit Einfahrt, also zu jedem Geschäft geeignet, ist bald vortheilhaft zu verkaufen. Das darin mit sehr gutem Erfolge betriebene Tuch- und feine Herren-Garderoben-Geschäft kann umzugshalber käuflich mit übernommen werden. [1824]
Anfragen unter L. M. 83 befördert die Exped. d. Bresl. Ztg.

Verpachtung.
Ein Laden, verbunden mit Restauration, ist in meinem Hause, in der Nähe des Wochenmarktplatzes, baldigst zu beziehen.
Rosdzin-Schoppinitz.
[562] **Löbel Weißenberg.**

Ein großes, gut gelegenes und eingeführtes [2837]
Bier- und Restaurations-Local
ist mit sämmtlichem Inventar billig zu verkaufen resp. zu verpachten.
Offerten sub R. B. d. d. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1,** erbeten.

Eine am Flußwasser gelegene **Roth- und Weißgerberei** — sehr gute Nahrungsquelle — ist unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen zu **verkaufen** resp. zu verpachten Frco. Offerten unter A. Z. 68 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [583]

Eine erste oder zweite 5procentige **Hypothek** von 3- bis 4000 Thlr. im Innern oder den besten Vorstädten Breslaus wird von einem Selbstdarleiher ohne Vermittler al pari auf lange Zeit zu erwerben gesucht.
Offerten unter B. R. 86 Exped. der Breslauer Zeitung. [1827]

6000 Thaler
zur ersten Stelle zu vergeben, bei Herrn **Urbanski,** Neudorfstr. 71.

M. 50,000 u. 60,000 à 5%
zur ersten Stelle auf herrschaftliche Häuser haftend, sind zu cediren. Schuldner sind als vorzüglich situirt bekannt. [1789]
Directe Offerten G. Nr. 9, Postamt II.

Ein junger, gebildeter Mann, 26 Jahre alt, Werkführer eines hiesigen größeren Etablissements, wünscht **sich zu verheirathen.** Junge vermögende Damen, welche darauf reflectiren, mögen ihre Adresse nebst Photographie unter F. Z. 85 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. gefälligst abgeben. Discretion Ehrensache. [1826]

Bekanntmachung.
Oppeln, den 23. Januar 1880.
Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welcher die Verpflichtung zur Führung des Standesamtes verbunden ist, soll in Folge bevorstehenden Abganges des seitherigen Inhabers derselben alsbald wieder besetzt werden.
Das pensionsberechtigte Einkommen beträgt 5000 Mark, außerdem wird freie Amtswohnung im Rathhause, bei eventueller anderweitiger Verwendung dieser Räume aber entsprechende Entschädigung dafür gewährt.
Die Annahme von Nebenämtern ist an die Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums gebunden. Bewerber, welche das zweite (früher dritte) Staatsexamen für Justiz oder Verwaltung bestanden haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Qualifications-Atteste und eines Lebenslaufes bis zum 25. Februar cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Brauereibesitzer **S. Friedländer** hier, einsenden. [2670]
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Das seit Jahrhunderten berühmte [2819]
Schweidnitzer Schöpsbier,
reines Malzbier, in Qualität dem echten gleich, versendet gegen Nachnahme
in 1/1, ½ und ¼ Hectoliter-Gebinden,
Mark 24,00, 12,00, 6,00 excl. Faß,
Die Braucommune in Schweidnitz.

Maison de santé
Schöneberg-Berlin W.
Allgemeines Privat-Krankenhaus.
Die Maison de santé besteht aus drei Heilanstalten, welche durch Bauten, Gärten und Verwaltung von einander getrennt sind. Jede derselben bildet ein für sich abgeschlossenes Institut. [2817]
I. Für Kranke mit **körperlichen Leiden.** Pneumatisches Cabinet, Inhalation mit verdünnter und verdichteter Luft, Molken, Brunnen. Medicinische Bäder. Einrichtungen für Kaltwasser- und galvanische Curen.
II. Für Nervenkranke, mit einer Separat-Abtheilung für die Behandlung der **Morphiumsucht.**
III. Für Gemüthskranke.
Chefarzt: Geheimer Sanitätsrath **Dr. Levinstein.**
Meldungen zur Aufnahme nimmt entgegen
Das Bureau der Maison de santé.

Bandwurmkranke. 1688
Sprechstunden Vm. 11—1, Nm. 3—4.
Oschatz, Vorwerksstr. 18, part.

Kohlen-Agentur.
Ein tüchtiger, strebsamer Kaufmann, mit sehr guten Empfehlungen, wünscht Kohlen-Agenturen leistungsfähiger Gruben zu übernehmen. Adressen in der Exped. der Bresl. Ztg. unter B. 82 niederzulegen. [594]

Gesucht wird ein durchaus routinirter **Agent** zur Vertretung eines leistungsfähigen Strumpfwaaren-Fabrikgeschäfts in Chemnitz, welcher sich auch dazu verstehen würde, die nöthigen Reisen in der Provinz zu besorgen. Mit dem Artikel und der betreffenden Kundschaft Vertraute, und denen **beste Referenzen** zur Seite stehen, wollen ihre resp. Off. u. Z. 69 an die Exped. d. Bresl. Ztg. einsenden.

Wir beabsichtigen, die Lieferung von drei Centesimal-Waagen, ganz von Eisen, 100 Centner Tragfähigkeit, zu vergeben. Hierauf reflectirende Waagen-Fabrikanten wollen Kostenanschläge und Skizzen sub P. 40 Bahnhof Canth bis spätestens 1. März c. einsenden.

Fast verschenkt!
Das von der **Massaverwaltung** der **falliten „Vereinigten Britanniasilberfabrik"** übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen ☞ **um 75 Procent unter der Schätzung** verkauft. Für nur **Mark 14** erhält man ein **äusserst gediegenes Britanniasilber-Speiseservice (welches früher 60 Mark kostete)** nämlich:
6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen, [584]
6 echt engl. Brit.-Silber-Gabeln,
6 massive Brit.-Silber-Speiselöffel,
6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
1 schwerer Brit.-Silber-Suppenschöpfer,
1 massiv. Brit.-Silber-Milchschöpfer,
6 feinste ciselirte Präsentir-Tabletts,
6 vorzügliche Messerleger, Crystall,
3 schöne massive Eierbecher,
3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 vorzüglicher Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
1 Theeseiher feinster Sorte,
2 effectvolle Salon-Tafelleuchter,
(48 Stück) Bestellungen gegen Nachnahme oder vorheriger Geldeinsendung sind zu richten an das
Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depôt,
Wien, II. Untere Donaustrasse 43.

1806 **Rococo- und Theater-Perrücken**
aller Charaktere verleihen, auch wird das Frisiren und Schminken zu Theater-Vorstellungen und Maskirungen übernommen bei **Gebr. Müller, Theaterfriseure,** Herrenstr. 25.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten kauft und zahlt die **höchsten Preise** [2103]
Riemerzeile 22, M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Magenkrankheiten 2c.
beh. spec. **Dr. Demlow,** prakt. Arzt, Reuschestraße 28, II. Sprechstunden von 9—11, 2—4 Uhr. Gleichzeitig empfehle mein bewährtes Heilmittel des sog. nervösen Magenkrampfs à Fl. 2 Mark. [1539]

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. versendet **nur allein echt Dr. Hartung,** Berlin W., Ziethenstr. 7, in Neu-England approbirt. [373]
Niederlagen werden errichtet.

MATICO-INJECTION
von [2723]
GRIMAULT & Cie.,
Apotheker in Paris.
Ausschließlich aus peruvianischen Maticoblättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen.
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlage in **Breslau** bei **F. Görtz,** Aeskulap-Apotheke.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt brieflich mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. **30.** Tausende Adressen Geheilter, welche andere Curen vergeblich brauchten, liegen zur Einsicht. [377]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.
heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,
ebenso [1837]
Frauenkrankheiten
sub Garantie und Discretion
Dehnel in **Breslau,**
Malergasse 26, an der Oberstraße.
Auswärts brieflich.

☞ **Damen**
finden billige und discrete Aufnahme bei Frau Hebamme **Leuschner** in Gräbschen,
[1785] ganz nahe bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zur weiteren Ausbild. in der engl. Sprache wird von einem j. Mann **1 Lehrer** od. **Lehrerin** (Engländer) ges. Adr. erb. Briefk. d. Bresl. Ztg. M. G. 80.

Eine Kindergärtnerin,
die bereits in Stellung gewesen, wird zu 3 Kindern, im Alter von 3 bis 5 Jahren, per 1. April c. zu engagiren gesucht. [589]
Offerten mit Zeugnissen unter L. 100, Beuthen OS., erbeten.

Eine geprüfte **Kindergärtnerin**, musikalisch und gleichzeitig zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen unter B. 73 an die Exped. der Bresl. Zeitung abzugeben. [591]

Ein Fräulein aus anst. Familie in der doppelten Buchführung firm sucht Stellung. Offerten erbeten sub A. F. 78 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gewandte **Verkäuferin**
für Posamentierw. 2c. sucht per 1sten April; Meldungen mit Abschrift der Zeugn. u. Angabe der Ansprüche a. Salair b. fr. Kost u. Wohnung an
[2833] **David Badt, Sorau N/L.**

Eine tüchtige Verkäuferin wird für ein feineres Galanteriewaar.-Geschäft in Posen bei hohem Salair zu engagiren gesucht. [1805]
Persönliche Vorstellung Donnerstag, den 19., und Freitag, den 20., Mittags von 12 bis 3 Uhr, bei Hrn. **H. Grünthal,** Nicolaistr. 69.

Ein anständ., jüd., jung. Mädchen (vaterlos) sucht Stell. in einem Destillationsgeschäft **als Verkäuferin** gleich od. später. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. unter W. B. 70 postl. Rosenberg OS. erb.

Ein Fräulein aus anständiger Familie wünscht Stellung als Wirthschafterin bezw. als Stütze d. Hausfr. Adr. **B. Schneider, Grottkau,** Ring 48.

Ein gebildetes Mädchen,
Tochter eines Wirthschaftsbeamten, welches mit der **Besorgung des Federviehs** vertraut und in der **Milchwirthschaft erfahren,** unter Leitung der Hausfrau die herrschaftliche Küche mit übernehmen kann,
sucht Stellung.
Gefl. Offerten unter H. 2515 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten. [2784]

Zur Führung der Wirthschaft findet pr. 1. März **ein jüd. Mädchen** in meinem Hause Stellung.
Bernstadt i. Schles. [1848]
Philipp Vertun.

Ein erfahrener, tüchtiger Manufacturwaaren-Reisender, der längere Jahre Schlesien, Lausitz und Sachsen bereist, sucht per 1. April c. Stellung.
Gefl. Offerten J. B. 74 Exped. der Bresl. Ztg. [1808]

Für ein hiesiges größeres Leinen- u. Wäschegeschäft wird bei hohem **Salair ein tüchtiger Reisender** bald oder per 1ten April cr. gewünscht, welcher in gleicher Branche mit Erfolg Privatkunden besucht hat. Off. unt. Chiff. R. S. 79 Bresl. Z. niederzul.

Ein in der Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Branche routinirter **Reisender** sucht per 1. April anderweitige Stellung.
Gefl. Offert. unter Chiffre B. 72 an die Exped. der **Bresl.** Ztg.

Ein Reisender
für ein **feines Herren-Confections-Geschäft** zum sofortigen Antritt bei dauernder Stellung gesucht. Offerten unter A. B. 100 a. d. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.**

Für mein Manufacturwaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Verkäufer**, der auch polnisch spricht.
[1792] **Max Simon, Staßfurt.**

Für ein auswärtiges bedeutendes Tuch- und **Herren-Garderoben-**Geschäft wird zum 1. April d. J. ein **Commis** gesucht. Nur solche, die mit der Branche gründlich vertraut und für **Correspondance u. Buchführung** zu verwenden sind, w. i. Adr. sub 75 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. abgeben.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. April **einen Commis.**
Löwen in Schlesien. [1804]
Eduard Glaser jr.

Ein junger Mann, in einem renommirten Indigo- und Farbwaaren-Engros-Geschäft 4 Jahre thätig und mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, sucht, auf beste Referenzen gestützt, hier oder auswärts Stellung im Comptoir oder zur Reise. Offerten unter A. M. 76 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
welcher bis jetzt in einem Colonial- und Stabeisen-Geschäft thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder 1. April Engagement.
Gef. Offerten sub E. K. 86 an die Exped. der Breslauer Ztg. [13]

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaarengeschäft suche ich per 1. April ein tüchtigen, jungen Mann als **Verkäufer.**
Nur mit der Branche genau Vertraute finden Berücksichtigung. [1835]
M. Urbans Nachfolger, Hirschberg i. Schl.

E. j. M., Specerist (Christ), der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, sucht Stellung per 1. April c. als **Commis.** Gefl. Off. erb. unter Chiffre A. J. 100 postl. Beuthen OS. [1846]

Ein älterer, zuverlässiger Specerist sucht per bald oder per 1. April unter bescheid. Ansprüchen dauernde Stellung. Gefällige Offerten erbitte unter H. G. postlag. Schwirz.

Ein [566]
praktischer Destillateur,
der firm im Fach und mit Comptoirarbeit vertraut ist, sowie sich auch zur Reise qualificirt, sucht per 1. April c. in einem größeren Destillations-Geschäft dauerndes Engagement.
Gefäll. Offerten sub W. L. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Mühlenbeamter,
aus der Provinz, activ, in der Branche und dopp. Buchführung firm, Ende dreißiger, verheirathet, mit besten Referenzen, ev. Caution, sucht als solcher Stellung unter bescheid. Ansprüchen per 1. April oder später.
Gefl. Offerten franco erbeten unter Chiffre B. T. 57 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1706]

Lehrlingsstelle. [2830]
Für einen **Ober-Secundaner** aus guter Familie wird per 1. April c. eine Lehrlingsst. in einem **Colonial- oder Droguen-Engros-Geschäft** ges. Gefl. Off. erb. unter **A. 2123 an Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Ein junger Mann, der in der Bearbeitung gerichtlicher Calculaturgeschäfte firm ist, aber nur ein solcher wolle sich **baldigst** melden. Stellung bei **guten** Leistungen dauernd. Gehalt nach Uebereinkommen. Adressen sind an die **August Hoffmann'sche Buchhandlung in Striegau** sub **C.** franco zu richten. [2831]

Ein junger Mann oder Mädchen, in der **Gemüsegärtnerei** firm und in freier Zeit häusliche Arbeit mit verrichtend, kann bald eintreten. Die Stellung ist gut und bei zufriedenstellender Leistung dauernd.
Meldungen nebst Zeugnissen einzusenden unter K. M. 16 **Kruppamühle OS.** [2832]

Ein erst jung verh., cautionsfähiger **Kellner** sucht per bald oder April 1880 Stellung oder wo möglichst ein größeres Restaurant mit Küche für eigene Rechnung zu führen.
Gefäll. Offerten erbeten unter C. C. 10 postlagernd Hultschin. [585]

Ein Lehrling
bei freier Station gesucht. [1841]
Liqueur-Fabrik **H. Rieß.**

Ein Lehrling, Antritt sofort oder 1. April, kann sich melden.
Lampen- u. Metallw.-Geschäft
[1793] **J. Friedrich.**

Für ein lebhaftes **Bank-Geschäft** Nieder-Schlesiens wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann zum 1. April als **Lehrling** gesucht. [2726]
Selbstgeschriebene Adressen befördert die Exped. der Bresl. Zeitung sub B. N. 59.

1 Wirthschafts-Eleve,
aus guter Familie und mit genügenden Schulkenntnissen versehen, findet den 1. April d. J. bei mäßiger Pensionszahlung Aufnahme auf dem **Dom. Nied.-Schüttlau, Kr. Guhrau.**
[575] **P. Müller,** Inspector.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Breslauer Börse vom 16. Februar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,10 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	100,15 bzG
do. 1880 Skrips	4	99,85 bzG
St.-Schuldsch. .	3½	95,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,25 B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,75 bzG
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	99,60 G
do. Lit. A. ...	4	99,60 bz
do. do. ...	4½	104,00 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,50 B
do. do. .	4½	103,90 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,70 bz
do. do. ...	4½	103,90 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,20 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,70à80 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,75 B
do. do.	5	104,50 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,25 B
do. do.	4½	103,75 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,75 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,25à40 bz
do. Pap.-Rent	4⅕	61,75 bz
do. Loose 1860	5	126,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88,10à25 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,00 bzB
do. Pfandbr. .	5	67,00 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	91,25 bz
Orient-AnlEmI.	5	62,10 G
do. do. II.	5	62,20 G
do. do. III.	5	62,10 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	100,75à50 bz
Obschl. ACDE..	3½	178,25 G
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	13,50 bz
do. do. St-Prior	5	73,40à50 bzB
R.-O.-U.-Eisenb	4	142,75à50 bz
do. St.-Prior.	5	142,40à35 bzB
Oels-Gnes. St-Pr	5	47,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,50 bz
do.	4½	102,75 B
do. Lit. G	4½	102,75 B
do. Lit. H	4½	102,50 B
do. Lit. J	4½	102,50 B
do. Lit. K.	4½	102,50 B
do. 1876	5	105,50 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,80 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,25 B
do. 1873	4	98,80 bz
do. Lit. F...	4½	103,50 B
do. Lit. G...	4½	103,60 B
do. Lit. H..	4½	103,70 B
do. 1874....	4½	103,50 bz
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh.-B..	5	103,35 bzG
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,50 B

Wechsel-Course vom 16. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170,00 B
do. do.	3	2M.	168,75 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,425 bz
do do.	3	3M.	20,32 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	219,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	173,00 bz
do. do. ..	4	2M.	171,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 156 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 481,00 G
Rumän. St.-Act.	4	49,50à75 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	81,50 G	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	103,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	111,50 bzG	—
do. Bodencrd.	4	114,10à15 bz	— [à42,50 bzB
Oesterr. Credit	4	—	ult. 542,50à42à43

Fremde Valuten.

Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl. ...		173,35 bz	ult. 173,25 G
20 Frs.-Stücke....		—	— [9,75 bz
Russ. Bankb. 100 S-R.		219,50 bzG	ult. 219,75à9,50à

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	116,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72,00 bzB	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	78,50 G	—
Oppeln. Cement	4	68,75 B	—
Grosch. Cement.	4	67,50 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	82,75à3,25 bz	—
do. Leinenind.	4	96,00 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	140,75 bz	ult. 141à1,40à1bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	27,00 B	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	743,9	5,6	SSO. stark.	bedeckt.	Seegang hoch.
Kopenhagen	763,3	—0,4	SSO. stark.	bedeckt.	
Stockholm	769,2	—2,0	SO. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	778,3	—15,0	O leicht.	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	774,7	—24,0	N. still.	halb bedeckt.	
Cork	726,8	7,8	OSO. stark.	Regen.	Grobe See.
Brest	732,0	9,8	SSW. steif.	Regen.	Seegang hoch.
Helder	750,2	2,3	SO. leicht.	bedeckt.	
Sylt	757,3	—0,9	SO. frisch.	heiter.	
Hamburg	757,8	—1,8	SO. stark.	halb bedeckt.	Dunstig.
Swinemünde	763,4	—0,2	SO. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäß.
Neufahrwasser	766,0	—3,0	ONO. leicht.	bedeckt.	
Memel	766,8	—6,2	O. schwach.	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	756,8	—1,6	NW. leicht.	wolkig.	Reif.
Wiesbaden	757,2	—1,8	NO. still.	heiter.	Reif.
Kassel	756,7	—1,3	OSO. still.	heiter.	Reif, Bodenneb.
München	759,3	—5,3	O. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	760,7	—2,2	SO. still.	wolkenlos.	Reif.
Berlin	761,3	—1,8	O. still.	wolkenlos.	
Wien	762,6	—2,0	SO. leicht.	Nebel.	
Breslau	763,7	—1,8	SO. mäßig.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Das gestern im Südwesten von Irland gelegene Minimum hat sich nordwärts entfernt, genau an derselben Stelle ist jedoch eine noch tiefere, daselbst von steifem Südost und Regen begleitete Depression aufgetreten. Auch zwischen Schottland, Süd-Norwegen und Mecklenburg ist der Südost-Wind bedeutend aufgefrischt, während im übrigen West-Europa leichte bis mäßige, meist von heiterem und trockenem Wetter begleitete Südost- und Ostwinde herrschen. Im mittleren Rußland hat sich der Frost bedeutend gesteigert, auch in der Provinz Preußen ist es kälter geworden.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.